

"Palmo"
Tafeloni
unerreicht!

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“

Postkassentkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil) 15 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklametexte (90 mm breit) 135 gr
Auslandsinserate: 100% Aufschlag.

Ventzki
Ein- und Mehrschar- Pflüge
alle Pflug-Ersatz-Teile
liefert sofort ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego
Telephon 52-25.

erschient an allen Werktagen.
Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Polen.

Postkassentkonto für Polen
Nr. 200 283 in Wien.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— z. bei den Ausgabestellen 5.25 z., durch Zeitungsboten 5.50 z., durch die Post 5.— z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Umgestaltung der polnischen Eisenbahn.

Staatsbahn oder Privatbahn? — Eine Konferenz mit den Beamtenvertretern.

Warschau, 9. April. (Kat.) Gestern empfing der Verkehrsminister Komoczi Vertreter der Eisenbahnverbände, die im Besonderen Verkehrsblock zusammengefasst sind, und zwar Leiter des Eisenbahner-Berufsverbandes, des Verbandes der Lokomotivführer und des Verbandes der Eisenbahnbeamten mit Herrn Kurblowicz an der Spitze. Das Hauptziel der Audienz bestand darin, dass sich die Verbände über den Stand der Arbeiten an der Umgestaltung der polnischen Staatseisenbahnen und der damit verbundenen Personalfragen unterrichteten. Der Minister erklärte, dass er in dieser Sache einen Entwurf für eine Neuordnung des Staatspräsidenten ausgearbeitet habe, über den er noch nicht das Verzeichnis des Verkehrsministeriums unterbreiten würde. Dieser Entwurf sieht die Bildung eines Staatsunternehmens zur Ausbeutung der polnischen Eisenbahn vor, während die Bildung einer privaten Gesellschaft mit der möglichst Teilnahme ausländischen Kapitals als inaktuell sei. Gleichwohl rechnet der Entwurf mit der Möglichkeit des künftigen Uebergangs zu dieser Ausbeutungsweise. Der Entwurf stützt sich auf den Grundsatz der Staatseisenbahnen beschäftigten Personals. Im weiteren Verlauf der Audienz erklärte Ingenieur Komoczi, dass das Verkehrsministerium im Zusammenhang mit dieser Umgestaltung neue Bestimmungen ausarbeite über die Rechte und Pflichten des Personals, über die Beförderung, die Altersversorgung sowie die Krankenkassen und Unfallversicherungen. Die betreffenden Eisenbahnverbände zur Begutachtung vorlegen. Zum Schluss informierte der Minister die Verbände über die Erledigung einer Reihe von Forderungen, die in letzter Zeit aufgestellt worden waren und laufende Angelegenheiten betrafen.

Der Anleihevertrag.

Keine Kontrolle.

Zu den Anleiheverhandlungen bringt die „Agencja Wschodnia“ folgende Meldung: „Der Reichsbankpräsident Karpiński hat mit dem Finanzminister Czechowicz und dem Vizepräsidenten der Bank Polaki, Wlchnarski, die polnischen Anleiheverträge über die amerikanische Gruppe die Bedingung der Kontrolle über die Tätigkeit der Bank nicht vorbringen werde. Gegenüber der Kommission sollen der Premier und der Reichspräsident Karpiński bei den langen Beratungen Einwände erhoben haben, die die Souveränität des Staates über die Unabhängigkeit der Bank Polaki irgendwelcher Weise verletzen wollten. Die Rückkehr Dr. Wlchnarskis wird am Montag oder Dienstag erwartet. Nach seiner Rückkehr wird der endgültige Termin für die Unterzeichnung des Anleihevertrages festgelegt werden.“

Der Bruder Lindes vor Gericht.

Rate der Bank Polaki einnehmen, entscheidende Wirkung ausüben und die Kreditpolitik gegenüber bestimmten Zweigen der polnischen Industrie schädlich beeinflussen könnten, wenn sie nicht mit besonderen Rechten ausgestattet würden.“

Der „Głos Prawdy“ bringt einen längeren Artikel zu den Anleiheverhandlungen, in dem es heißt: „Im Schatten der Auslandsanleihe ist ein moralisch sehr reizbares Problem aufgetaucht. Es handelt sich nämlich um die Entscheidung der Frage, ob das gegenwärtige Geschlecht das moralische Recht besitzt, eine Erleichterung seines schweren Daseins darin zu suchen, dass ein Teil der Lasten auf die Schultern der kommenden Geschlechter gelegt wird. Wenn heute langfristige Anleihen aufgenommen werden, legen wir den kommenden Geschlechtern die Pflicht der Rückzahlung auf. Da müssen wir uns nun die Frage vorlegen, ob wir so handeln dürfen, oder ob wir nicht vielmehr den Riemen enger ziehen und die Bedürfnisse auf ein Minimum beschränken sollen. Ueberall reiben sich die Anhänger dieser beiden Theorien. Was uns anlangt, so sind wir der Meinung, dass wir den Gedanken an eine Anleihe nicht von uns weisen können. Es wäre eine Art Romantik, zu pathetisch in den prosaischen Bedingungen des gegenwärtigen Lebens, wenn wir uns sagen würden, dass wir, die durch Kämpfe ermattet sind, auf unsere schwachen Schultern die ganze Last nehmen, auf den Trümmern der Knechtschaft einen großen Staat aufzubauen.“

Es handelt sich nur darum, dass bei der Aufnahme von Anleihen das Gefühl der großen Verantwortung der kommenden Geschlechtern gegenüber, als auch gegenüber den Wutsopfern der Freiheitskämpfe nicht dabei leidet, dass nicht Kleinherzigkeit über den politischen Verstand und das Gefühl der Würde triumphiert, dass die Anleihe nicht zur Kapitulation werde. Die Folgen einer solchen Transaktion müssten katastrophal sein, selbst dann, wenn sie eine vorläufige Erleichterung in den wirtschaftlichen Leiden bringen sollte. Was die Bedingungen der Anleihe betrifft, so müssen vor allen Dingen jegliche Bedingungen politischer Natur zurückgewiesen werden. Wir sind ein loyaler Kontrahent und wollen den Bervendungsplan ausführen. Aber das muß unser eigener Plan sein, der nur den Bedürfnissen der Finanzwirtschaft Polens angepaßt ist. Und dann können wir keine Zinsen zahlen, die die Möglichkeiten des Kapitalwachses in unserem Wirtschaftsleben übersteigen. Unsere Lage zwingt uns nicht zu unvernünftigen Zugeständnissen. Wir müssen ganz ohne Reserven sprechen, was die Forderung auch tut, wie aus dem bisherigen Verlauf der Anleiheverhandlungen hervorgeht.“

„Deutsche Gefahr“

Warschau, 9. April. (W.) Nach zweistündiger Beratung hat das Bezirksgericht, unter Vorsitz des Richters Kozakowski, im Prozeß gegen Marjan Linde und Bau. ersteren zu einem Jahre Gefängnis und letzteren zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die ausgesetzte Garantie auf 80 000 z. hatte das Gericht für gefällig erklärt. Die Verurteilten sind gegen Hinterlegung von 50 000 z. (Linde) bzw. 40 000 z. (Bau) auf freien Fuß gesetzt worden.

Deutsche Schiffsflaggen in Bromberg eingeholt!

Bromberg, 8. April. Gestern passierten, wie die „Deutsche Rundschau“ schreibt, zwei deutsche Motorschiffe, die angeblich der Strombaueverwaltung Breslau gehören, auf dem Wege von ihrer Baustelle Elbing nach der Oder die Brücke und den Bromberger Kanal. Die neuen Schiffe tragen die Namen „Katybach“ und „Lohe“ und machten am Bromberger Wollwerk fest. Sie hatten, wie das so internationaler Brauch ist, die deutsche Schiffsflagge gehißt.

Nach Aufforderung eines Polizeibeamten sah sich jedoch der Transportführer genötigt, die Flaggen wieder einzuziehen, nicht ohne seinem Erlaunen über dieses Verlangen Ausdruck zu geben, da er bei seiner langjährigen Tätigkeit einen ähnlichen Zwischenfall noch nicht erlebt hätte. Andere deutsche Schiffe, die früher den gleichen Weg passierten, konnten bisher unbehandelt ihre Flagge führen, die nicht nur den Staat bezeichnet, dem das Schiff zugehört, sondern gleichzeitig einen ehrenvollen Gruß gegenüber dem fremden Staat bedeutet, dessen Gewässer sie auf Grund internationaler Vereinbarungen befahren werden.

Es wird immer netter, und man blamiert sich immer mehr. Die „große Seemacht Polen“, die zur Beherrschung des Weltmeeres berufen ist, wie uns die ganz großen Patrioten erzählen, wissen noch nicht einmal, wie man sich auf dem Wasser zu benehmen hat. Es ist eine kleine Episode, dieser Zwischenfall in Bromberg, und sie zeigt uns weniger einen Patriotismus, als eine dilettantische Kinderei, die eigentlich von zuständiger Stelle durch einen Kursus gemildert werden müßte, wenn man solchen Polizeibeamten zu erteilen hat. Auf alle Fälle ist eines erreicht: die internationale Welt wird nicht nur den Kopf schütteln, sondern vor allem herzlich lachen...

Der neue lettische Staatspräsident.

Gustav Semgals gewählt.

Aus Riga wird gemeldet: „In der gestrigen Sitzung hat der lettische Reichstag die Wahl des neuen Staatspräsidenten vollzogen. Zum Präsidenten wurde Gustav Semgals mit 73 gegen 23 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gewählt. Der neue Präsident war vorher Vorsitzender des Nationalrats, dann Mitglied der Konstituante und Kriegsminister. Die Kandidatur Semgals, die von den Benutzungsgruppen aufgestellt war, gewann dann auch die Stimmen der Sozialisten und des Bauernbunds.“

Der neugewählte Präsident Semgals wurde im Jahre 1871 geboren. Er studierte in Moskau an der juristischen Fakultät und nahm dann als Rechtsanwalt in Riga tätigen Anteil am politischen Leben. Als Mitglied der lettischen Volkspartei wurde er zur lettischen Konstituante gewählt, um dann sein Mandat niederzulegen und Kriegsminister zu werden. Diesen Posten bekleidete er zwei Jahre, und zwar von 1921 bis 1923. Zuletzt war er als Notar tätig.

Die Anleihen für Polen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 8. April. Will man sich ein Bild machen von den augenblicklich innerhalb der Regierung geführten Anleiheberatungen — man kann ruhig sogar von „Kämpfen“ der verschiedenen Ansichten innerhalb der Regierung sprechen —, so muß man sich zunächst einmal vor Augen halten, welcher Anleihen Polen eigentlich bedarf. Kein oberflächlich besehen, ist die finanzielle Lage des Landes bei weitem besser, als sie etwa vor einem Jahre war. Die Bank Polaki, die über einen Devisen- und Golddeckungsfonds von rund 350 Millionen verfügt und 625 Millionen Noten im Umlauf hat, kann den Zloty mit mehr als 50 Prozent decken, während vor einem Jahre das Deckungsverhältnis überhaupt nicht anzugeben war und zeitweise sogar unter 12 Prozent lag. Außerdem hat die Bank für rund 350 Millionen Wechsel in ihrem Portefeuille, sie entspricht also den Kreditbedürfnissen des Landes in bedeutend höherem Umfang als vor einem Jahre, und sie hat durch die Herabsetzung der Diskontsätze auf 10 Prozent die Krediterteilung verbilligt. Aber sie hat es natürlich nicht vermocht, den großen Kreditbedürfnissen der Landwirtschaft und der Industrie auf nur einigermaßen zu genügen. Ebensovienig wie sie mit den vorhandenen Mitteln imstande ist, der notwendigen Ueberführung der kurzfristigen Kredite in langfristige zu genügen. Das erste Erfordernis wäre also eine auswärtige Anleihe zur Befriedigung der Kreditbedürfnisse für Landwirtschaft und Industrie. Nur mit Hilfe langfristiger Kredite läßt es sich ermöglichen, die Produktion zu verbilligen und mit dem Ausland konkurrenzfähig zu bleiben, und zwar auch dann, wenn die sogenannte Ausfuhrprämie, die durch die Entwertung des Zloty von 5.20 für den Dollar auf rund 9 durch die Verteuerung der Löhne und der Lebensführung ausgeglichen sein wird, und somit der Vorteil der billigeren Löhne und Gehälter wegfällt. Selbstverständlich ist dabei, daß die auswärtige Anleihe zu billigen Prozentsätzen erfolgt.

Diese Anleihe zur Erweiterung und Verbilligung des Kreditwesens in Polen könnte selbstverständlich sehr gut in der Form einer Anleihe an die Bank Polaki erfolgen. Sie könnte also mit einer sogenannten „Stabilisierungsanleihe“ für die Bank Polaki zusammenfallen. Wir haben schon zu wiederholten Malen darauf aufmerksam gemacht, daß der Zloty für die nächsten Monate absolut gesichert ist und daß also das Stabilisierungsunternehmen hiermit keineswegs dringend ist. Dagegen muß man einen Notenumlauf von 625 Millionen, zuzüglich des von der Regierung ausgegebenen Billons (Kleingeldes) rund 800 Millionen, als viel zu niedrig ansehen, da hiermit auf den Kopf der Bevölkerung die viel zu niedrige Ziffer von rund 30 Zloty entfallen, also ein Betrag, der um vieles niedriger ist als der in anderen Ländern. Der Umlauf an gedeckten Noten der Bank Polaki müßte also ungefähr verdoppelt werden, um auch nur einigermaßen den Bedürfnissen des polnischen Wirtschaftskörpers an barem Gelde entsprechen zu können. Mit anderen Worten auch die Reserven der Bank an Devisen oder Gold müssen eine Verdoppelung erfahren. Bei der leitenden Stellung, die die Bank Polens schon jetzt in der ganzen Wirtschaftsstruktur Polens einnimmt und die bei einer Vergrößerung ihres Kapitals und ihrer Reserven noch ausgedehnter würde, ist es von der allergrößten Wichtigkeit, daß die Kreditverteilung der Gelder auf das schärfste kontrolliert wird. Das Gesetz verbietet zwar, daß sich die Regierung von der Bank Polaki Beträge von mehr als 50 Millionen insgesamt ausleiht, und dieses Gesetz ist im allgemeinen auch streng eingehalten worden. Aber gerade während der Regierung Grabzki ist dieser Betrag einmal, wenn auch unwesentlich, in verdorbener Form überschritten worden. Andererseits ist von polnischen Blättern im Jahre 1925 so viel über Unterschleife und Verschleudungen beim Militär, der Bahn und der Marine geschrieben worden, daß man sich nicht wundern darf, wenn heute, wo entschieden eine Verbesserung von Bedeutung eingetreten ist (man sehe nur das gute Ergebnis der Bahnverwaltung an, über das wir ausführlich geschrieben haben), das Mißtrauen im Auslande noch nicht gewichen ist. Für eine Anleihe für die Bank Polaki sind mindestens 50 bis 55 Millionen Dollar erforderlich, um den nächstliegenden Ansprüchen entsprechen zu können. Sie dienen also, wie wir sehen, lediglich zur Erweiterung des Notenumlaufes und zur teilweisen Hebung des Kreditwesens.

Hiermit ist aber die Kreditnot der Landwirtschaft und der Industrie noch keineswegs auch nur zum Teile beseitigt. Dies könnte zunächst einmal geschehen, wenn die Privatunternehmungen, und

Die Regierung und die Banken.

Zu 6 Wochen Unterzeichnung?

Nach Informationen aus maßgebenden Kreisen ist die Verständigung zwischen Regierung und den Banken in einige Raten geteilt, von denen jede bestimmten Zwecken dienen soll. Die Frage der Zinsen und der Unterbedingungen zwischen den Vertretern der amerikanischen Banken in Paris und dem Vizepräsidenten der Bank Polaki, Dr. Wlchnarski, sein.

Der „Kafis Przeglad“ bringt folgende Informationen über den Ausgang der gestrigen Verhandlungen: „Die Konferenz im Schloß und dann die kurzen Unterredungen im Präsidium des Ministerrates zwischen dem Vizepremier, Wlchnarski, Führer der amerikanischen Gruppe, Dr. Wlchnarski, führten zur völligen Konkretisierung des Planes für den Anleihevertrag, der vom Staatspräsidenten und dem Premier akzeptiert und dann Herrn Monnet überreicht wurde. Letzterer hat sich nach Paris begeben, um der Verhandlungen weilen. Es hat damit die zweite Etappe der Verhandlungen begonnen. Dr. Wlchnarski wird sich einige Tage in Paris aufhalten. Die Pariser Verhandlungen werden bereits technische Einzelheiten betreffen. Die endgültige Unterzeichnung des Vertrages soll binnen sechs Wochen erfolgen.“

Zurückhaltung der Regierung.

Dem „Dziennik Pozn.“ wird aus Warschau gemeldet: „Wie wir amahnen, hatte der in Warschau weilende Vizepremier der amerikanischen Finanzgruppe keine genügenden Vollmachten zum Abschluß und zur Unterzeichnung des Vertrages. Deshalb sind die Schlussverhandlungen nach Paris verlegt worden. Herr Monnet hat sicherlich die Gegenwärtigen der Regierung in ihrer endgültigen Form mitgenommen. Die halboffiziellen Nachrichten über die Anleihe einen guten Eindruck gemacht, wenngleich die Schlussverhandlungen noch einige Wochen dauern werden.“

Preffestimmen zu den Anleiheverhandlungen.

Zur Frage der Kontrolle, die den wunden Punkt im Beispiel der Anleiheverhandlungen bildet, äußert der „Kurjer“ seinen Wunsch, daß die Kontrolle von seiten einer internationalen Körperschaft, und von seiten der amerikanischen Bankiers ausgeübt werden soll. Der „Robotnik“ ist pessimistisch gestimmt und glaubt, daß die Anleihe letzten Endes nur für die Stabilisierung des Zloty bestimmt werden würde. Die „Warszawianka“ meint, daß Polen endlich an die Hilfe fremder Vertreter an der Bank Polaki zu verzichten soll. Der „Kurjer Polski“ folgendermaßen: „Man wird schwerlich annehmen können, daß die Vertreter des amerikanischen Kapitals, wenn sie den vierten Teil der Mäße im

auch die staatlichen Unternehmungen ebenso Privat- anleihen erhielten, wie dies in so reichem Maße in Deutschland geschehen ist. Daß diese Privatanleihen auch den Staat belasten werden, ist anzunehmen, da sie wohl kaum ohne staatliche Garantien zu erhalten sein werden. Unserer Ansicht nach sind solche Privatanleihen nicht nur die gesündeste Form von Anleihen, da sie auf die Produktion des Landes, also auf einen realen Wert gegründet sind, sondern sie sind auch ohne Zweifel am leichtesten zu erhalten. Vom Abschluß oder der Vorbereitung solcher Anleihen in der letzten Zeit (wir sehen von der Beteiligung Harrimans bei Gleiches Erben ab) haben wir kaum etwas gehört, wenn auch die „Kzczpospolita“ wissen will, daß die obersteinstische Hüttenindustrie 20 Millionen Dollar zur Finanzierung von Schienenlieferungen an den Staat erhalten soll. Solche Privatanleihen für die Industrie sind aber nur dann möglich, wenn man die Absatzmöglichkeiten dieser Industrie im Ausland kennt. Und dies ist durchaus unmöglich, wenn die Zollsätze für jenes Land, das mit über 40 Prozent in normalen Zeiten an der Ausfuhr und Einfuhr Polens beteiligt ist, nämlich die Deutschlands, im Verkehr mit Polen nicht bekannt sind.

Das Fehlen eines Handelsvertrages mit Deutschland steht also in erheblichem Maße der Gewährung dieser natürlichsten und leichtesten Form der Anleihe entgegen.

Die dritte Art der Anleihen sind die zu Investierungszwecken. So ist z. B. der Ausbau des äußerst weitmaschigen Netzes im Osten schon allein deshalb nötig, um die zur Melioration des Bodens nötigen Kunstbänder nach Möglichkeit verteilen zu können. Es sind große Summen für die Kanalisierung der Städte nötig. Ebenso für ihre Wasserversorgung. Auf diesem Gebiete sind kleinere Anleihen zu Stande gekommen, wie z. B. die von Allen u. Co., bei denen aber das Anleihe gewährende Haus die Führung der Arbeiten auch selbst übernommen hat. Ein großes Problem bildet die Elektrifizierung des Landes. Es scheint nun tatsächlich, daß die European Utilities Corporation eine Konzession zur Elektrifizierung des südlichen Teiles Polens und der Hauptzentren der polnischen Industrie, wie Lodz, Czestochau und Bielsk, erhalten soll. Auch soll eine elektrische Kraftstation in Radom angelegt und ein riesiges Wasserkraftwerk am Dunajec geschaffen werden, das weithin das Land mit elektrischer Kraft und Licht zu versorgen hätte. Die amerikanische Gesellschaft verlangt aber eine Monopolstellung und außerdem handelt es sich anscheinend einstweilen nur um eine Anleihe von 20 Millionen Dollar, mit denen sich gerade, wenn man die Größe der Pläne in Betracht zieht, nicht übermäßig viel anfangen läßt. Von Anleihen zum Bau von Bahnen scheint überhaupt vorläufig nicht die Rede zu sein.

Wenn nun fortgesetzt innerhalb des Kabinetts und mit den von Amerika zurückgekehrten Herren Mynarski und Arzysanowski Beratungen abgehalten werden, so mag es sich wirklich hierbei nur um die Anleihe für die Bank Polska handeln. Also um einen Anfang in der Serie der allernötigsten Anleihen. Wie wir oben dargelegt haben, ist es ganz logisch, daß von Seiten der amerikanischen Darleiher eine Sicherung über die Verwendung des Geldes verlangt wird, die nur durch eine eigene Kontrolle durch die Darleiher, nach deren Auffassung, erreicht werden kann. Die Regierung hat zwar dementieren lassen, daß es sich um eine internationale Kontrolle handle, die Polen auf das Niveau Oesterreichs herabdrücken würde. Aber sie hat bisher nicht geleugnet, daß eine rein amerikanische Kontrolle beachtlich ist. Man sagt, daß vor allen Dingen Pilsudski es sei, der sich gegen diese Kontrolle, und zwar aus Gründen des Prestiges, wehre. Da nun die Wirtschaftsmänner der Regierung, zu denen man wahrlich den Marshall Pilsudski nicht zählen kann, davon überzeugt sein werden, daß Polen einer Reihe von Anleihen bedürfe, so kann man wohl füglich sagen, daß sich im Bufen des Kabinetts gegenwärtig recht lebhaft Meinungskämpfe abspielen.

Ein Aufruf zur Landesausstellung 1929. Vorbereitungsarbeiten.

Das vorläufige Organisationskomitee der Landesausstellung 1929 veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Im Jahre 1928 sind seit der Wiedererlangung der unabhängigen Staatseristenz durch das polnische Volk 10 Jahre dahingeflossen. Diesen historischen Gedenktag wird ganz Polen feiern und aus den Erinnerungen Zubersticht und Kraft zur Arbeit schöpfen. Unter den polnischen Führern hat man schon lange daran gedacht, zum Abschluß des ersten Jahrzehnts unserer Unabhängigkeit zu dokumentieren, daß Polen lebt und gedeiht. So entstand der Plan, eine allgemeine Landesausstellung zu veranstalten. Sie soll uns und der Welt zeigen, was Polen auf dem Gebiete der Kultur und der Arbeit geleistet hat. Es handelt sich um ein großartiges Unternehmen, bei dem ganz Polen, vom Westen bis zum Osten, von der Ostsee bis zu den Karpathen, die Hände rühren muß. Die Ausstellung wird der Welt am besten zeigen, was das polnische Volk in den ersten zehn Jahren der wiedererlangten Unabhängigkeit geschaffen hat und das beste Zeugnis davon ablegen, daß Polen eine unverwundliche Macht darstellt. Ein so großes Unternehmen erfordert viel organisatorische Arbeit und verlangt sehr großen Aufwand.“

Von allen polnischen Ländern sind nur die drei westlichen Wojewodschaften von den Vernichtungen des Weltkrieges verschont worden. Dieser glückliche Umstand legt diesen Landesteilen die moralische Pflicht auf, den großen Gedanken der Veranstaltung einer allgemeinen Landesausstellung in entrückter Zusammenarbeit mit dem ganzen Lande aufzunehmen und in die Tat umzusetzen. Polen als größte und begünstigteste Stadt der Welt läßt sich verpflichtet, die Anregung zu geben und die ganze Sache in ihre Hand zu nehmen. Die sehr günstigen Bedingungen,

was Gelände und Gebäude betrifft, deren größter Teil von früheren Ausstellungen und Messen fertig da steht, erleichtern die Finanzierung des Werkes. Schon im vergangenen Jahre hat Polen Vorbereitungen zur Verwirklichung des großen Planes getroffen. Die städtischen Körperschaften haben sich bereit erklärt, die Kosten der organisatorischen Vorbereitungen zu decken. Auf Antrag der Stadt, der von der Wojewodschaft unterstützt wurde, hat die Regierung Polens durch den Herrn Industrie- und Handelsminister durch ein Schreiben vom 6. Januar d. J. ihre Zustimmung zur Veranstaltung der allgemeinen Landesausstellung gegeben. Der Herr Staatspräsident hat geruht, das Protektorat über die Ausstellung zu übernehmen. Sämtliche Vorbereitungsarbeiten werden in engem Einvernehmen mit der Regierung und ihren Organen vorgenommen. Die Zuneigung der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Handwerks gegenüber diesem Unternehmen ist die beste Verheißung für die Zukunft. Das Werk ist eingeleitet. Das vorläufige Organisationskomitee schlägt nach den ersten grundlegenden Einleitungsarbeiten die Zusammenberufung des Großen Komitees vor, das ganz Polen und die hervorragendsten Organisationen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens umfassen soll.

Von dem heißen Wunsch befeelt, den Seinen und den Fremden die Kultur und das Schaffen unseres Volkes zu zeigen, laden wir alle, die der Sache wohlwollend zur Seite stehen, zur Mitarbeit ein, vor allem aber die Körperschaften des sozialen Lebens. Wir bitten um tätige Hilfe aller, die auf dem Gebiete des Geistes und der Landeswirtschaft mit ihrer Arbeit den Wohlstand und die Reichümer Polens mehren. Die Vorbereitungsarbeiten bedürfen großer Bemühungen. Wenn in einigen Monaten die weiteren Arbeiten das Große Komitee übernimmt, dessen Bestätigung dem Herrn Industrie- und Handelsminister eingeräumt ist, werden wir uns glücklich schätzen, wenn die Vertreter ganz Polens das angefangene Werk zum Ruhme des Vaterlandes zu einem glücklichen Ende führen. Inzwischen beginnen wir in der Hoffnung auf vollen Erfolg. Wo der Wille, da der Weg.“

Das Wedeln mit der Friedenspalme. Friedensmusik.

Wir lesen im „Kurjer Polski“: „Die geographische Lage Polens und seine politische Stellung in Europa verlangen, daß sobald wie möglich Formen gefunden werden für ein korrekt friedliches Zusammenleben unseres Staates mit seinen großen Nachbarn. Das ist nicht nur ein Erfordernis der polnischen Politik, die von einer ausgesprochen friedlichen Tendenz getragen wird, sondern es liegt auch im Interesse Europas, weil doch Polen ein wichtiger Faktor des politischen Gleichgewichts ist.“

Das hat auch heute die englische Diplomatie eingesehen, und es beginnt sich die Meinung festzusetzen, daß Polen nicht ein Nebengebiet für bestimmte Einflüsse sei, sondern als selbständiger Faktor der Politik an der Grenze des Westens und im Zentrum Europas emporschreie. Eine der Bedingungen für das erwünschte Zusammenleben Polens mit seinen Nachbarn und die dadurch bedingte Aufrechterhaltung eines ständigen Gleichgewichts in Europa ist der Abschluß von Verträgen mit Deutschland und mit Rußland.

Man muß zugeben, daß die gegenwärtige Regierung auf dem Gebiete der Außenpolitik die Bahn realer Schritte sowohl Deutschland als auch Rußland gegenüber beschritten hat. Aber es bestehen doch noch in den Köpfen bestimmter Politiker kriegerische „Orientierungen“, auf die die Forderungen in der polnischen Außenpolitik gestützt werden. Wir wissen, daß das nationaldemokratische Lager von einer Germanenfeindschaft getragen wird, während die in der Kriegszeit bekannten aktivistischen Kreise von Russenfeindschaft befeuert sind. Man weiß, daß der gegenwärtige Premier, der Marshall Pilsudski, keiner „Orientierung“ gebuldigt hat, denn er war Anhänger und Sachwalter der Unabhängigkeitsrichtung, die keine Stütze suchte an einer Teilgebietsmacht. (?) Wir haben als Uebergangsstadium seit der Zeit, da wir bei dem schwachen Lichte der „Orientierungslampe“ im Dunkeln taptten, dann noch die Zeit eines passivistischen Enthusiasmus durchgemacht, dessen Ausdruck die politischen Reden des Herrn Strzyski waren.

Von den beiden Orientierungspfaden, von denen der eine nach Westen, der andere nach Osten führte, gelangten wir da in das Didiel eines irrationalen Pazifismus, der sich von der Utopie einer allgemeinen Friedensgarantie aller für alle tötlichen ließ. Dieser Pazifismus hat in seinem realeren Stadium in seinen Konsequenzen keine Vorteile gehabt, denn Locarno bedeutet ein unbekanntes Minus im Budget unserer diplomatischen Arbeit.

So blieb die Frage unserer Beziehungen zu Deutschland eigentlich offen, bei gleichzeitiger Anstachelung der deutschen Ambitionen (1), während die Frage der Beziehungen zu Rußland unberührt blieb. Jetzt ist es natürlich nicht so leicht und einfach, dieses wichtige Problem unserer Außenpolitik im Geiste der polnischen Staatsvernunft zu lösen. Aus der „Orientierungszeit“ beschreiten wir, indem wir die utopisch-pazifistischen Phrasen hinter uns lassen (Also Locarno ist eine utopische Phrase! Red.) die Bahn einer realen Politik, deren Prinzip ein einträchtiges Zusammenleben mit beiden unserer Nachbarn ist. Zu keinem von ihnen hegen wir besonders herzliche Gefühle, aber mit jedem wollen wir in Frieden leben. Der eine wie der andere weiß es, welches unsere Absichten sind, daß wir also nicht die Absicht haben, irgendwelche Länder auszutauschen oder auf jemandes Ansporn Krieg zu führen. Die Fortsetzung der Verhandlungen um einen Jangressivitätspakt zwischen Polen und Rußland ist vollzogene Tatsache. Der Gesandte Patel ist mit entsprechenden Instruktionen nach Moskau abgereist. Es werden auch diplomatische Unterhandlungen für die Festlegung der Grundlagen zur Wiederaufnahme der eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland gepflogen. Es ist also nun sehr wichtige Probleme eine entsprechende Tätigkeit entfaltet worden. Es handelt sich aber dabei um komplizierte Fragen, so daß man schwer verlangen kann, daß sie sich nach jahrelanger Vernachlässigung lösen ließen, obwohl Polen in beiden Fällen guten Willen zeigt.“

So friedliche Töne, die nebenbei anädig und nachsichtig klingen, haben wir schon lange nicht mehr gehört. Wir dürfen freilich nicht vergessen, daß gerade um eine Anleihe gehandelt wird, — und da braucht man Deutschland. Denn ohne Deutschland gibt es kein amerikanisches Geld. — so sagen die Eingeweihten...

Republik Polen. Presseprozesse ohne Ende.

Am Mittwoch, dem 6. April, fand die zweite Verhandlung vor dem Schöffengericht in Kdnigsbütte in dem Verleumdungsprozeß gegen Redakteur Zembalski vom „Oberschlesischen Kurier“ statt. Zu der abermaligen Verhandlung war ein großer Zeugenapparat ausgetreten. Es handelte sich in diesem Prozeß um die Vorgänge die sich am 1. Dezember v. J. in Chorzow im Kaczmarzischen Postamt abspielten. Wo bei einer durch den Gemeindevorsteher Szym einberufenen vertraulichen Beratung die deutschen Gemeindeglieder durch die angeheulerten Rabauholden Boret und Benke mißhandelt worden waren. Nach einer längeren Verhandlung wurde Redakteur Zembalski zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, weil nach Ansicht des Gerichtshofes die Zeugenerklärung nicht den Beweis dafür erbracht hat, daß die im „Kurier“ geübte Kritik“ sich haltig ist.

Erhöhung der Telephonarife.

Warschau, 8. April. Der Postminister Miedzinski hat gestern eine Verordnung unterzeichnet, monach eine Verneuerung des bisher geltenden Telephonarifes eingeführt wird. Die beiden Städte Warschau und Lodz, werden in die höchste Kategorie eingereiht und außerdem werden dort Telephonanzähler eingeführt. In diesen beiden Städten sollen die Privatwähler 22 Zloty monatlich bezahlen und das Recht für 200 Gespräche monatlich bezahlgeladen zahlen und das Recht für 200 Gespräche monatlich bezahlen. Für jedes weitere Gespräch über diese Zahl hinaus werden 8 Groschen bezahlt. Die zweite Kategorie, zu welcher die Wirtschaftstelephone, Redaktions- und Bureau-Telephone gehören, sollen 20 Zloty monatlich für 400 Gespräche zahlen und 6 Groschen für jedes Gespräch über diese Zahl hinaus. In die dritte Kategorie fallen die öffentlichen Gotele, Restaurants- und Kaffeehäuser, die 42 Zloty monatlich für 600 Gespräche zahlen und 20 Groschen für jedes Gespräch über diese Zahl hinaus.

Für die anderen Städte wird ein Pauschaltarif nach folgenden Sätzen eingeführt: 1. Gruppe (Privatwohnungen) 20 Zloty, 2. Gruppe (Kontor, Redaktionen und Bureaus) 28 Zloty, 3. Gruppe (Restaurants und Kaffeehäuser usw.) 36 Zloty monatlich.

Diese Verordnung gilt vom 1. April d. J.

Der Zwischenfall in Peking.

Das Leben der Verhafteten ist gefährdet.

Peking, 8. April. In diplomatischen Kreisen wird geglaubt, daß der getrigen Aktion der chinesischen Militärpolizei ein Beschluß der Vertreter der Vertragsmächte voranging. Die beiden Deutschland nicht gehört, prinzipiell der chinesischen Polizei das Recht der Durchsuchung des nicht durch die Exterritorialität geschützten Gesandtschaftsgebäudes innerhalb des Gesandtschaftsviertels zuzugestehen. Interessierte Kreise behaupten, daß die Chinesen die Abmachungen mit dem Doyen weit überschritten hätten. Ingesamt nahmen 300 Soldaten nebst polizeilichen Polizisten und Detektiven an der getrigen Unternehmung teil; sie betreten nicht nur die Gebäude der Chinese Eastern Railway und der Dalsank (Sowjetbank), sondern auch das Büro und die Wohnung des russischen Militärattacheés. Mehrere hundert Chinesen, unter denen sich frühere Minister befinden, wurden 15 Russen verhaftet. Fünf von ihnen wurden verhaftet, während der Abtransport schwer mißhandelt und verhaftet. Das Leben der Verhafteten ist äußerst gefährdet. Die Haltung des diplomatischen Korps, insbesondere die des Doyen, scheint unglaublich und hat jedenfalls einen höchst bedauerlichen Präzedenzfall geschaffen. Der Abtransport der Verhafteten dauerte den ganzen Donnerstag an.

Ein neuer Eingriff Tschangtschins in Tientsin.

Mit französischer Genehmigung. London, 8. April. Aus Tientsin wird berichtet, daß dort chinesische Polizisten, die von dem französischen Konsul die Erlaubnis zum Betreten der französischen Konzession erhalten hatten, die Gebäude der Dalsank, der Chinesischen Eisenbahn, der Wagnerschen Kooperativ- und der Sowjet-Handelsgesellschaft durchsuchten. Alle in den Gebäuden befindlichen Personen wurden verhaftet. Wichtige Dokumente habe man nicht beschlagnahmen können, da am Morgen nach Bekanntwerden der Vorgänge alles wichtige Material verbrannt worden war.

Die Einspruchnoten der Mächte.

Es ist jetzt so gut wie sicher, daß aus dem angekindigten gemeinsamen Ultimatum an die südchinesische Regierung gewisse Einspruchnoten der drei in Frage kommenden Mächte geworden sind, die vielleicht ähnlichen Wortlaut haben, aber in der Begrenzung der Antwortfrist und der Art der angedrohten Strafmaßnahmen voneinander abheben werden. Die amerikanische Note soll, wie die „Morning Post“ berichtet, im Ton sehr sein, aber keine überheiligten Forderungen stellen und vor allem keine Strafklausel enthalten. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ ist jetzt auch die Lösung recht, lasse sie doch den Mächten, die die Großbritanniens auf der Erzwingung ihrer Forderungen bestehen durch ihre diplomatische Vertreter vorzubringen. Die von den anderen Vertragsmächten so sehr beanspruchte Handlungsfreiheit, ohne durch den Vorbehalt, daß sie es Großbritanniens gestatte, ohne Rücksicht auf die eigenen Ansichten und Interessen in Angelegenheiten zu handeln. Die Einheitsfront hat sich also trotz aller Bürgerkrieg interessierten Kreisen nicht erzielen lassen. Zu dem sind die geheimen Gegenstände, die die chinesische Politik der Mächte bestimmen.

Die „Morning Post“ glaubt, daß die Ereignisse in China und ihre diplomatischen Rückwirkungen langsam eine neue und stabilere Gestalt annehmen die unter gewissen Umständen eine völlige Veränderung der britischen Politik mit sich bringen könne. Die wichtigste Folge dieses Beschlusses sein eine größere Annäherung Großbritanniens an Japan, als sie seit der Beendigung des englisch-japanischen Bündnisses bestanden habe. Die große Hoffnung der „Morning Post“ ist, daß sich auf den Bruch, der zwischen Tschangtschins und der radikalen Linken in der Kuomintang bestehen soll, die sich die des Vollzugsauschusses, Wangtschingwe, der früher ein Extremist gewesen wurde, wie auch andere leitende Mitglieder hätten sich auf die Seite Tschangtschins geschlagen, und dem auch den Verhandlungen zwischen dem Norden und Süden einen mächtigen Flügel der Kuomintang einen neuen Antrieb gegeben. Seien diese Verhandlungen erfolgreich und läme es zu einer Scheidung der roten und radikalen Elemente in China, so müßten Großbritannien und Japan sicher bereit sein, dieser Scheidung ihre Unterstützung zu leisten. Schon erlöste in diesen Kreisen der Ruf: „China den Chinesen und nicht den Bolschewiken!“ Nach dem, was von anderer Seite berichtet wird, über die politischen Absichten Tschangtschins bekannt wurde, ist es nicht so aus, als ob die Hoffnung der Bolschewistenkreise auf die angegedeutete Weise verwirklicht werden könne.

Im Zeichen der „Abrüstung“.

Infolge der schweren wirtschaftlichen Verluste durch den Weltkrieg arbeiterfrei wird versucht, auch am englischen Einheiten in Iparnisse zu machen. So sollen die farbigen Einheiten um 1000 Mann verringert werden und das Beständenregiment um 1000 fallen. Dagegen sollen die Truppen und Besatzungen im Ausland, in Kairo, Suezkanal, Bermuda, Jamaika, Inseln im Pazifik, Mauritius, Zypern, Ceylon und den Malajischen Inseln im Jahr Verringerungen vorgenommen werden. In China sollen zurzeit etwa 8000 Mann, die durch zwei Brigaden verstärkt werden die bereits auf der Reise sind. Die Stärke der Territorialarmee wird mit 500 Mann festgesetzt.

Die schwedische Regierung hat dem Reichstag die erarbeitete große Flottenvorlage vorgelegt. Eine Sachverständigenkommission hatte einstimmig vorgeschlagen, daß die künftige schwedische Flotte vier Küstenpanzerkreuzer, acht Zerstörer, acht U-Boote, neun U-Boote und ein Flugzeugmutterschiff umfassen solle. Die Regierung hat diesen Vorschlag mit kleinen Veränderungen in der Regierungsvorlage eingebracht. Das Bauprogramm umfaßt 10 Jahre; die Kosten werden auf durchschnittlich 10 500 Millionen Kronen jährlich geschätzt.

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Nervenleiden, Gicht, reifen tut man gut, mit einem halben Glas natürlichem „Franz-Josef“ Bitterwasser für tägliche Darmreinigung zu sorgen. Nach Wreden der Unterwerksklimen zeichnet sich das Franz-Josef-Wasser durch höhere Reinheit bei angenehmem Gebrauch aus. Es ist in Apothek. u. Drogerien erhältlich.

Wert Dmowski auf der Propaganda... Polens Machtlosigkeit. — Kein Stückchen Erde. — Polens gebührende Stellung. — Der Mangel an Rechtlichkeit.

Man hat auch in Bromberg eine große Rede gehalten, die vom „kurzer Pöfener“ folgendermaßen verkürzt wiedergegeben wird: „Ausgangspunkt für die Entstehung des Landes des Großen Polens waren zwei Hauptgedanken. Der erste war die Feststellung einer großen Krise in der Welt...“

Wir haben uns den Namen „Lager des Großen Polens“ gegeben. Schon in der Dezember-Erklärung erklärten wir diese...“

Man kann mit ganzer Bestimmtheit sagen, daß das Rechtsgefühl, je mehr wir uns von der Westgrenze Polens entfernen, immer schwächer wird, immer größer aber die Neigung zur Willkür...“

Seit Anbeginn des Bestehens unseres wiederaufgebauten Staates erlitt in seinem ganzen Gebiete die Frage über den Mangel an Rechtlichkeit in diesem Staate, besonders stark in den Ländern unseres westlichen Teilgebietes...“

Berlin von der Straße.

„L'homme machine“ („Der Mensch eine Maschine“). Der Mensch ist ein rationales Wesen, das den Gesetzen der Natur unterworfen ist...“

Wir müssen aber daran denken, daß die Rechtlichkeit des Staates vor allem vom Rechtsgefühl in der Gesellschaft abhängt. In dieser Hinsicht bleibt unser Land weit hinter den Ländern Westeuropas zurück...“

Hier im preussischen Teilgebiet und dort im russischen Teilgebiet waren wir gezwungen, einen hartnäckigen Kampf um unsere Existenz (?) zu führen, gegen die Politik der Mächte, die unser Volk zu vernichten bestrebt (?) war...“

Diese Lehre ist namentlich in den letzten Geschlechtern so schnell vorgeschritten, daß wir zu Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts, namentlich in der Zeit der Revolutionsbewegung des Jahres 1905, mit Entsetzen feststellten, daß im russischen Teilgebiet, namentlich in den östlicheren Teilen, unter der jüngeren Generation, selbst derjenigen, die eine höhere Ausbildung besaß, der Widerstand gegen das Gesetz so verstanden war, daß im Namen der Revolution kein Gesetz, nicht einmal das übliche Strafgesetz anerkannt wird...“

Man kann mit ganzer Bestimmtheit sagen, daß das Rechtsgefühl, je mehr wir uns von der Westgrenze Polens entfernen, immer schwächer wird, immer größer aber die Neigung zur Willkür...“

Einem wirklich rechtlichen Staat werden wir erst dann haben, wenn das Volk in seinem Handeln ein genügend starkes Rechtsgefühl und einen starken Gange dazu zeigt und damit die Fähigkeit beweisen kann, sich jeglicher Willkür entgegenzustellen...“

In unserem Volke gibt es heute zu viel enttäuschte, beirrte und unzufriedene Gemüter, die deshalb für die Arbeit, der wir uns unterziehen, wenig mütlich sind...“

Der Tiergarten rüstet auch erheblich zum Frühling. Das sichere Anzeichen wären die Liebespärchen auf den Bänken, versicherten mir Berliner Freunde, aber das stimmt nicht, die sieht man dort auch an verschneiten Abenden...“

Daß die Fahne dort oben zeigt auch nicht den Frühling an, aber die Sonne tut es, die Amsel, die auch Berlin nicht fürchtet, und die garten maitagigen Blättchen, mit denen Mutter Erde die noch halbtakten Bäume und Sträucher schmückt...“



Ob blond, ob schwarz, immer ist der Erfolg von ELIDA HAARPFLEGE wunderbar: Seidenweiches, lockeres Haar! Kaufen Sie heute noch ein Päckchen.



geringerem oder größerem Maße gleichgültig gemacht. Daher ist unser Volk jetzt weit passiver, als es sich aus seinem Charakter ergeben dürfte...“

Freilich wachsen diese Kräfte aus dem jüngeren Geschlecht, das in sehr zahlreichen Elementen mit unseren Ideen und unseren Zielen verbunden ist, schnell empor...“

Diese Tatsache sollte den Zweifelnden Glauben geben und das verblüffende Feuer in denen wieder ansachen, denen es an ihm gebricht, sollte sie zu kühnerem Vorgehen treiben...“

ichs nicht vergesse: die Frühlingstüme der Damen, über die ein Sachverständiger Gedichte schreiben könnte, wenn er Poet wäre...“

Mit Nacht lodt die Sonne jetzt den Berliner von der Straße in die schönen Ausflugsorte von Berlin, die leider am Sonntag auch nur Berlin sind...“

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Ein neues Musiklexikon mit Bildern. Der Führer der deutschen Musikwissenschaft und Verfasser der berühmten Mozart-Biographie, Professor Hermann Abert von der Universität Berlin, läßt heute bei J. Engelhorn's Nachf. in Stuttgart ein prächtiges Werk erscheinen...“

Der Wolf im Schafskleide.

Das pommerellische Organ der Piasten, die „Gazeta Grudziadzka“, legt in einem Leitartikel das Verhältnis der Witos-Partei zu den in Polen lebenden nationalen Minderheiten dar und meint, daß das polnische Volk aus den Jahren der Unfreiheit die entsprechenden Lehren ziehen werde. Diese Kuzanwendung hat folgendes Gesicht:

„Die Teilungsmächte waren unsere Genter. Wir wissen gut, daß wir gegen unseren Nächsten nichts unternehmen dürfen, was uns selbst unlieb ist. Wir denken daher nicht daran, Genter der in Polen wohnenden Minderheiten zu sein und es zu werden. Wir wünschen nicht, daß die nationalen Minderheiten in Polen die Rolle von Sklaven spielen. Unser Verhältnis zu den nationalen Minderheiten in Polen wollen wir auf die Grundlage des vertraglichen Zusammenlebens und der Gerechtigkeit stützen. Wir werden es niemals zulassen, daß die nationalen Minderheiten in Polen unterdrückt werden. Mit aller Entschiedenheit werden wir aber von den nationalen Minderheiten ein lokales Verhältnis zum Staate fordern. Von unserer Seite können die nationalen Minderheiten auf einen gehörigen Schutz rechnen, und wir werden ihnen die volle Freiheit der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung garantieren. Wir werden niemand den Glauben und die Sprache mit Gewalt entreißen, wie man das mit uns in der Zeit unserer Unfreiheit gemacht hat.

Wir müssen aber mit allem Nachdruck die Aufmerksamkeit auf den Umstand lenken, daß die Minderheiten auf unserer polnischen Erde (!) leben, daß sie nicht Ansprüche darauf machen können, daß wir ihnen bei der Partzellierung Land geben. Das Land ist der teuerste Schatz des Volkes, und daher können wir es nicht fremden (!) Händen anvertrauen. Dasselbe müssen wir den in Polen lebenden Juden sagen. Sie dürfen keine Gegenleistung dafür fordern, wenn wir dahin arbeiten, nur bei den Unrigen zu laufen. Kann doch der Handel nicht ein Monopol für die Juden darstellen. Können wir es doch nicht zulassen, daß die Juden die Lebensäfte aus uns ausaugen. Die Juden sollten ebenfalls zur Arbeit in die Fabriken und Gruben gehen, wie dies die polnischen Arbeiter machen müssen, und nicht nur von leichter Arbeit leben und sich auf fremde Kosten mästen.

Die Minderheiten können von uns auch nicht verlangen, daß wir ihnen öffentliche Ämter anvertrauen. Gaben doch Fremde auf unserer polnischen Erde regiert, und man hat uns zu Kämtern und öffentlichen Stellen nicht zugelassen (!) und weshalb sollten wir es jetzt den Minderheiten in Polen auf rein polnischer Erde (!) gestatten, daß sie über uns regieren. Solche Forderungen dürfen die Minderheiten an uns nicht erheben.

Wir sind bereit, mit den Minderheiten auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Kultur und der Wirtschaft zusammenzuarbeiten, doch unter der Bedingung einer unbedingten Loyalität gegenüber dem Staate.“

Die „Gazeta Grudziadzka“ zitiert endlich den Art. 9 des neuen Programms der Piasten-Partei, in dem es heißt, daß sich das Verhältnis dieser Partei zu den nationalen Minderheiten auf die Grundsätze der Gerechtigkeit und des vertraglichen Zusammenlebens, sowie der gleichen Rechte und Pflichten aller Bürger gegenüber dem Staate stützt und das Recht aller Minderheiten auf ihre volle kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung anerkennt. Zum Schluß erklärt das Blatt des Pan Kulersti: „Dieses Programm wird uns gegenüber den nationalen Minderheiten verpflichten. Möchten nur diese Minderheiten versprechen, daß sie außer diesem erwähnten Programm nichts weiter von uns zu fordern das Recht haben.“

Wer möchte nicht vor Rührung weinen, so bemerkt die „Deutsche Rundschau“ dazu, wenn er dieses Bekenntnis der Piasten zur Gerechtigkeit und zur verfassungsmäßigen Behandlung der nationalen Minderheiten liest. Fürwahr, das scheint uns die größte Lehre zu sein, die man aus der Zeit der Unfreiheit gewonnen hat: die Propaganda mit schön geredeten Worten. Weiter ist nichts übriggeblieben, wirklich nichts. Hier preussischen Enteignungen in 150 Jahren wurden 9000 Liquidationsobjekte in sieben Jahren polnischer Herrschaft gegenübergestellt. Der Anstaltungsbescheid, die auf zwangsweisen Anlauf verzichtete und zu 70 Prozent eine Partzellierung von deutschem Grundbesitz bewirkte, steht heute die polnische „Agrarreform“ gegenüber, bei der zu mehr als 70 Prozent wiederum der deutsche Grundbesitz zwangsweise verschlagen wird.

Die preussische Regierung hat nach der Okkupation fast ein Jahrhundert hindurch polnische Kinder in polnischen Schulen ausgebildet, und erst dann, als zwei polnische Aufstände erliegt waren, den deutschen Schulunterricht für das polnische Kind eingeführt. Wir stehen nicht an, diese Entscheidung zu beurteilen. Aber was geschieht heute? Das deutsche Schulsystem, dessen Aufbau wir gar nicht verlangen, wird systematisch zerstört, und die Analphabeten, die früher in unserem Teilgebiet unbekannt waren, nehmen bei beiden Nationen in erschreckendem Maße zu.

Man hat sich sogar an unseren Gotteshäusern vergreifen. Enteignungsfälle wie die der Franziskanerkirche in Posen oder der evangelischen Kirche in Krotzenten waren in preussischer Zeit unbekannt. Es hat auch keinen Sturm auf ein Gotteshaus gegeben, wie wir ihn in Reghthal erlebten. Aber die Preußen waren „Genter“ und „Barbaren“ auf der urpolnischen Erde, die am Anfang der Geschichte den Germanen gehörte, später in Kommerellen den nichtslawischen Pruzzen, von denen wiederum der deutsche Ritterorden das Land erkämpfte. Aber auch in Posen, das vor der polnischen Einwanderung von Germanen besiedelt war, hat das Deutschland eine tausendjährige Geschichte.

Der deutsche Bauer soll nichts von dem partzellierten Grundbesitz erhalten! — Das ist eure Gerechtigkeit! Der deutsche Bürger, dem vom Kommissariat des Obersten Polnischen Volksrats, als dem Mandatar der polnischen Regierung, am 20. Juni 1919 der Zutritt zu den Staatsämtern feierlich verbürgt wurde, soll von diesen Staatsämtern ausgeschlossen sein. — Das ist eure Gleichberechtigung! Von uns fordert man nach wie vor „unbedingte Loyalität“. Wir haben uns in dieser Beziehung noch nichts zuschulden kommen lassen und werden uns um unseres deutschen Gewissens willen auch weiter loyal verhalten. Aber nicht, weil wir uns durch eure beuchlerischen Programme blenden lassen, ihr Wölfe im Schafskleide!

Zum Gedenktag im Mai.

Die Sehnsucht nach der Diktatur. — Erfolge des Mainmsturzes.

Der „Gas“ bringt folgenden bemerkenswerten Artikel: „In ungefähr sechs Wochen ist der Jahrestag des Mai-Umssturzes, durch den die Staatsherrschaft ungeteilt in die Hand des Marschalls Pilsudski überging. Wir sagen „ungeteilt“, denn der Staatspräsident Moscati hat freiwillig dem Einfluß auf den Gang der wichtigsten öffentlichen Angelegenheiten entsagt, indem er die eigentlichen Entscheidungen dem Kriegsminister überließ. Sejm und Senat haben, obwohl sie am Leben blieben, nur die Rolle eines Wandbildes gespielt. Als sie zu arbeiten versuchten, stellte es sich heraus, daß sie zu passiver Arbeit unfähig sind. Als sie hindernd zu sein Dingen nach, während sie in wichtigeren Angelegenheiten auf geordnetem und Senatoren gaben sich mit dieser Rolle zufrieden, die Diäten steckten sie in die Tasche, lärmten ein wenig, protestierten hier und da, suchten aber im allgemeinen ihre Verwaltung in kleinen Böswilligkeiten an die Adresse der

BITTRA

najlepsza gorzka dla doroslych, smakoszy i palaczy.

SUCHARD
Milka
KRÓLOWA
MLECZNYCH CZEKOLAD
W 3ech GATUNKACH
MILKA SŁODKA DLA DZIECI
MILKA-NUT z ORZECHAMI
MILKA-AMER GORZKA.

Ideal nad Idealy
ST BERNARD
Smietankowa gorzka
najlepsza dla turystów i sportowców.

ORANGE
idealna
pomarańczowa

Regierung, nicht aber in wahrer Opposition. Kein Wunder von ihrem Standpunkt aus, wenn die Regierung in solchem Falle mit der Auflösung der Kammer drohte. Inzwischen vollzog sich fast in der gesamten öffentlichen Meinung ein ungeheurer Umschwung zugunsten der Regierung. Als der Anschlag zur Ausführung kam, da hatte sich die große Mehrheit der öffentlichen Meinung gegen ihn erklärt. Die blutigen Ereignisse in den Straßen Warschaws, die nachlässige Gefangenhaltung eintrüger Generale, die die legale Regierung verteidigten, und ihre unnötige Gefangenhaltung, die Teilnahme abenteuerlicher Elemente an den Unruhen, kurzum, eine ganze Reihe von Fehlern der neuen Regierung bewirkten eine abgeneigte Stimmung des überwiegenden Teiles der öffentlichen Meinung. Es bedurfte eines ganzen Jahres, das im nächsten Monat zu Ende geht, daß sich die öffentliche Meinung nun dahin orientierte, daß sich über den Fehlern in Polen ein Umschwung vollzogen hat, der dem Staate zum Nutzen gereicht, da er ihn auf dem Wege zum Abgrund aufhielt, dem das schlechte Verfassungsgesetz und die Parteiflicker ihn zugerrieben hatten. Die Wendung hat theoretischen und praktischen Charakter.

Die theoretische Wendung beruht darauf, daß sich die Ueberzeugung festgesetzt hat, daß sich der polnische Staat bei seiner geographischen Lage und seiner inneren Struktur ohne eine wirklich starke Obrigkeit nicht behaupten kann. Wir haben keine Bedingungen für eine Republik, die sich auf die Vorherrschaft des Parlaments über die anderen Organe der Gewalt stützt. Bei unseren Verhältnissen, die ganz anders sind als in Frankreich oder in Deutschland, muß ein von den Parteien unabhängiges Organ existieren, das die Macht energisch in der Hand hält. Da die Monarchie in Polen augenblicklich aus verschiedenen Gründen unmöglich ist (selbst wenn sie aufwachte, wären keine Bedingungen für die Schaffung einer starken monarchistischen Gewalt vorhanden), ergibt sich als einziger Ausweg die Diktatur. Eine besondere Diktatur ist in Polen entstanden, eine Diktatur, die scheinbar mit dem Parlamentarismus im Einklang steht; es ist keine offensibare Diktatur, wenn sie in der Hand des Ministerpräsidenten ruht und nicht in der des Staatspräsidenten. Aber sie hat doch dem Bedürfnis nach einem Faktor starker Gewalt Genüge getan.

Schon seit einigen Jahren hat sich in Polen der Boden dafür vorbereitet. Wer sehnte sich nicht nach einer Diktatur, wenn er sah, wie die Bedeutung der Parteiflicker überhand nahm. Wer wünscht sich nicht, daß an die Stelle der Führer, die nur mit ihrem eigenen Wohl und dem Wohle ihrer Parteien beschäftigt waren, ein Faktor auf den Schauplatz trat, der im Namen des allgemeinen Interesses sprach. Wer trat nicht für den Gedanken ein, daß an die Stelle eines vom Sejm abhängigen Organs, das zur Rolle einer Vogelstrecke herabgedrückt war, eine Autorität erscheinen müßte, die der Bevölkerung imponierte und die Verkörperung des Staatsinteresses, aber auch der Staatsmacht darstellte. Eine solche Autorität erschien wirklich, kam illegal und auf blutige Weise zur Herrschaft, und die Lage Polens begann sich tatsächlich langsam zu bessern. Die Theorie, daß Polen eine starke Obergewalt brauchte, hielt im allgemeinen die praktische Probe aus. In der Außenpolitik erlangten wir mit aller Leichtigkeit bestimmte Erfolge, die sehr schwer zu erreichen gewesen wären, wenn man auf den Sejm und seine chauvinistischen Anschauungen im Bereich dieser Politik geschaut hätte. In der Finanzpolitik haben wir die Valuta stabilisiert, das Budget ausgeglichen, die günstige Handelsbilanz aufrechterhalten, die Produktion belebt, die wichtigsten Leistungen Kemmerers akzeptiert und den Forderungen für die Auslandsanleihe vorbereitet. Jeder muß daran zweifeln, ob das alles so schnell vor sich gegangen wäre, wenn die Sejmparteien mit ihrer Demagogie weiter geherrscht hätten. Das uns vom Auslande bewiesene Vertrauen, sei es in politischen oder finanziellen Angelegenheiten, steht übrigens im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die Parteiführer für längere Zeit vom Auser entfernt wurden.

Die Regierung hat deshalb ganz glücklicherweise eine Reihe von Problemen gelöst, von denen die Parteiführer oder die von ihnen abhängigen Kabinette selbst die Namen auszusprechen sich fürchteten. In der Innenpolitik hat die gegenwärtige Regierung bisher weniger Initiative gezeigt, dafür aber mehr Bähern an den Tag gelegt. Sie hat eine ganze Reihe bringender Angelegenheiten nicht recht vom Fleck rühren können. Zu solchen gehört die Erledigung der Frage der Selbstverwaltung, die

bessere Organisation der ganzen Verwaltung, die Verbesserung der Technik der Gesetzgebung, die Aenderung der Wahlordnung, die Regelung der Minderheitenfrage in diesen Fragen. Die Opposition behauptet, daß die Regierung in diesen Angelegenheiten ohne Programm sei. Sie tritt auch in der Tat mit keinem Programm hervor, aber es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß ein solches Programm ausgearbeitet wird, um dann in gegebener Stunde vorgebracht zu werden. Einweilen haben wir hätte damals weitgehendere Vollmachten hindern im Wege, wenn sie sich im Sommer des vergangenen Jahres beantragt hätten. Wenn nun aber jeder Monat und jede Woche dem Sejm dafür bringt, daß der Sejm nicht in der Lage ist, so ordnende und bedeutame Fragen in vernünftiger Weise zu lösen, wird die Regierung unseres Erachtens vor der Auflösung des Sejm breitere Vollmachten erlangen müssen. Dann ist die geeignete Augenblick dafür gekommen, diese Fragen aufzuheben. Das bezieht sich besonders auf die Reform der Wahlordnung und auf die Reform der Verfassung, deren Weitererledigung vor Zusammentritt des künftigen Sejm die Geschichte des Staates in schlimmer Weise beeinflussen würde. Aber auch die Aenderung der Wahlordnung zu geben, die darauf haben wir schon wiederholt hingewiesen. Aber auch die Reform der Verfassung darf nicht vergessen werden.

Es läßt sich keine Verfassung aufrechterhalten, die auf der Sejmokratie gestützt ist. Deshalb haben wir auch eine Republik diktatur. Weit besser wäre eine Rechtslage, die der obersten Gewalt im Staate die gebührende leitende Rolle beizubehalten, zugleich aber den Kammern den ihnen zustehenden Tätigkeitsbereich garantiert, vor allem die Kontrolle über die ausführende Regierung. Eine Militärdiktatur hat große Schattenseiten, als daß sie zum Wohl früher oder später Diabolenkämpfe um die Nachfolgerschaft in der Regierung gewalt entbrennen und es der Regierung auf das Gebiet der nur eine starke Obergewalt, die sich auf das Gesetz stützt, besitzt die Vorteile der Diktatur ohne ihre Idee von der polnische Verfassung, die auf einer falschen Verfassung basiert, die aus der französischen Verfassung geformt wurde, ohne nach dieser Richtung geändert werden. Und daß man die parlamentarische Verfassung ändern kann, das beweist die amerikanische Verfassung, an deren ideale Grundlagen die Reform unserer Verfassung angeknüpft werden sollte.“

AKWAWIT

Pozna
Liköre

Spezialitäten:
Orange, Cherry Brandy, Curacao Blanc
Kristall Malewka, Żytniak Wielkopolski.

Das künstliche Land.

Die Trockenlegung der Zuidersee. — Ein Riesenerfolg der Technik.

Zwei große Projekte haben seit vielen Jahrzehnten das Interesse aller Europäer immer wieder erhalten: die Trockenlegung des Kanals zwischen Frankreich und Holland und die Trockenlegung der Zuidersee. ... Der Zuidersee ist eine riesige Meeresbucht, die in das Nordsee einströmt und durch Einbruch ungeheurer Wassermassen, die in schweren Orkanen die alten Küstendämme überflutet haben, entstanden ist.

Das französische Naturalisierungsgesetz.

Während in der französischen Kammer das Naturalisierungs-gesetz weiter beraten worden. Schon vormittag kam die in ihm enthaltene scharfe politische Spitze zum Vorschein. Man wollte das Gesetz nicht nur für die Dauer der nächsten Legislaturperiode, sondern für immer annehmen.

Lewis Wallace.

Der ungeheure Erfolg des Filmwerkes „Ben Hur“ lenkt die Aufmerksamkeit auf den Dichter des jenen Film zugrunde liegenden Romans Lewis Wallace, den unbekannteren amerikanischen Schriftsteller und Militär, der heute vor 100 Jahren in Brothville, Indiana geboren wurde. ... Der ungeheure Erfolg des Filmwerkes „Ben Hur“ lenkt die Aufmerksamkeit auf den Dichter des jenen Film zugrunde liegenden Romans Lewis Wallace.

Landes betätigen, oder wenn sie Handlungen begehen, die mit ihrer Eigenschaft als französische Staatsbürger nicht vereinbar sind, drittens, wenn sie im Verdacht stehen, sich ihrer Verpflichtungen auf Grund der militärischen Rekrutierungs-gesetze entzogen haben.

Nach längerer Aussprache und Einwendungen sozialkommunistischer und sozialistischer Abgeordneter wurde zunächst ein Antrag des republikanischen Abgeordneten Frey angenommen, wonach die Tragweite des Gesetzes auf eine Verurteilung wegen eines bestimmten Vergehens oder Verbrechens gegen die äußere Sicherheit des Staates beschränkt werden soll.

Nachmittags gingen die Beratungen weiter, und zwar auf Grund des vom Ausschuss neu ausgearbeiteten Textes für Artikel 9. Trotz der Wünsche des Abgeordneten Frey war die Deutbarkeit des Gesetzes in einer eigentlich noch gefährlicheren Weise beibehalten worden. Der Abgeordnete Frey beharrte auf seinem am Vormittag von der Kammer angenommenen Antrag.

Die russische Stellungnahme zu den Zwischenfällen in China.

Moskau, 9. April. (R.) Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion berichtet: Die Meldungen über den Ueberfall in Peking und über die Absperrung des Sowjetkonsulats in Shanghai durch die chinesischen Polizeibehörden haben in der Sowjetunion höchste Entrüstung hervorgerufen. Der in Peking tagende allweissrussische Rätekongress hat eine Entschlieung angenommen, in der gefordert wird, daß die Regierung der Sowjetunion entsprechende Maßnahmen zur Verhinderung weiterer „Vergrößerungen“ von Angehörigen sowjetrussischer diplomatischer Institutionen in China treffen.

Zu den Pekinger Hausdurchsuchungen.

London, 9. April. (R.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Er erfährt, daß der wichtigste Teil der Dokumente, die von den Beauftragten Schanghaier bei der Durchsuchung der Sowjetgebäude gefunden worden sind, sich auf die Organisation, die Anweisungen und künftigen Pläne von drei Sonderaufschüssen bezogen, die geschaffen worden seien, um eine heftige Propaganda gegen die Untertanen und Interessen Großbritanniens, Japans und Frankreichs in China zu entfalten.

Etwas über deutsche Frömmigkeit.

Steigen wir in die heidnische Zeit unseres Volkstums zurück, so finden wir bei den alten Germanen eine Religionsauffassung, die sich von den heidnischen Religionen der anderen Völker eigentümlich abhebt. Es ist eine innerliche Auffassung des Gottesgedankens: sie bauen sich keine Götzenbilder, keine Tempel; sie verehren Naturkräfte, in denen ihr anbetender Geist jenes geheimnisvolle Wesen ahnt, vor dessen Größe sie sich in Ehrfurcht beugen. ... Steigen wir in die heidnische Zeit unseres Volkstums zurück, so finden wir bei den alten Germanen eine Religionsauffassung, die sich von den heidnischen Religionen der anderen Völker eigentümlich abhebt.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichsfinanzministerium.

Berlin 9. April. (R.) Im Reichsfinanzministerium fand gestern unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Böcher eine Besprechung mit dem Präsidenten des Landesfinanzamtes statt. Die Aussprache drehte sich um die Vereinfachung der Reichsfinanzämter und der Verwaltung, und die Entlastung des Finanzamtes, wie sie sich der Finanzminister zum Ziel gesetzt hat.

Schiedspruch im Eisenbahnerarbeitsstreit.

Berlin 9. April. (R.) Von der Schlichtungskommission für den Arbeitsstreit bei der Reichsbahn wurde ein Schiedsspruch gefällt, der für volljährige Arbeiter der Lohngruppe 1-7 4 Pfennig Lohnzulage der Lohngruppe 8 3 Pfennig und ab 1. Oktober für alle Lohngruppen 1 Pfennig Lohnerhöhung vorsieht. Für die ersten 3 Arbeiter über 48 Stunden in der Woche entfällt ein Zuschlag von 15 Prozent, für die weiteren 3 Stunden wird ein Zuschlag von 25 Prozent gezahlt. Diese Regelung tritt mit dem 1. April in Kraft.

Großboxkampf im Berliner Sportpalast.

Berlin 9. April. (R.) Im Hauptkampf zwischen Schmeling und dem Franzosen Francois Charles wurde letzterer bereits in der 2. Runde bis 7 zu Boden gedrückt und gab bald darauf den Kampf als aussichtslos auf.

Preußen ruft den Staatsgerichtshof an.

Berlin 9. April. (R.) Wie der demokratische Zeitungsdienst meldet, wird nunmehr, nachdem das Gesetz über die Biersteuergemeinschaft im Reichsrat angenommen worden ist, die preussische Staatsregierung beim Staatsgerichtshof die Befreiung einreichen lassen, ob dies Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen ist. Eine besondere Beschlussfassung des Kabinetts werde nicht mehr erfolgen.

Hochwasser in Bayern.

München, 9. April. (R.) Die Flüsse Bayerns führen infolge der starken Regengüsse der letzten Tage im Zusammenhang mit der Schneeschmelze, Hochwasser. Sie sind verschiedentlich über die Ufer getreten. Die Mar führt Hochwasser und auch Isar und Berach sind erheblich gestiegen. In Kronen im Allgäu ergießen sich die Gebirgsflüsse als stark reizende Sturzflüsse ins Tal. Am Birzweimer Berg wurde die Bauhütte fortgerissen, die einen Pfeiler der alten Kellmünzer Holzbrücke trug. Nach den letzten Nachrichten nimmt das Wasser ab.

Eingestürzter Funkturm.

Königsbrunnhausen, 9. April. (R.) Am hiesigen Platz, wo eine 100 Kilowatt-Huntpunktion errichtet werden soll, ist ein in Bau befindlicher Turm, der bereits in einer Höhe von 42 Metern fertig gestellt war, zusammengebrochen. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen. Die Arbeit wird dadurch um 3 Wochen verzögert werden.

ALFA-LAVAL
Original Schwed. Separatore, Melkmaschinen, Milch-wirtschaftliche Maschinen-und Geräte, Dämpfer, Motore,
Tow. Alfa-Laval Sp.z.o.o. Poznań, Gwarna 9
Telefon 53-54 i 53-63.

heiligen Geschichte von Palästina nach Deutschland. Die Städte des jüdischen Landes wurden zu Burgen sächsischer Edeling. Christus trat als König von königlicher Abkunft auf. Die Jünger waren seine Mannen, die ihm Gefolgschaftstreue schenkten. ... heiligen Geschichte von Palästina nach Deutschland. Die Städte des jüdischen Landes wurden zu Burgen sächsischer Edeling.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. April.

Palmsonntag.

Palmsonntag, auch als Sonntag Palmarum bekannt, heißt der würdige Sonntag in der christlichen Kirche; mit ihm beginnt die Leidenswoche des Herrn. Er gilt dem Gedächtnis an den Tag, da Jesus unter dem Jubeln und Jauchzen der Volksmenge seinen Einzug in Jerusalem hielt...

Viehseuchen in der Wojewodschaft Posen.

In der ersten Märzhälfte 1927 wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt in 19 Kreisen, 69 Gemeinden und auf 89 Gehöften, und zwar: Bromberg Kreis 1, 1, Kolmar 2, 2, Czarnikau 3, 5, Gnesen Kreis 3, 3, Grätz 1, 2, Inowroclaw Kreis 1, 3, Jaroschin 2, 2, Krotoschin 10, 12, Rogilno 4, 1, Neutomischel 1, 1, Dobornil 4, 4, Adelnau 1, 1, Schmiegel 1, 1, Stelcno 11, 16, Samter 8, 14, Schubin 6, 6, Wongrowitz 7, 7, Wirzich 1, 3 und Znin 1, 3.

Tollmutfälle wurden im gleichen Zeitraum festgestellt in 17 Kreisen, 43 Gemeinden und auf 49 Gehöften, und zwar Kolmar, 2, 2, Czarnikau 1, 1, Gnesen Kreis 7, 7, Gostyn 2, 2, Inowroclaw Kreis 2, 2, Jaroschin 2, 3, Krotoschin 5, 5, Mogilno 1, 1, Neutomischel 2, 2, Dobornil 2, 2, Adelnau 6, 11, Ostrowo 1, 1, Radwisch 4, 5, Wongrowitz 2, 2, Witkowo 1, 1, Wreschen 1, 1 und Wirzich 1, 1.

Der Durchschnittspreis für Roggen

beträgt im Monat März 1927 41,23 zł für den Doppelzentner. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifvertrag maßgebend ist.

„Er“.

Wenn die Frühlingslüfte zu wehen beginnen, die Sonne des Mittags mornig warm durchs Fenster flutet, die ersten Mäden spielen und auf grüner Au die ersten Himmelschiffchen und Weilschen zu neuem Dasein erwachen, dann leimt in jedem weiblichen Herzen eine stille Sehnsucht, die zur Hoffnung und Erfüllung werden möchte. Und diese Sehnsucht gilt „ihm“. Gewiß hat sie ihn schon irgendwo gesehen. Stillsoll, schneidig, schiel! Ein ganz moderner. Etwas leicht, mag sein. Das Neuzere ist eben leider nur zu oft bestimmend. Wer gemeint ist? Kein Mann. Gott bewahre! Wer denn anders, als der Frühlingshuh! „Es werde Licht!“ Und diesmal soll er tatsächlich ein Lichtbringer sein. Denn die Krampe ist hübsch aufgeschlagen, so daß man das Auge der Frau wieder nach Farbe und Temperament unterscheiden kann. Der untere Teil der Krampe des Grenol-, Balilul-, Tagal- oder Wislastrohutes ist mit Seide oder Samt überzogen; oben sieht man allerhand Knospig mit Band, Nadeln und Schmuckeffekten aller Art. Auch das schwarze Samtband ist wieder zur Mode erwacht. Doch nicht nur der Strohhut, auch die mattfarbigen Filzhütchen mit allerhand Kniffen, Falten und Zierrändern, lappenähnliche Formen, kleine Toques nehmen sich reizend aus. Später, wenn bei glühender Sonne Schatten nötig wird, wird auch der Florentiner aufmarschieren. Auswahl also ist genug. Nur dürfte mit der Wahl mir zu oft die Qual sich einstellen.

X Straßensperre. Das städtische Polizeiamt bittet uns mitzuteilen, daß wegen weiterer Ausdünnung der ul. Radbrzezna (fr. Ujezrz.) hinter der St. Rochbrücke der Abschnitt zwischen Brücke und Militärabwankstalt für den Wagenverkehr vom 9. April ab auf unbeschränkte Zeit gesperrt wird. Der Wagenverkehr wird in dieser Zeit durch die ul. św. Rocha (fr. St. Rochstr.) um das Marcinowski-Fort geleitet.

X Zwei Selbstmorde und ein Selbstmordversuch an einem Lagen! Der Polizeisekretär Wladislaus Glinkiewicz, der seit Dienstag früh spurlos verschwunden war, hat, wie von vornherein angenommen wurde, Selbstmord verübt, indem er sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Posen und Gnesen in den Schienen selbst erschoss.

in zeitentsprechender naiv-menschlicher Auffassung und Vorführung aus jenen ersten lateinischen Wechselgesängen unsere in deutscher Sprache aufgeführten alten geistlichen Volksspiele — Passions- und Weihnachtsspiele —, von denen heute vielerorts besonders die sogenannten „Krippenspiele“ zu neuem Leben erwachten. Ihre schlichte, innige Darstellungsweise versteht die Zuhörer immer wieder zu paffen. —

Wenden wir uns nun dem Raume zu, der jenes christlich-religiöse Leben hervorrief, so sehen wir ganz besonders in der gotischen Bauweise unserer deutschen Kirchen und Dome ebenfalls den Ausdruck deutsch-religiöser Empfindens. Aus diesem Häusergewühl und über dieses Häusermeer hinaus erhebt sich der Kühner Dom, mit seinen himmelstrebenden Türmen das deutsche Ewigkeitszeichen ausdrückend. Nicht in der unruhigen und einengenden Umwelt will der deutsche Geist seinen Gott suchen. Die Einengung scheint ihm eben nur recht, seinen Geist über das Getriebe der Welt zu erheben. So zwingen auch im Inneren des Kölner Domes die aufwärts strebenden Bündelpfeiler den Blick immer wieder nach oben. Es ist, als wollten sie den leidbedrückten Andächtigen von aller irdischen Schwere loslösen, um ihn in glücklicher, himmlische Hallen zu tragen. — Ähnliche Gedanken werden den deutschen Beschauer beim Anblick jedes anderen, nach deutschem Baustile errichteten Gotteshauses bewegen. —

Nehmen wir nun eine Ludwig Richtersche Mappe zur Hand, so schaut uns aus all den Blättern und Blättchen ebenfalls immer wieder tiefinnerliche Religiosität entgegen. Er selber sagt einmal: „Als die beiden Pole aller gesunden Kunst kann man die irdische und die himmlische Heimat bezeichnen. In die erste senkt sie ihre Wurzeln; nach der anderen erhebt sie sich und öffnet darin.“ Alles, was das deutsche Gemüt bewegt, spiegeln seine Blättchen mit zartesten Verweisen in seine Art und feinstem Verstehen in tiefer Innigkeit wieder. Die schönsten und weisvollsten Augenblicke und Stunden im deutschen Familienleben finden wir in seinen Bildern festgehalten. Seine heiklichen Engelgestalten, seine frohlichen Kinder, die Tiere, der Regenbogen; alle Darstellungen sind durchwacht von schlichter, kindlicher Frömmigkeit. Von der Hausfrau, die mit überinandergelagerten Armen und mit zufriedenen Blick vor dem geschlachteten Schwein steht, wissen wir genau, daß sie am Sonntag in der Kirche sitzen wird, um dem lieben

POINT BLEU ist! der beste unbedingt zuverlässige KOPFHÖRER für Rundfunkempfang. Seine unbestrittenen Vorzüge sind: Tonreinheit, Lautstärke, Leichtigkeit und Eleganz. Er ist in allen Radiogeschäften erhältlich ebenso „POINT BLEU“-Detektoren und Apparate.



bahnfremde Wreschen — Gnesen vom Eisenbahnzuge überfahren ließ. Er wurde gestern, Freitag, abend gegen 11 1/2 Uhr, etwa 200 Meter vor der Station Wreschen als völlig verstümmelte Leiche aufgefunden. — Selbstmord verübt hat ferner gestern in der Garconwohnung seines Bruders an der ulica Patrona Jackowskiego (früher Rossendorferstraße) der Kaufmann Thomas Heyke aus Wloclawek, der zum Besuch hier eingetroffen war, indem er sich durch einen Revolverschuß in den Kopf schwer verletzte. Er starb heute Nacht im Stadtkrankenhaus. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Gestern vormittag sprang der wegen Beteiligung an den Einbruchsdiebstählen, über die wir gestern berichteten, mitberhauptete Franz Gajorek, nach seinem Verhör vor dem Untersuchungsrichter aus dem zweiten Stock des Amtsgerichts in der Nühlenstraße in den Nischenbach hinab und zog sich dabei einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen zu. Er wurde im bedenklichen Zustande dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

X Eine neue Diebesbande festgenommen wurde gestern mit dem 17jährigen Język Katak, dem 18jährigen Arbeiter Stefan Dorysiak und dem 17jährigen Josef Dmazarzak, die in letzter Zeit erfolgreiche Einbrüche bei Fertiger Fleischermeistern verübt hatten. X Diebstahl. Gestohlen wurden: auf dem Schlachthofe von seinem Wagen eine rote Rinderhaut und zwei rote Kalbsfülle im Werte von 100 zł; vor der Bank Polaki gestern vormittag einem Marjan Schmidt ein Fahrrad im Werte von 300 zł; aus einem Vorzimmer ulica Towarowa (fr. Colombstr.) ein Herrenpelz im Werte von 500 zł; vom Boden des Hauses Pzeczynia 6 (fr. Wittelsbacherstr.) Herrenwäsche.

X Vom Barthelemywasser. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Sonnabend, früh + 2,36 Meter, gegen + 2,26 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Sonnabend, früh waren bei klarem Himmel vier Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Sonntag, 10. April. Radfahrerverein Pognau, vorm. 8 Uhr Ausfahrt nach Dędn-Kolonie.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Rogowo, Kreis Znin, 8. April. Einer der verwundeten Zigeuner bei dem von ihnen verursachten Tumult ist auf dem Wege von Znin nach Cerekwica gestorben. Die Zigeuner haben Rache geschworen.

X Steindorf bei Kunik, 8. April. Am vergangenen Sonntag feierte das Albert Kurische Ehepaar seine Silberne Hochzeit. Pastor Blümel aus Znin hielt die Festansprache und überbrachte die Glückwünsche der Kirchengemeinde. Dann folgten vom Verein junger Mädchen einige gut geübte Gesänge und Gedichtvorträge. Der Zninger Posaunenchor, unter Leitung von Pastor Blümel, verschönte durch den Vortrag einigerlieder die Feier noch erheblich.

* Strelno, 8. April. Zum Nachfolger des verstorbenen Starosten R. Baliński ist der Beamte Kozłowski ernannt worden. — In Stawsko Dolne (fr. Wapertal) vernichtete Feuer den Wirt Balcerzak die Scheune und den Schuppen, gefüllt mit Stroh, Heu, einem Wagen mit Ammoniat usw.

* Zirk, 8. April. Am letzten Freitag vormittag war hier ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Der Blitz schlug hinter der Stadt in einen Baum und riß ihn in zwei Teile. Nach dem Gewitter trat starkes Hagelwetter ein. Ob größerer Schaden hierdurch entstanden ist, wurde bisher nicht bekannt. — Am Montag, abends gegen 8 Uhr, hat sich hier in

seinem Zimmer in der Schloßstraße in Gegenwart mehrerer Personen ein etwa 24 Jahre alter junger Mann, namens Kapflein, erschossen. Die Gründe, die den jungen Mann, der seit einiger Zeit hier wohnhaft ist und sich eines guten Rufes erfreute, zu der bedauerlichen Tat veranlaßt haben, sind noch nicht ganz aufgeklärt. Der Genannte war an einer gegenwärtig hier befindlichen Holzfirma beteiligt. Wie mitgeteilt wurde, sollen finanzielle Schwierigkeiten, die auch ins Familiäre hinübergreifen, dem jungen Mann die Waffe in die Hand gedrückt haben.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anstufte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bestätigungskarte beantwortet, aber ohne Gewähr. Jeder Aufsatz ist ein Briefumschlag mit freier Aufschrift eventuellen schriftlicher Verantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktätlich von 12—15 Uhr.

R. 100. Da Sie das Geld ohne Vorbehalt angenommen haben, steht Ihnen heut kein Recht auf Aufwertung zu.

S. M. in D. Uns ist von Ihrer ersten Anfrage nichts bekannt. Ueber die Aufwertung von Restkaufgeldern enthält die polnische Aufwertungsverordnung keine ziffermäßigen Bestimmungen. Der Prokurs erfolgt die Aufwertung meist mit 60 bis 100 Prozent. Wenden Sie sich an das zuständige Gericht mit einem Antrage auf Aufwertung.

M. T. in B. Nach § 402 des B. G. B. kann der Verkäufer wegen eines Mangels Rückgängigmachung des Kaufes oder Herabsetzung des Kaufpreises verlangen. Ohne weiteres ist anzunehmen, da Sie den Käufer auf den Zustand der Kuh ausdrücklich aufmerksam gemacht haben, zur Zahlung des beanspruchten Betrages verpflichtet. Unter allen Umständen möchten wir aber von dem Prozesse abraten, da nach dem Sprichwort ein geogener Prozeß immer besser ist als ein fetter Prozeß. Einen geeigneten Rechtsanwalt werden wir Ihnen bei event. persönlicher Rücksprache unserer Sprechstunde namhaft machen.

Sch. M. Die 1 Million poln. Mł. aus April 1922 hatte einen Wert von 1666,67 zł. Wegen der Aufwertung des Restkaufgeldes müssen Sie sich an das zuständige Gericht wenden, da die Aufwertungsverordnung darüber keine ziffermäßigen Bestimmungen enthält.

A. S. hier. 1. Der Kaufobjektumfang besteht in der Stadt Posen auch außerhalb der Hundesperre nur für große Hunde (Dobrotmann, Wolfsh, Jagdhunde und dergl.) und für kleine nur für kleine Hühner sind. Wir würden Ihnen raten, daß Sie sofort bei dem Herrn Polizeidirektor im Präsidium gegen das Vorgehen des auftragten persönlich vorstellig werden, falls von den vorstehenden Bestimmungen auf Ihren Hund keine zutrifft. Andernfalls werden wir Ihnen, gegen ein polizeiliches Strafmandat, die polizeiliche Entscheidung zu beantragen. 2. Der Hausbesitzer hat dem Mieterschutzgesetz (Art. 9) das Recht, für den Mietzweck den der Mieter ganz oder teilweise unbrauchbar zu machen. Das hiesige Mietvertragsamt erkennt diese Mietzweckunbrauchbarkeit nicht an.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Sonnabend, den 9. April: Fidelio. Sonntag, den 10. April: Das Dreimäderlhaus. Montag, den 11. April: Boris Godunow. Dienstag, den 12. April: Fidelio. Mittwoch, den 13. April: Wo die Lerche singt. Donnerstag, den 14. April, 8 Uhr: Religiöses Konzert. Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polki von 10 Uhr abends bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Polki von 12 1/2—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird kein Zutritt eingelassen.

sieh' di nimmermehr! . . . Aus unseren volkstümlichen Volksliedern redet gleichfalls oft tiefe Gotteserkenntnis. Wie erhaben nahe gewührt haben, daß es ihn zwang, sie in jene bekennenden Worte zu fassen:

„O wunderbares, tiefes Schweigen, wie einfach ist's noch auf der Welt Die Wälder nur sich leise neigen, als ging der Herr durchs stille Feld.“

Auch Uhlands Schäfer ist am stillen Sonntagmorgen von Gottesnähe erfüllt: „Das ist der Tag des Herrn!“

Wie erschüttert uns Rörners Gebet während der Stille: „Vater, ich rufe dich! . . . Vater, du führe mich!“

Viele unserer Volkslieder könnten ohne weiteres in die Bücher der Kirche als Kirchenlieder eingereiht werden.

Lassen wir nun zum Schluß unsere Gedanken von den kleinen Bildern deutscher Dichtung ganz kurz zu den großen, feinsten Werken deutscher Dichtung hinüberstreifen, und wir darüber nach, was wohl das Genialität-Radende eines großen und eines Parität sei, so kommen wir zu der Erkenntnis, daß schütterndes Seelenringen, härtester Geistes- kämpfende, ruhloses Unendlichkeitsstreben, schaffende, kämpfende Geister in diesen Schöpfungen die Werkzeuge für den deutschen Geist sind. Die Unruhe seines Innersten, das Suchen und Erfinden, die Seele drängen den wahren Deutschen stets zur Erlösenden, gefaltenden Arbeit, zur Entfaltung seiner Geistes- und Kräfte. Durch Arbeit — nicht durch Genie — niedergelagert, Deutsche alle Zweifel, alle Unrast, alles Leid niedergerungen, Arbeit ist ihm ein Gottesgeheiß, ein Gottesdienst, ein Gottessegnen. Diese Auffassung Klingt aus vielen deutschen Liedern, „Sich regen, bringt Segen“ — „Alles mit Gott! Gott fang' an, mit Gott hör' auf, das ist der beste Lebensrat.“ Damit erzählen auch die deutschen Sprichwörter von der Frömmigkeit.

Den deutschen Geist treibt es in die Tiefe, in das Innere, und so beobachten wir in allem deutschen Tun und Streben, das sich in der Tiefe, das rastlose Streben nach dem Inneren, das sich-Verkennen in Gott.

Margarete Nachtking.

Ode an die Jugend.

Von Adam Mickiewicz.

Ohne Herz und Seele — ist das Skelett des Volkes:
Jugend! Leibe die Flügel mir!
Liebe über der traurigen Erde,
lieber alle Enttäuschung des Lebens
Deine Schönheit aufflammen.

Manchem scheint diese Zeit so finster,
Zur Erde senkt er die düstere Stirn,
Die Welt ist rund, ein kreisendes Rad,
Mit traurigem Ausdruck breiten die Augen.

Jugend! Du Siegerin,
Brich hervor! Du bist dem Leben die Sonne,
Die Völker jubeln dir zu,
Du Siegerin am Anfang und am Ende.

Gieh hinab! Ewige Nebelwälder bedecken die Erde,
Alles verirrt im Strudel der Wirnis:
Die Erde ist es ...

Sieh, wie hier unten das Wasser trübe ist,
Kein Glanz fängt leuchtend sich, selbst im Scherben nicht,
Du selber mußt Steuermann sein, und Führer und Segelwink;
Nach dem kleinsten Lichtstrahl jage müde,
Schlage dich darum, feige in Diefen,
Kämpfe mit den Wogen, damit sie dich nicht verschlingen!

Jugend! Du Kerkar des Lebens,
Sich, wenn du die Kräfte verliest,
Himmelshochschauendes Herz, das sich wegschleut,
Niemand kann Gold oder Ehrsucht dich fesseln.

Darum, junge Freunde,
Im Glücke alles geben, darin liegt alle Wahrheit.
Mit einiger Kraft, mit klugen Besinnen,
Auf allem kommt herbei, junge Freunde!

Wenn auch der Weg beschwerlich und steinig ist,
Der das Schwert weiterreicht dem Nachbarn,
Auf daß er es führe! Herbei, junge Freunde!

Wenn auch der Weg beschwerlich und steinig ist,
Gewalt und Parteilichkeit wehren den Eingang,
Gewalt, möge sie mit Gewalt sich bedrücken,
Doch unsere Schwäche besiegen, sollen wir lernen,
Solange das Jugendfeuer in uns lobert.

Wenn das Kind in der Wiege die Hydra köpft,
Wird der Jüngling Centauren vernichten,
Der Hölle wird er das Opfer entziehen
Und vom Himmel kann er den Lorbeer pflücken,
Dahin müßt du langen, wohin kein anderer Arm reichen kann.

Jugend! Adlersflügel nimm dir zum Fluge,
Und den Besitz nimm in deine Hand ...

An! Schulter an Schulter! Mit stählerner Kette
Umhängen wir das Erderrund.
Die Erde auf einen Punkt nur gerichtet,
So brennen wir ein einziges Feuer uns an.

Ein einziges Feuer der Seele ...
Weiter den Weg! Fort massige Weltmacht,
Mit neuen Kräften stützen wir dem Ziele zu
Der Ratten und Schlangen zur Seite!

Die blühenden Jugend opfern wir,
Und den Ländern, wo Not und Nacht schweigt,
Und die Völker niederbeugt und schwach sich gebärden,
Stehen wir zu: „Erwacht!“ Mit Gottes Hilfe

Die Nebel weichen, Dunkelheiten sinken dahin,
In den Ländern der Völker ist tiefe Nacht,
Der lebendige Wille liegt noch im Streit,
Nur die Liebe wird siegen,

Und die Liebe wird siegen,
Schreit die Herzen, die Hände bereit!
Die Jugend soll den Kampf fortwähren,
Und die Ewigkeit wird sie niemals vom Throne schlagen!

Stille Herzen müßt und sollst du überwinden
Und dem Dunkel dieser Welt vergehen.
Griß die Zukunft und das neue Leben,
Und die Sonne wird nicht mehr verschwinden.

(Uebersetzt von rst.)

Herr schütze mich vor meinen Freunden.

Verringerung der Machtbefugnisse des Rechtsbeirates.

Der „Gazet“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit der Frage der Umgestaltung des juristischen Beirats.

Der „Gazet“ bringt ein Dekret des Staatspräsidenten und eine Verordnung des Ministerrats über gewisse Änderungen bezüglich des juristischen Beirats. Bekanntlich handelt es sich um eine Institution, die dem Sejm ein Dorn im Auge ist, und zwar aus einem triftigen und einem nichttriftigen Grunde. Der nichttriftige Grund ist der, daß der Sejm den juristischen Beirat als eine in der Theorie zwar meinungsgebende Körperschaft betrachtet, die aber doch mit den parlamentarischen Gremien konkurrieren sollte, um der Regierung die Herausgabe von Erlässen zu erleichtern, während doch der Sejm auf diesem Gebiete keine Konkurrenz duldet. Dieser Grund ist nicht triftig, denn wenn der Sejm dem Präsidenten das Dekretrecht in bestimmten Materien zuerkennt, so liegt es damit im Interesse des Staates, daß die Dekrete die beste Form und den besten Inhalt haben. Die Furcht um die Konkurrenz ist lächerlich und vom Größenwahn der Parteiliquen diktiert, die über unheimlichen Sejm herrschen. Unfruchtbar und unfähig auf gesetzgeberischem Gebiete, wollen sie sich trotz alledem nicht mit der Aufgabe abfinden, daß sich im vergangenen Jahre — notgedrungen — eine Verflechtung der gesetzgebenden Gewalt in der Richtung auf die Regierung vollzog, und sie wollen aus dieser peinlichen Tatsache nicht die Konsequenzen ziehen. Eine solche Konsequenz müßte darin bestehen, eine Institution zu schaffen, die, wenn auch nur zum Teil, dem französischen Staatsrat entspräche. Aber es liegt auch ein triftiger Grund vor, weshalb jene Institution nicht nur im Sejm, sondern auch in der öffentlichen Meinung unpopulär ist.

Als die Regierung im August und September 1926 den juristischen Beirat schuf, fürchtete sie sich nicht nur vor der Bezeichnung „Staatsrat“, sondern sie fürchtete auch den Begriffsinhalt, der sich hinter diesem Schilde verbergen konnte. Sie fürchtete, daß eine von ihr unabhängige Institution entstehen könnte, die sie in den politischen Maßnahmen hindern und sich bemühen würde, sie in ein Netz von Paragrafen und juristischen Präzedenzen einzuwickeln. Deshalb führte sie auch in das Dekret über den juristischen Beirat und in die Organisationsverordnung des Ministerrates eine Reihe von Einschränkungen ein, die seine Attributionen beschränkten. Und was die personale Zusammensetzung betrifft, so bemühte sie sich, dafür zu sorgen, daß sie für alle Fälle im Beirat eine große Anzahl von Männern besaß, denen sie politisch unbedingt vertrauen konnte.

Ueber die Zusammenfassung des Beirates entschied diese Rücksicht in weit höherem Maße, als die Rücksicht auf die juristischen Eigenschaften der Berufenen. Die eingeführten Einschränkungen trugen in der Tat dazu bei, daß der Einfluß des Beirates, seine Bedeutung und seine Popularität geringer wurden. Der Beirat wurde in keine Kommissionen zerlegt, und Vollsitzen des ganzen Rates waren nicht vorgesehen. Die Regierung legte die einen Dekrete und Beschlüsse dem Beirats vor, andere wiederum nicht. Und wenn sie sie einbrachte, dann geschah es im letzten Augenblick, ohne daß den Kommissionsmitgliedern genügend Zeit gegeben wurde, die Regierungsentwürfe richtig zu studieren. Gewisse Kommissionen hat die Regierung überhaupt nicht einberufen und sie um ihre Meinung nicht befragt. Auch andere Mängel in seiner Tätigkeit traten offen zutage, und wir haben, als wir die Bildung des Rates besprachen, darauf hingewiesen. Das Behalten der Mängel hat selbst der Minister Malowski zugegeben, als er am 21. September den juristischen Beirat eröffnete, indem er sich und seine Zuhörer damit tröstete, daß es nur der Anfang wäre und der weitere Ausbau folgen würde. Und doch ist der beschränkte Beirat innerhalb der sechs vorfristigen Monate nicht ausgebaut worden. Und damit war seine meinungsgebende Tätigkeit in der Tat beschränkt.

Der Sejm mußte nun die Halbheit und Unentschiedenheit der Regierung hinsichtlich des juristischen Beirates aus und verlegte ihr bei der Beschließung des Haushaltsvoranschlags die übrigen bescheidenen Kredite. Damit verlangte er einfach seine Aufhebung, anstatt — was vom Standpunkt der Staatsverwaltung weit vorzuziehen gewesen wäre — seine Reform und eine Erweiterung seiner Attributionen zu verlangen. Der Sejm war dabei beeinflusst von dem Umstande, daß er Konkurrenzverhältnissen überhaupt nicht neigen sich haben möchte, wofür er doch den juristischen Beirat hatte kurz vorher eine Krankheit überstanden. Die Art und Weise, wie nun die sächsischen Gäste unvergleichlich großen musikalischen Gedanken gegenübertraten, war imponierend. Sie ließen nicht zuhauern im Vorzimmer der Kunst stehen und lauften an der Wand, ob von der Verehrtheit eines im Innern befindlichen Genies etwas verständlich wird, sie bahnten sich vielmehr geraden Entschlusses einen Weg bis zu diesem, um aus nächster Nähe die Ausführungen eines musikalischen Meisters zu empfangen. Und daraus entwickelt sich dann das Meinenderrassen und wechselseitige Ausrufen immer neuer Geistesparaphrasen. Und nimmt es wunder, wenn diese lebhafteste Tätigkeit des Empfindens und Hebertragens, durchnähtenden Gefühlenergiegen verbleibt, sich im Spiel ablagert? Nicht durch virtuosos Blendwerk wollten die vier Künstler Augen und Ohren auf sich hingehen, sie gaben Musik in Reinkultur, an die sich keine Profanierung heranwagt. Die Vorträge der drei Quartette formten sich zu Tongebilden, deren Material Stille und lebendige Ausdruckskraft stellten, es waren anerkent wichtige und ergreifende Befehle in Musik. Es zeigte sich zur Genüge, daß Beethoven gar nicht daran denkt, aus der „Mocce“ zu kommen, wenn dieses Wort auf diesen Mann überhaupt anwendbar ist. In dem „Dresdner Quartett“ hat so eine Art Verschmelzung von künstlerischer Tradition und freier Entfaltung des musikalischen Augenblicks stattgefunden. Nur so ist es zu erklären, daß sowohl beim Vortrage eines Kammerwerkes, welches wie das Dresdner Quartett lediglich dem Ausdruck einer dichterischen Idee dient, als auch bei der Darstellung eines solchen, das wie das Quartett in A-moll mehr unter den Einwirkungen realer Wirklichkeit niedergeföhrt wurde, in gleichem Maße eine stilgerechte Einstellung für das Ausschüßerwachstum zur logischen Form erfolgte. Dies macht diese Künstler und ihr Musikieren so überaus geistesbildend, und ihre Teilnahme innerhalb einer Konzertsaison kann man gegenwärtig als Bedürfnisfrage ansprechen. Bei ihrem Spiel bekam man auch eine Vorstellung über den Grund, weshalb Beethoven geliebten insbesondere das Streichquartett gelehrt hat. Es war die große Ausdrucksfähigkeit und Beweglichkeit der vier Instrumente, die sich nach Bergenslust ausbilden können, und deren dynamische Abstufungsfähigkeiten, was Schnelligkeit und Vollkommenheit anbelangt, die beste Gewähr bieten. Das Publikum nahm die reiche Ernte, welche die Sachen ihm identien, mit tiefempfindendem Dank entgegen. Es waren föhnlige Gaben, die hier Beethoven übermitteln ließ.

In einem Raum, der über tausend Menschen faßt, vor etwa sechzig Erregenen ein Klavierkonzert innehalten zu müssen, ist ein Mißgeschick, welches am 3. April mittags Herr Labuński aus Krakau im „Teatr Wielki“ widerfuhr. Daß es nicht janderlich stimmungsanregend wirkt, bedarf keiner näheren Unteruchung. Und falls der so hergah wenig Beachtung gehandene Pianist wieder einmal Posen mit seinem Besuche beehren sollte und Kompositionen auf sein Programm setzt, bei deren Wiedergabe sich der normale Zuhörer die stille Frage vorlegt, ob er plötzlich in ein Haus geraten sei, wo es nicht mit richtigen Dingen zugeht, dann



Alle müssen es wissen!

SCHICHTSEIFE MARKE HIRSCH

Ist nicht nur verbürgt rein, sondern durch ihre Ausgiebigkeit auch billig im Gebrauch!

Man vertraue daher bei den heutigen schweren Zeiten seinen kostbaren Wäscheschatz nicht einer beliebigen unbekanntenen Seife an, nur weil sie billig ist, sondern verwende nur die seit zwei Menschenaltern erprobte

SCHICHTSEIFE Marke HIRSCH

Beim Einkauf achte man auf den Namen „SCHICHT“ und die Bildmarke „HIRSCH“ und weise Nachahmungen zurück.

juristischen Beirat hielt. Was wäre erst der Fall, wenn er verbessert worden wäre! Die öffentliche Meinung nahm es recht gleichgültig hin, ohne sich dessen bewußt zu sein, daß unsere Gesetzgebung ohne einen „Staatsrat“ niemals auf hoher Stufe stehen wird, sondern immer nur das Resultat von Darbietungen dilettantischer Projektverfasser oder von dunklen Sejmsoveränen wäre. Ein Staatsrat, den die juristischen Kreise, die Theoretiker des Rechts und auch ernstvollere Politiker verlangen, ist bei uns eine Notwendigkeit, eine Garantie der Rechtmäßigkeit und der Vollkommenheit der Gesetze.

Aber es handelt sich um einen „Staatsrat“, nicht um ein Surrogat ohne größeren Einfluß. Welche Stellung hat nun zu jenem Sejmbeirat die Regierung in ihrem letzten Dekret und der dazu gehörigen Verordnung eingenommen? Die Regierung hat beschlossen, den juristischen Beirat aufrechtzuerhalten, wobei sicherlich die Rücksicht auf ihr „Recht“ dem ungezügelen Sejm gegenüber eine Rolle spielte. Angeichts der Zurückweisung der verlangten Kredite änderte sie im vorigen Dekret des Staatspräsidenten nur die Stelle, wo davon die Rede war, daß der Justizminister der Pflicht habe, die für den juristischen Beirat nötigen Kredite zu erwirken. Praktisch bedeutet das, daß die Regierung den juristischen Beirat auf das Konto des Dispositivnsfonds übertrug, was sie natürlich im Sinn und was finanziell möglich ist, denn die für den juristischen Beirat nötigen Fonds sind doch minimal.

Außerdem ist neben geringfügigen Änderungen in der Geschäftsordnung des Rates jetzt eine neue Verengung der Attributionen im fünften Artikel des neuesten Dekrets des Staatspräsidenten eingeführt worden. Er lautet nämlich folgendermaßen: „Der Minister, in dessen Tätigkeitsbereich betreffende Gesetze und Verordnungsentwürfe ausgearbeitet wurden, kann sie dem juristischen Beirat überweisen, wenn er es für nötig hält, dessen Meinung darüber eingeholen, ob der Entwurf mit der Verfassung oder mit der Gesamtheit der geltenden Gesetzgebung, auch hinsichtlich der gesetzgeberischen Technik, im Einklang steht. Nebenverfügungen von Entwürfen an den juristischen Beirat kann auch der Ministerpräsident, im Einvernehmen mit ihm der Justizminister oder auch der Ministerrat verlangen.“

So hat die Regierung auch keine „Verpflichtung“, den juristischen Beirat Gesetze oder Dekretentwürfe, um so weniger gewöhnliche Verordnungen, zur Begutachtung vorzulegen. Das wird nur dann geschehen, wenn es der Regierung genehm ist. So

wird er Mühe haben, Liebhaber für Freilarten zu finden. Herr Labuński mag der fanatischste Anhänger der musikalischen Seite um Strawinsky und Genossen sein, das ist seine Privatangelegenheit, und er mag dieser Schwärmerei auch notschuldig Nachdruck verleihen, das kümmert die breite Öffentlichkeit auch nichts; wenn er aber darüber hinausgeht und diese Produkte seiner tonkünstlerischen Begeisterung derselben Öffentlichkeit aufzwingt, so muß er sich schon eine deutliche Abwehrbewegung gefallen lassen. Denn er muß schließlich damit rechnen, daß die Mehrzahl seiner Zuhörer einem anderen Geschmack huldigt wie die Hausgötter, die auf sein komponierendes Gehirn nicht gerade vorteilhaft einwirken. Und diese Mäßigung mittels Musik erweist sich um so unangenehmer, wenn sie, wie es in Posen geschah, vor dem Mittagessen vorgenommen wird. Da kann man hernach noch so mit virtuoser Bravour und großartigen Schwärzungsmanövern Liszt spielen, die Verstimmung läßt sich nicht mehr völlig fortreiben. Aber dieser Einspur mit dem einen der drei „Sonetti di Beethoven“ und dem „Sopranmarch und Eisenreigen“ aus Mendelssohns „Sommerabendstraum“ von Liszt arguieren in mir die Gerechtigkeit, daß vor mir am Flügel ein Mann saß (diesmal nicht im braunen Straßenanzug), der bis auf einige Nebengriffe mit großem Eifer klaviermusikalisch auskante und auch nicht vergaß, genigende Mengen Poesie hineinzuschütten. Der Genuß von Beethovens Waldstein-Sonate (op. 53) wurde beeinträchtigt dadurch, daß ihr Beginn sich verzögerte, weil in einem an die Bühne angrenzenden Zimmer jemand telefonierte, was im Zuschauerraum genau zu hören war. Gerliche Zustände! Geisig am geföhligsten erstehen mir das Schlußbrando; es war mit Lebendigkeit und Wärme durchstutet, die Ausgestaltung der Themen vernünftig in Form und Logik. Um 1/2 Uhr konnte man Mahlzeit fangen.

Alfred Loake.

Aus den Konzertsälen.

Das Dresdner Quartett. — W. Labuński.

Geliegt es einer Streichquartett-Vereinigung, sich in die Ohren ihrer Zuhörerschaft hineinzuspielen und diese durch Innehalten mit dem seelischen Gehalt einer großen tonhöflichen ihrer hohen künstlerischen Mission bewußt geworden und hat die Kammermusikwerke unserer Klaffier eine Art geföhlichen gegen Mißbrauch gemehen, die es sich zu ihrer Lebensaufgabe stellen hatten und haben, in dem eingangs erwähnten Sinne nicht laichen da ganz von selbst auf. In letzter Zeit ist die Aufmerksamkeit der musikalischen Welt auf das „Dresdner Quartett“, bestehend aus den Herren G. Freitche (1. Violine), Dr. Schneider (2. Violine), S. Riphahn (Viola) und A. Kretz (Violoncello) in besonderem Maße hingelenkt worden. Es wurde darauf hingewiesen, daß hier vier Künstler im Bündnis miteinander geschlossen haben, um nach dem Beispiel eines langjähigen Vereinshausaal Gelegenheiten geboten, sich davon zu überzeugen, ob diese Anerkennung spendende Konduite zu Recht übergeben oder aber nicht stimmt. Vorausgeschickt sei, daß der Ort, wo diese Dinge abgehen, mancher bekam keine Eintrittskarten, was bei der so naheliegenden Sache ein wenig bedauerlich war, wenn diese rege Teilnahme wirklich einem inneren Drange entsprungen wäre und ihre Entstehung mehr geistig als heugerde, Abwechslung oder eingebildete gesellschaftliche Besichtigung oberflächlicher Natur. Aber wer kann da mit Sicherheit Auskunft geben?

Der Abend erhielt seine besondere Weiße dadurch, als er dem überaus reichhaltigen Beethoven's gelten sollte. Dies war schon rein wegen der Wüste des Jahreszahlen 1827—1927 mahnen. In der ersten Hälfte des Meisters, von Matzgrün flankiert. Die drei Streichquartette Beethovens gorten das Programm drei, je ein selbständiges Besondere in A-dur (op. 18 Nr. 5), das auf dem in den olympischen Höhen des Abgackartens wandelnden Besondere in A-dur (op. 132), dessen „Adagio molto“ das Motto trägt „Dankesgang eines Genesenen an die Gottheit“

Infra Maltyna

Malzextrakt neutralisiert für Säuglinge hergestellt aus speziellem Malz durch die Krakauer Brauerei des Herrn Götz.

Der Malzextrakt Infra — Maltyna ist erprobt und bleibt unter ständiger Kontrolle des Hospitals des hl. Ludwig für Kinder (Primärarzt Dr. Wlad. Bujak).

Preis Zloty 6.—

Alleinige Vertretung und Engros-Verkauf für das ganze Gebiet der Rzeczypospolita Polska

Sp. Ake. „Pharma“ Magister S. Jaworniecki, Krakau. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Dieht das Resultat des Zusammenstoßes zwischen Sejm und Regierung über das Bestehen des juristischen Rates aus. Letztere hat die Regierung gesiegt, wie sie in allen Angelegenheiten in der Zeit faktischer oder verborgener Diktatur siegt. Der Rat ist aufrecht erhalten geblieben, und seine Kompetenzen sind den Anträgen und Befürchtungen der Regierung noch mehr angepaßt. Der Kampf, den der Sejm ihr unangenehm machte, hat zum gegenteiligen Resultat geführt. Als man es sich unter den Sejmparteien vorstellte. Wenn nicht Tausende anderer Gründe beständen, dann könnte man diesen Grund als klassisches Beispiel dafür anführen, wie ungeschickte Politiker doch die Führer der gegenwärtigen Sejmparteien sind. Anstatt sich auf den Boden des höheren Staatsinteresses zu stellen und auf dieser Grundlage die gebaute Regierung zu kritisieren, haben sie sich in dieser Frage auf den Boden des kleinlichen Eigeninteresses gestellt. Die Folge davon war, daß sie diesen Kampf moralisch wieder verloren und der Regierung nur dazu verholfen haben, ihre Autorität zu vergrößern. Die Regierung braucht wahrlich keine Verteidigung seitens ihrer Feinde, wenigstens ihr keine Gelegenheit dazu fehlt, zu sagen: Herr, hüte mich vor meinen Freunden.

Ausnutzung des Dreihundert-Millionen-Kredits.

Guter Anfang des deutsch-russischen Geschäfts.

Berlin, 5. April. Bei den deutsch-russischen Handelsbeziehungen war der 31. März ein Datum, dem man mit einiger Neugierde entgegen sah, denn es bildete die äußerste Grenze, innerhalb derer russische Bestellungen auf Grund des im vorigen Jahre zustande gekommenen Dreihundert-Millionen-Kredits in Deutschland noch gemacht werden konnten. Ursprünglich war der 31. Dezember 1926 als Schlupfstermin festgesetzt worden. Die Frist wurde aber dann auf russisches Drängen noch um die drei Monate verlängert. Es ist bekannt, daß man in Deutschland mit einem rascheren Eingang der russischen Bestellungen gerechnet hatte, als wie es dann tatsächlich geschah. Am 1. November 1926 waren von dem Kredit erst 95,2 Millionen Mark in Anspruch genommen, so daß der Pessimismus, der daraufhin manche deutsche Wirtschaftskreise ergriff, nicht verständlich ist. Man darf aber dabei die Schwierigkeiten nicht unterschätzen, die naturgemäß entstehen müssen, wenn, wie es hier der Fall ist, zum ersten Male in der Wirtschaftsgeschichte der Völker zwei ganz verschiedene Wirtschaftssysteme miteinander in Berührung gebracht werden. Selbst wenn die russischen Bestellungen auch weiterhin so langsam erfolglos wären, ja selbst wenn sich auch beim Schlupfstermin herausgestellt hätte, daß die Russen den ihnen deutscherseits nach manchen Schwierigkeiten eingeräumten Kredit nicht einmal voll in Anspruch genommen hätten, hätte man daraus doch noch nicht den entmutigenden Schluß zu ziehen brauchen, daß mit Rußland einfach keine Geschäfte zu machen seien, sondern man hätte sich sagen müssen, daß die umständliche russische Wirtschaftsmaschinerie eben ihre Sinarbeitungszeit braucht, und daß es großer Geduld und gründlicher Erfahrungen bedürfe, bis ein einigermaßen reibungsloses Arbeiten erzielt wäre.

Um so erfreulicher ist daher die überraschende Tatsache, daß der Schlupfstermin des 31. März ein Ergebnis zeigt, das man noch vor kurzem gar nicht erwartet hätte. Der Dreihundert-Millionen-Kredit ist nicht nur voll in Anspruch genommen, sondern sogar sozusagen überzogen worden. Die russischen Aufträge betragen um 66 Millionen Mark mehr, als wie die Zahlungsforderungen vorsahen, so daß dieser Betrag nun ungedeckt ist. Die Ueberschreitung ist auf zwei Gründe zurückzuführen. Zunächst waren deutscherseits von vornherein rund 50 Millionen Mark für Sonderzwecke abgezweigt. Davon war ein Teil für Transitzwecke durch Rußland vorgesehen, z. B. nach Persien; ein Teil war für deutsche Konzessionen in Rußland eingesetzt, doch ist hervorzuheben, daß z. B. die letzten wieder viel genannte Wolgareinen Fenning erhalten hat; und ein Rest war noch für andere derartige Sonderzwecke vorbehalten. Die Russen zeigten sich durch diese Abzweigung überrascht und behaupteten, davon nichts gewußt und damit nicht gerechnet zu haben. Doch ist diese Ausrede nicht ernst zu nehmen. Der zweite Grund zur Kreditüberschreitung liegt darin, daß die Russen in letzter Zeit ihre Bestellungen überstürzt haben, und ihr umständlicher Apparat sie hinderte, die Gesamtmenge genau zu übersehen. Das Endergebnis ist auf diese Weise jetzt die Ueberschreitung des Kredits um 66 Millionen Mark.

Es ist nun Sache des deutschen Reichskabinetts, zu entscheiden, ob die Ausfallbürgschaft der öffentlichen Hand nun auch auf diese, den bisher gezogenen Rahmen überschreitende Summe auszuweiten ist oder nicht. Immerhin ist doch die Tatsache erfreulich, daß die Russen durch ihre raschen Schlussbestellungen zu erkennen gegeben haben, wie sehr ihnen an den durch die langen Zahlungsfristen erleichterten Bestellungen in Deutschland gelegen ist, während sie noch vor nicht allzu langer Zeit sich den Anschein gaben, als wären ihre Aufträge nicht so sehr von der eigenen Notlage, sondern fast noch mehr von der Rücksicht auf die auftragshungrige deutsche Industrie diktiert. Daß im übrigen rund 600 deutsche Firmen — und zwar keineswegs etwa nur große, sondern auch gerade mittlere und kleine — an der bisherigen Kreditvergünstigung und den dadurch zustande gekommenen Aufträgen teilgenommen haben, ist ein guter Anfang.

Der Wohnungsbau in Deutschland.

14000 neue Wohnhäuser in Berlin.

Dem „Berliner Tageblatt“ entnehmen wir nachstehenden Artikel:

Der Plan eines amerikanischen Konsortiums (unter Führung der bekannten New Yorker Baufirma Chapin & Co.), rund 14000 Wohnungen auf einem geeigneten Gelände in Groß-Berlin zu errichten, nimmt allmählich greifbare Gestalt an.

Zurzeit fehlen, nach vorläufigen Schätzungen, allein in Groß-Berlin 150000 bis 180000 Wohnungen. Die Aufgabe, diesen riesigen Bedarf zu decken, lastet einstweilen ganz auf den öffentlichen Stellen und Behörden, die mit Steuermitteln den Wohnbaumarkt alimentieren. Eine private Wohnungsbauaktivität ist noch unmöglich, weil sie sich nicht rentabel durchführen läßt, mit anderen Worten, das Bauen mit privaten Mitteln, wie es früher üblich war, ist infolge der hohen Kapitalzinsen, Baustoffpreise und Löhne zu teuer, und die daraus sich ergebenden Mietzinsen wären untragbar. In welcher Zeit der Stadt Berlin die Deckung des Fehlbedarfs, der jährlich auch noch durch Zuwanderung steigt, gesungen wird, steht einstweilen dahin. Für das laufende Jahr umfaßt das städtische Neubauprogramm rund 25000 Wohnungen. Das Geld hierfür wird etwa zur gleichen Hälfte von öffentlichen und privaten Realcreditinstituten, und zum restlichen Teil (abgesehen von dem geringfügigen Anteil der Bauunternehmer) aus Hauszinssteuermitteln aufgebracht. Nur dadurch, daß diese niedrig verzinslichen Hauszinssteuerdarlehen dem Wohnungsbau zur Verfügung stehen, wird dieser (künstlich) rentabel gehalten. Dennoch sind die Mieten in Neubauten im Verhältnis zu den Friedensmieten gleichwertiger Räume um die Hälfte bis Dreiviertel teurer.

Bei diesem Punkt, der ohne weiteres als der wichtigste des ganzen Wohnbauproblems einleuchtet, steht das Projekt der Amerikaner ein. Ihre Anerbieten geht dahin, dem Magistrat Berlin 14000 modern gebaute Wohnungen, ausgestattet mit einem Pachtzins und Warmwassererversorgung, zu die Wohnungen zum Höchstzins von 120 Prozent der Friedensmiete weiter zu vermieten. Der Magistrat soll als Gesamtverwalter der gesamten Wohnungsproduktion gegen einen wie vorstehend fixierten Preis werden. Er trägt das Risiko der Weiter-

Das entsprechendste Ostergeschenk

für jede Hausfrau

ist der

„PROTOS“ Staubsauger



So arbeitet die moderne Hausfrau.

So ist es veraltet und unhygienisch.

der sich durch seine solide und gute Ausführung, seinen niedrigen Anschaffungspreis und seinen geringen Stromverbrauch die Welt erobert hat. Man reinigt mit dem Protosstaubsauger die gesamte Wohnung, und es erübrigt sich das lästige und umständliche Großreinemachen.

Verlangt kostenlose Vorführung im eigenen Haushalte!

Erhältlich bei

SIEMENS Sp. z ogr. odp.

Poznań, Fredry 12. Tel. 23-18, 31-42

Bydgoszcz, Dworcowa 61. Tel. 57

und allen größeren einschlägigen Geschäften.

vermietung — das nach Lage der Sache als gering gelten muß, weil der Wohnungsbedarf noch über groß und die anderen Neubauten, wie gesagt, zurzeit durchschnittlich teuer sind. Der Magistrat hat ferner die Chance, später eventuell auch Mieten, die über 120 Prozent der Friedensmiete liegen, zu vereinbaren. Gebaut werden sollen Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen, alle mit Küche, Kammer, Bad.

Die amerikanische Gesellschaft will die Finanzierung des gesamten Projekts mit eigenen Mitteln durchführen. Sie berechnet, daß dafür über 40 Millionen Dollar erforderlich sein werden. Der deutsche Kapitalmarkt wird in keiner Weise in Anspruch genommen; jedoch sollen alle Arbeiten von deutschen Firmen ausgeführt werden. Der Stadt Berlin soll ferner die Möglichkeit gegeben werden, durch Zahlung eines jährlichen Zuschlags zu der Pachtsumme, das Gelände mit allen Bauten zu einem bestimmten Termin zu erwerben. Ueber die Modalitäten des Eigentumsüberganges und der Höhe des hierfür zu entrichtenden jährlichen Pachtzuschlags wird zurzeit noch verhandelt.

Es erhebt sich die Frage, wie es den Amerikanern möglich sein wird, mit Mitteln, die normaler Verzinsung bedürfen, billiger zu bauen, als es bisher bei uns trotz künstlich gesenkter Kosten, möglich war. Hierüber gab in einer gestern für die Presse veranstalteten Besprechung der von dem amerikanischen Konsortium als Berater hinzugezogene Direktor des Weimarer Bauhauses, Professor Dr. Harting, in interessanter Weise Auskunft. Die Verbilligung des Bauens soll erreicht werden durch weitgehende Nationalisierung der Baumethoden, der Bauplanung und der Bauausführung, unter gleichzeitiger Zentralisierung des Einkaufs der Materialien. Die Erfahrungen der Normalisierung und Typisierung sollen für Deutschland erstmalig im großen praktisch angewendet werden. Dennoch soll kein Ersatzmaterial, sondern marktübliches Baumaterial verwendet werden. Die Stadt hat ein Ueberwachungs- und Kontrollrecht bezüglich der Qualität der Ausführung. Die Lebensdauer der Häuser wird auf nicht unter 50 bis zu 100 Jahren veranschlagt. Grüne Flächen und Plätze sind vorgesehen.

In Aussicht genommen für die Bedienung ist vorläufig das sogenannte Schöneberger Südgelände, südöstlich von der Kreuzung der Schöneberger Hauptstraße und der Stadtbahnüberführung. Jedoch kommt unter Umständen auch ein anderes Terrain in Frage.

Das amerikanische Projekt läuft also, im Kerne, darauf hinaus, billigere Wohnungen zu bauen, als es bisher der Fall war. Daß für die Amerikaner das Ganze ein Geschäft ist und sein soll, kann natürlich kein Hindernis sein, dem Plan näher zu treten, und zu prüfen, welchen Nutzen seine Durchführung bietet. Vierzehntausend Wohnungen zusätzlich zu den sonst noch zu erstellenden fallen schon ins Gewicht. Und vielleicht gibt die Ausführung des amerikanischen Projektes dem deutschen Bau- und Kapitalmarkt die Anregung und die Möglichkeit, künftig auch von sich aus zu ähnlichen Unternehmungen großen Stils Mittel und Methoden zu finden.

(Vielleicht kann auch Polen daraus lernen. Red. „Pos. Tagebl.“)

Der abgehakte Fuß.

Unmöglichkeit eines Schuldbeweises?

(Nachdruck verboten.)

Da regen sich die Leute über den abgehakten Fuß des Wiener Ingenieurs Marek auf. Warum? Man wird ihm den Versicherungsbetrag nur sehr schwer nachweisen können. Nachweisen, sage ich, womit nicht angedeutet werden soll, daß er nicht auf Grund von Täuschungen verurteilt werden könnte. Marek ist ein findiger Kopf und ein Erfinder, was nicht immer dasselbe ist. Er hat eine ganze Reihe von nützlichen Dingen konstruiert und darauf Patente erhalten, einige davon sogar mit hohem Gewinn ins Ausland verkauft. Zu seinen wertvollsten Erfindungen gehört eine menschliche Gliederpuppe, die im Saale des Wiener Landgerichtsausschusses ist, bei deren Herstellung sich Marek den Fuß abgehakt haben will.

Marek war bei einer Wiener Gesellschaft gegen Unfall versichert. Nichts Sonderliches. Die Höhe der Versicherungssumme betrug 400000 Dollar. Das ist auffallend. Er bezahlte nur eine Rate, dann trat das Unglück ein. Nun sind anderthalb Millionen selbst für reiche Leute kein Kappenstiel, für Marek, der in wenig glücklichen sekundären Verhältnissen lebte, war und ist es ein Vermögen. Es darf also nicht weiter wundernehmen, wenn die Gesellschaft auf die Idee kam, er habe sich selber den Fuß abgehakt, um in den Besitz dieser Summe zu kommen. Die Anlage lautet daher auch auf Versicherungsbetrug.

Nun ist es müßig, darüber streiten zu wollen, ob ein Mensch fähig sei, sich selbst den Fuß abzuhacken, mit der etwas unsicheren Aussicht, die Versicherungssumme nur dann zu erhalten, wenn die Gesellschaft keinen Verdacht schöpfte. Eine gehörige Portion Mut würde zu einer solchen Tat schon gehören, und wenigstens nur ist sie zuzutrauen. Hierüber zu disputieren, ist zwecklos, man muß vielmehr von der Ansicht ausgehen, Marek sei ein solcher Mensch gewesen. Ihm das nachzuweisen, ist natürlich nicht leicht, ihn der Tat selber zu überführen, dürfte eine Unmöglichkeit sein.

Etwas anderes kommt hinzu. Der Schlag, der den Fuß vom Bein trennte, wurde nicht mit dem gewöhnlichen Beil ausgeführt, sondern mit einem beilartigen Messer, das in eine Holzbearbeitungsmaschine eingespannt war, und die Marek benutzte, um die Glieder seiner Puppe zurechtzuschneiden. Nun haben einige Ärzte aus-

gesagt, es liege vielleicht eine absichtliche Verfümmelung vor, wobei ein solcher sei jedoch ein Zufall, also ein Unglück, das durch andere Verletzungen die Ansicht vertreten, die Wunde sei durch Absicht oder durch eine zweite Person beigebracht. Man kann sich als Laie nicht ohne weiteres vorstellen, wie so etwas nachzuweisen werden soll und wie sich absichtliche von unabsichtlichen Wunden unterscheiden. Nehmen wir an, Marek sei ein Fuß unter dem Fuß er doch kein dummer Kerl. Er wird also den einen anderen das Beil gehalten und zugeschlagen haben oder einen anderen haben zuschlagen lassen. Die Wirkung war dieselbe. Nehmen wir an, Marek sei kein Betrüger, dann muß sein Fuß verbeult sein, unter das Beil geraten sein. Ob so ein mechanisch in Betrieb gesetztes Beil anders zuschlägt, wenn es sich um einen Unfall handelt, weiß man nicht. Man müßte das Beil mal fragen.

Und dann: Wozu sollte Marek, wenn er schon betrog, einen anderen in sein Geheimnis einweihen, wo er sich doch selbst ebenso gut den Fuß abhaken konnte? Es soll hier weder behauptet werden, Marek sei unschuldig, noch das Gegenteil, es soll nur darauf hingewiesen werden, daß sowohl das eine wie das andere, wenn es fast unmöglich zu beweisen ist, und daß Marek, falls er ein Betrüger sein sollte, diesen Betrug ungenügend glaubliche grenzt. Denn die Menschen dürften in Betreff derartiger Fälle — egal wie groß die Entschädigung ist — mit eigener Hand einfach einen Fuß abhacken.

Vernichtung „unwerten“ Lebens?

Zu einem außerordentlich bemerkenswerten Ergebnis kürzlich der Medizinprofessor an der Universität Gießen, Dr. Erich Stern, bei einer Besprechung der zurzeit vielörterten Frage, ob lebensunwertes Leben nicht vernichtet, d. h. ob nicht tödlich unheilbar Geistesgestörte und schwer organisch Kranke, die das erträgliche Maß hinaus unter ihrem Zustand leiden, getötet und ausgelassen werden solle. In einer sorgfältigen Untersuchung, die er kürzlich im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht hat, gelangt er dazu, daß die Tötung unheilbarer Kranke im Grunde allen Umständen und ihre geistliche Sanftionierung unter allen Umständen abzulehnen ist. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte (Ersparnis von Geld und Arbeit), auf die man sich gern berufen sieht, sind stets untergeordneter Natur. Nicht richtig sei auch die Ansicht, daß eine echte Kultur nicht denkbar ist, die nicht fürchtet, daß die Zulassung der Tötung zu Mord auch andere Anhaltspunkte gegenüber führen könnte, was die Achtung vor dem Leben. „Der Arzt“, damit schließt Dr. Stern, „soll das Leben erhalten, nie aber darüber vernichten, und es ist da nicht, wo es lebensunwert ist. Viel wesentlicher ist es, dem Kranken und seinen Angehörigen in den schwereren beizustehen; darin zeigt sich wahre Humanität.“

Plutos

Weltberühmte Schokolade in Tafeln vorzüglich und nahrhaft.



Frühjahrs-Neuheiten



in bildschönen **Gabardine- und farbigen Mänteln**, **blauen und Sport-Anzügen**, **Kammgarn- u. Cheviot-Hosen** für Herren und Knaben der bekannten Marke „**Savom**“ sind schon in riesiger Auswahl auf Lager.

Beste Ausführung, erstklassiger, bekannter Schnitt, gute Zutaten, erstklassige Verarbeitung bei Verwendung von haltbaren Stoffen ersetzt vollständig die Ausführung nach Maß!

In der **Tuch-Abteilung** empfehle **Kammgarne, Gabardine, moderne Cheviots** in geschmackvollen Farben und schönen Dessins für **Damen-Mäntel und Kostüme**, sowie für **Herren-Mäntel, Anzüge und Hosen** in großer Auswahl!

Am **Palmsonntag** von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Konkurrenzlose Preise!
Die bekannte erstklassige Massabteilung unter Leitung ausgezeichneter Fachkräfte entspricht sämtlichen, auch den heikelsten Ansprüchen.

Am **Palmsonntag** von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

F. LISIJECKI POZNAŃ

STARY RYNEK

Zum Osterfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager an **Wein u. Spirituosen**
Speziell empfehle vorzüglichen inländischen Wein als Ungarwein in Originalflaschen 3.25 zł, 1.90.
L. Mackiewicz Weine u. Spirituosen
Poznań, ul. Wrocławska 32, Tel. 1456
Telephon auf gegebene Bestellungen werden prompt ausgeführt!

Freitag, den 15. u. Sonnabend, den 16. April 1927
bleiben unsere

Kassenräume

für jeglichen Verkehr geschlossen.

- Bank für Handel und Gewerbe, Poznań, } Tow. Akc.
- Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu, }
- Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Posen, Poznań.
- Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Posen, Poznań.
- Genossenschaftsbank Poznań, } Spółdz. z ogr. odp.
- Bank Spółdzielczy Poznań, } Poznań.

Dr. med. Jarosz

Spezialarzt für Haut- u. Blasenleiden (früher pl. Nowomiejski 6) wohnt jetzt **ulica Trzeciego Maja Nr. 5.**
Ord. 10—12 u. 4—½7.
Telephon 12-02.

Stefan Zygmanski

Graveur und Fasser.

Fachmännische Werkstatt für sämtl. Gravierungen u. Fassen von Edelsteinen, Goldschmiedearbeiten sowie Anfertigung von Vereinsabzeichen, Sportmedaillen, Fahnen-nägel, Schützenorden, Pokale usw.
Poznań, ul. Półwiejska 38 II. Tel. 2837.

MÖBEL

in grosser Auswahl zu günstigen Zahlungsbedingungen.
A. Baranowski,
Poznań, ul. Podgórna 18.

Phönix- und Warta-

Nähmaschinen sind Perlen der Technik, ebenso Dürctopp, Zentrifugen u. Fahrräder, Argus-Billigste Preise — auch auf Raten. Zubehörteile | Reparaturen aller Fabrikate. gut und sofort.
Warta, Poznań, Wielka 25.



Alle Reparaturen

an **landwirtschaftlichen und Landindustrie-Maschinen** sowie an **Kutschwagen**

führe ich sachgemäß, schnell u. preiswert aus!

■ Ersatzteile aller Art. ■

Julius Martin Inhaber: **Oskar Martin Gniezno**

Telephon Nr. 261 Gegr. 1868 **św. Wawrzyńca 15—16.**

■ ■ ■ Wagen- und Maschinenfabrik. ■ ■ ■

Allerlei vom Osterhas' Lustige Bilderbücher

fürs liebe kleine Volk

in grosser Auswahl vorrätig

Evgl. Vereinsbuchhandlung T. Z. u. p.
Poznań, ul. Wjazdowa 8.

Fasanen-Bruteier

Torquat und Mongol mit garant. 90% Befruchtung. **Fasanen Torquat und Mongol**, lebende und mech. **Uhus, Wiesel- und Zitisallen, Giffbroden** zur Raubzeugverfertigung, **lichtstarke Zielfernrohre, Montagen und Einschleifen von Büchsen, Automat-, Repetier- u. Doppelbüchsen, Aspfalltauben und Wurfmaschinen.**

Eugen Minke, Poznań,

Telephon 2922. **ulica Gwarcna 15** Telephon 2922.

Gesucht ein Paar volljährige reelle langschwänzige

Wagenpferde

mindestens 1,70 groß (Büchse bevorzugt). Off. mit Preisang. zu richten an die **Gutsverwaltung Trzianka** bei Michorzewo.

Grosse Auswahl

Schuhen

finden Sie zu billigen Preisen in der

Centrala Obuwia

Inh. **Sydow**
Poznań, Ecke Pocztowa u. Kramarska an der Haupt-Feuerwache.

Damenmäntel, Kleider, Blusen, sowie sämtl. Kinderkonfektion.

Billige Preise! Grosse Auswahl!

Władysław Reichelt, Poznań, Stary Rynek 90.
Bitte höfl. sich zu überzeugen!

Smyrna-Teppiche

Alleinverkauf der ersten Bieltzer Teppichknüpfereien.

Teppiche * Brücken * Läufertstoffe

mechanisch gewebt. — GROSSE AUSWAHL in Gardinen — Divandecken — Tischdecken Gobelinstoffen — Plüschchen — Seiden-, Damast- und Brokatstoffen.

M. Mindykowski, Poznań, ul. Żydowska 33

Telephon 14-86. — — — Erstes Spezial-Haus der Branche.

Buchhalterin,

in der Holzbranche bewandert, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, von sofort auch Bewerbungen unter **786 a. d. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. 3 o. o., Poznań,** Zwierzyniecka 6.

Schmied-Maschinist sucht von 1. od. spät. Stellung auf dem Lande. Off. unt. **802 a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. 3 o. o., Poznań,** Zwierzyniecka 6.



Globin die Edel-Schuhkrem

Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig.
Vertrieblager M. Tita, Poznań, Grochowe Łąki 4. Tel. 7303.

Wettervorhersage für Sonntag, 10. April.

Berlin, 9. April. Vorübergehend etwas stärker bewölkt, aber heiter und am Tage wärmer.

Aus dem Gerichtssaal.

Elbing, 8. April. Das Schwurgericht hatte sich mit dem schweren Bluttat aus dem Jahre 1919 zu beschäftigen. Angeklagt war der 26 Jahre alte, in Polen geborene Tischler Leo Stenzel. Er hat in der Nacht zum 17. Oktober 1919 an einem ...

Sport und Spiel.

Schachturnier um die polnische Meisterschaft. Am 20. d. Mts. beginnt in Lodz das Turnier um die polnische Meisterschaft für das Jahr 1927. Es sind 16 Teilnehmer gemeldet. Der „Posener“ ...

aus dem Vorigen. Die Entscheidung um die deutsche Meisterschaft, die zwischen Hans Breitensträter und Rudi Wagener ...

Leichtathletikämpfen in Berlin erhalten. — Es ist noch fraglich, ob der „Polnische Leichtathletik-Verband“ seine Zustimmung erteilen wird.

Fußball. Der Städtekampf Wien gegen Prag endete mit einem Unentschieden 1:1. Das Spiel wurde durch ungünstige Witterung sehr gestört. In der ersten Halbzeit wurde nur 35 Minuten, in der zweiten 40 Minuten gespielt. Bis zur Pause stand das Resultat 1:0 für Prag. — In der Zeit vom 14. bis 26. Mai wird eine englische Professional-Mannschaft eine Tournee durch Deutschland machen, und zwar die bekannten „Burnley“.

Die nächsten Ligaspiele sind folgende: Warta trifft am Sonntag in Lodz mit L. R. S. zusammen. L. R. S. hat Barzjawianka zu Gast. Die Lodzger Touristen fahren nach Oberschlesien, um gegen F. C. Katowice zu spielen. In Krakau findet das Spiel Wisla-Ruch statt. Weitere Spiele sind: Legia-Polonia in Warschau und Czarni-Pogoń in Lemberg.

Besten Empfang sichern Kristall „SELECTITE“ Kopfhörer

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Sonntag, 10. April. Berlin (483,9 u. 566 Meter). 9: Morgenfeier. 11.30—12.50: Vormittagsmusik. 1.10: Die Stunde der Lebenden. 3.30: Rätche Haad liest Märchen. 4: Dr. Hoffmann: Die Frauen der deutschen Literatur. 4.30—6: Kapelle Gebrüder Steiner. 7.05: Ad. Froh: Filmserien in Mexiko. 7.30: Chefredakteur Better: Sieh, das Gute liegt so nah. 8: Dr. Singer: Einführung zu dem Oratorium „Johannes-Passion“. 8.15: „Johannes-Passion“. Oratorium von J. S. Bach. 10.30—12: Tanzmusik. Breslau (315,8 Meter). 10—10.45: Schach. 11: Katholische Morgenfeier. 12: Klöten- und Gartenkonzert. 1.10: Klavierkonzert aus der Reichshauptstadt. 3.15: Märchenstunde. 4: Beim Walzerkönig Joh. Strauß. 6: Lesestunde. 7.35—8.05: Jng. Berman: Von allerlei Dem- und Wertwürdigkeiten. 8.15: Lustiger Abend. Königswusterhausen (1250 Meter). Alle Übertragung a. Berlin. Langenberg (468,8 Meter). 9—10: Morgenfeier: „Seht, welch ein Mensch.“ 11—11.15: Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. 11.20—11.40: Bücherbesprechung. 1—2: Mittagsmusik. 2.30: Funkliteratur. 3—3.30: Schach. 4—5.15: Die westdeutsche Fußballmeisterschaft im Rundfunk. 5.15—7.10: Konzert. 7.55—8.15: Arbeiterstunde. Ernst Hardt: Was ist ein Kunstwerk? 8.15: Sport. 8.30: „Die zärtlichen Verwandten.“ Lustspiel in drei Aufzügen von Roderich Benedix. Wien (517,2 u. 577 Meter). 10.30: Orgelvortrag. 11: Wiener Sinfonieorchester. 4: Kapelle J. Geiger. 7: Kammermusik. Werke von Ludwig van Beethoven. 8: „Gebatter Tod.“ Mysterienspiel von Ferdinand Leopold Söfer.

Warschau (1111 Meter). 3: Konzert aus der Philharmonie. 5.30: Populäres Konzert. 7—7.25: Prof. Mosciński: Die Kriege zwischen Moskau und Polen. 7.30—7.55: Leon Bajtelski: Klavier. 8.30: Abendkonzert. 10.30: Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Montag, 11. April.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 3.30: Frauenfragen und Frauenfragen. Helene Braun: Das Auge für die Not. 4: Dr. Nippel: Streifzüge durch Portugal, die Heimat des Portweins. 4.30: M. Marstein liest die Novelle „Die Bräute“ von Paul Zech. 5—6: Eite-Kammerorchester. 6.20: Dr. Borchardt: Wann sollen wir Ostern feiern? 7.20: Marinebaurat Engberding: Der Beginn des Weltverkehrs mit Groß-Luftschiffen im Jahre 1928. 8: Dr. Sombart: Das Wirtschaftsleben der Zukunft. 8.30: Konzert. 9.30: Bruno Schönland liest aus eigenen Werken.

Breslau (315,8 Meter). 4.30—6: Opernmittag. 6: Prof. Dr. Jirku: Das Alte Testament und die altorientalischen Urkunden. 6.50—7.20: Oberkaplan Härtel: Die erbliche Belastung der jüdischen Schichten. 7.20—8: Elternstunde. O, diese Schulzeugnisse! 8.10: Humor der Weltliteratur. Von südslawischem Humor. 9 Uhr: Zur Beethoven-Feier.

Königswusterhausen (1250 Meter). 5—6: E. Nebermann: Schach. 6.30—6.55: Englisch für Anfänger. 6.55—7.20: Dr. Hummel: Bureauorganisation und Bureautechnik. Ab 7.20: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.05—2.05: Mittagskonzert. 5—6: Teemusik. 6—6.30: Dr. Körper: Die Verhütung von Krankheiten. 6.35—6.55: Spanisch. 7.25—7.45: Dr. Mayer: Der Arbeiter im neuen Deutschland. 8.15—8.30: Operbräude. 8.30: Konzert der japanischen Sängerin Satue Quaja, Tokio, und des Flötenspieler Alfred Lichtenstein. 10.30—12: Konzert.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 5.10: Jugendstunde. 6.10: Prof. Specht: Die Entwicklung der Oper. 8.05: Naturschilderungen und Stimmungsbilder in der dramatischen sinfonischen Musik.

Warschau (1111 Meter). 3.30—3.55: Schulfunk. 5.30—5.55: Jugendvortrag. 6: Tanzmusik. 7—7.25: Französisch. 8.30: Konzert. Opernabend.

Verantwortlich für den gesamten polnischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Teatr Pałacowy, Plac Wolności 6. Heute, Sonnabend: „Die lachende Grille“ Lya Mara, Harry Liedtke. Von Sonntag: Feodora Lee Parry, Alfons Fryland

Weißer Eberesche

Neuheit!

Weißer Kirsche

herbe, edle Feinspirituosen

HARTWIG KANTOROWICZ Nast.

Möbel Linke ist populär für Ware, Preis, Kreditgewähr! Ausstellungensräume Piekary 22/23. Tel. 2544.

B. Siuda & K. Mroczkowski vorm.: L. Zboralski & Co. Bieszew, Markt 6. empfehlen zur herannahenden Frühjahrsaison günstig: Träger, Stabellen, Eisenblech, Nägel, Ketten Spaten Dunggabeln u. Hacken, Wagen- u. Pflugzubehörtelle, Zaundraht, Eisenfenster, Bau- u. Tischlerbeschläge, Handwerkergeräte, Küchensilien, Glas, Porzellan, Steingut usw.

Arbeitsmann Vertreter Die Polnische Arbeiter-Verbandschaft Posen von Fabrik gesucht für Lederarbeiten, Ledermanisheiten, Rohhaut abnehmender und technischer Beschaffenheit. Angehobene mit erstklassiger Firmen, welche mit uns zusammenarbeiten, an „Riemenfabrik“ an Tom. Refl. Miedzyn. Gen. Repr. Rudolf Mosse, Katowice, ul. Mickiewicza 4.

Wir suchen Vertreter in Polen! Für den Verkauf unserer Motorräder von Beltruf wollen wir seriösen Firmen oder Herren unsere Untervertretung begünstigend vergeben. Angebote unter „W. A. 106“ an Tom. Refl. Miedzyn. Gen. Repr. Rudolf Mosse, Katowice, ul. Mickiewicza 4.

Spar- und Darlehenskasse, Bojanowo (Pozn.) Wir suchen zum sofortigen Austritt einen im Bankfach erfahrenen Geschäftsführer. Bewerbungen, denen Lebenslauf und Zeugnisabschriften beizufügen sind, sind an den unterzeichneten Vorsitzenden erbeten. A. Poinle.

Brennereiverwalter, unber., mit amtlichen Befähigungsnachweis, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, der auch die Gutsverwaltergeschäfte führen muß zum 1. Juli gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an von Poncet, Stary Tomysl, pow. Nowy Tomysl.

Zwei Lehrlinge stellt sofort ein Wilhelm Kerutke Gärtnereibes. Oborniki, (Poznan).

Rechnungsführer(in), Poln. in Wort und Schrift, mögl. Maschinenschreiben für Gut mit H. Nebenbetrieb gesucht zum 1. Mai od. früher. Meld. m. Gehaltsanspr. bei freier Station unter C. P. 770 a. d. Annonc.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Zum 1. Mai d. Js. Gutssekretärin gesucht, die mit allen einschl. Arbeiten vertraut ist, die poln. Sprache in Wort und Schrift bewerkigt und schon in solcher Stellung gewesen ist. Bewerbung u. Zeugnisabschr. u. 800 an d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

1. Buchhalter(in), eider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Schriftl. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an G. Scherfke, Maschinenfabrik, Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Stenotypistin, unbedingt erstklassig in Stenogr. sowie Schreiben, perfekt in Deutsch u. Poln., f. Poznań von ausländ. Getreidefirma spätest. per 1. Mai gesucht. Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. unt. 809 Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Inspektor, 31 Jahre alt, ledig, 12 Jahre Praxis mächtig und an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht, gestützt auf gute, lückenlose Zeugnisse und Empfehlungen, Vertrauensstellung. Off. unt. 3. B. 807 an die Annonc.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wirtschaftsbeamter, verh., Oberschles., 44 Jahre alt, von Jugend an Fach, Polnisch in Wort und Schrift mächtig, sucht gestützt auf gute Zeugnisse n. Empfehl., wegen Wirtschaftsänderung zum 1. Juli als Stellg. solcher anderweitig. Off. u. 767 a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań.

Chauffeur, Absolvent der Brzeski-Auto-Schule, sucht günstige Stellung. Karl Schilke, Gostyn, Wlkp. Suche Stellung auf einem größeren Gute als Cleve.

Sommersprossen, Leberflecke, sowie sämtliche Hautunreinlichkeiten beseitigt schnell und radikal. Crème Bella seit Jahren erprobt und anerkannt bewährt. Preis 2,50 zł. Bella-Selbe 1,25 zł, erhältlich in Apotheken und Drogen-Geschäften oder direkt bei der Firma Apteka p. Korona, Poznań, Górna Wilda 61.

Herrschaffl. Aufsicht, unber., evgl., 22 J. alt, militärfrei, firm in englischer Stallpflege sucht Stell. Gef. Off. unter B. 797 an die Ann.-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Perfekte

Maschinenschreiberin, gewandt in Deutsch u. Polnisch von sofort oder später für ein Anwaltsbüro gesucht. Erw. Stenographie. Rechtsanwalf Grzybki, Pocztowa 29. Verband für Handel und Gewerbe Poznań. Telephon 1536. Unsere Geschäftsstelle befindet sich in Poznań, ul. Skośna 8, parterre (Ev. Vereinshaus, Rückseite) Geschäftsstunden 8—8 Uhr Sprechstunden 11—12 Uhr

La messing. Portieren-Stangen

Zug- und Scheibengardinen-Stangen — Porzellan-Ringe und Quasten — Kolloidnur — X-Haken — Hut- und Mantelhaken — Stoff-Hammern — Bilderdraht — Kleiderleisten — Korridor-Sicherheitschlösser — Hangschlösser — Möbelbeschläge pp. in bester Qualität.

F. Peschke, Poznań,
Św. Marcin 21.



Portland-Zement, Baustückkalk, Gips, Rollgewebe, wasserdichten Siccifix-Zement, Schamotte-Steine, Platten und Mörtel, Zementfarben, Dachziegel aller Arten, Dachpappe, Teer, Klebmasse, Drainröhren, Fussbodenplatten, glas. Wandplatten, Ofenkacheln, Krippenschalen, Tonröhren und alle — sonstigen Baumaterialien — empfiehlt

Gustav Glaetzner,

Poznań 3, ul. Mickiewicza 36.
Telephon 6580. Gegr. 1907.
ständiges Lager: Kraszewskiego 10.

Otto Roth, Uhren und Goldwaren

Poznań, ul. Krowczyńskiego 15
empfiehlt seine fachmännische und gewissenhafte Ausführung von Reparaturen, sowie Neuverlauf unter vollster Garantie und mäßigen Preisen.

„ARGUS“ Poznań,
Św. Marcin Nr. 18 II,

erledigt: Aektaxe gegen Rentenentscheide, Steuerreklamationen jeglicher Art, Grundbuchsverwaltung, Vermittlung beim Kauf und Verkauf von ländlichen und städtischen Besitzungen, Prüfung von Eisenbahnfrachtgebühren, Parzellierung von Gütern einschließlich technischer Erledigung, Ausfertigung von Anschließ- und Kleinbahnprojekten.

Damen- u. Kinderwäsche

eigener, praktischer und solider Ausführung zu bekannt billigen Preisen empfehle als meine Spezialität. Ferner Babynausstattungen Damen- und Kinderstrümpfe, Handschuhe sowie sämtl. Textilartikel. Neu aufgenommen: Bettwäsche.

H. Wojtkiewicz, Poznań,
ul. Nowa 11. Tel. 5059.

Fortzugshalber!

Zu verkaufen gut gehende Restauration, Ausspann und Kolonialwaren-Geschäft mit guten Gebäuden und Speichern. Auffahrt am Markt in bester Lage einer Kreisstadt Westpolens, Anter und Schulen am Orte, ist auch für jedes andere Geschäft passend. selten gutes Angebot gegen Kasse. Weitere Auskunft erteilt **A. Jeske, Chodzież.**

Große Welger'sche

**Strohpreffe
für Drahtbindung (Quadratballen) sowie
ein Traktor**

à la Bulldogg Lanz (Fabr. Arempa-Wien) zu verkaufen.

Beide Sachen sind gebraucht, jedoch wie neu und fertig zum Gebrauch. Zuschriften unt. 303 an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gesucht ein volljähriges **Damen-Reitpferd,**
komplett geritten, Japaneschweif, mindestens 1.66 cm groß. Offerten unter D. G. 808 an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

„TECHNIKA“

Ingenieur-Büro für Bau-Organisation und Überwachung
Ing. Goebel Ing. Jagodziński.
Spezialisten für:
Landwirtschaft, Lebensmittel-Industrie, mechanische Industrie, Elektrizität, Kraft und Warmwirtschaft.
Poznań, Waly Zygmunta Augusta 1
Telephon 3148.



Die beste Reklame
sind meine
Fenster-Ausstellungen
in **Herren - Artikeln**

und Frühjahrs-Neuheiten zu auffallend billigen Preisen!

The Gentleman
Wlasc. Stefan Schaefer

ul. Nowa 1. **POZNAŃ** ul. 27 Grudnia 4.
TELEFON 31-69.

Große Auswahl in Garbardine- und Gummimänteln
Sonntag, den 10. April 1927, von 1-6 Uhr geöffnet.

Frühjahrs-Saison 1927

Sämtliche Neuheiten
eleganter Herren- u.
Knabenkonfektion

in grosser Auswahl!

Meine Fabrikate übersteigen dank eleganter Verarbeitung und guter moderner Stoffe sowie erstklassiger Zutaten alles bisher Gebotene.

E. Grzejskowiak

Poznań, Stary Rynek 83
Mechanische Herren- u. Knaben-Kleider-Fabrik

**Bekannt
niedrigste
Preise!**



Der geeignetste Lastwagen für den oekonomischen Betrieb und für jeden Zweck ist der:

10/45 Opel-Schnell-Lastwagen 1½ Ton.

mit Bosch-Licht- und Startanlage.
Preis des kompl. Untergestells loco Poznań 1250 Doll.
Aufbauten werden nach Wunsch unter billigster Berechnung angefertigt.

BRZESKIAUTO Tow. **Poznań,** ul. Dąbrowskiego 29.
Akc.

3 Schaufenster

Empfehle: Schuhe!

Erstklassige Verarbeitung.
Solide Preise! Modernste Façons!

Jadwiga Mader Inh.: **W. Mader,**

Poznań, Polwiejska 35.

Bettstellen und Matratzen
Wäschemangeln — Weingmaschinen — Wägen
— Gewichte — Geldtaschen — Fleisch- Brot-
schneide- und Messerputzmaschine — Porzellan-
Eß- und Kaffeefervice usw.
F. Peschke, Poznań,
Św. Marcin 21.
Haus- und Küchengeräte, Stahlwaren, Artikel,
Porzellan und Glas.

Jagd pachtung.

In der Umgegend Pofens wird eine Jagd zu pachten gesucht. Rot- und Schwarzwildjagd bevorzugt. Off. unter 804 an die Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

ROSEN
(Busch) in guten Sorten
5 Stück 10.— zł.
DAHLIEN
in schönen Farben
10 Stück 10.— zł.
GLADIOLN
beste Mischung
30 Stück 10.— zł.
empfiehlt
Gärtnerei Gartmann, Samenhandlung,
Poznań, Wielkie Garbary 21. Tel. 2615.

Dame

Sucht alleinlebenden Charaktervollen, feingestimmten, geschäftigen Kaufmann im 51.—56. Jahre mit Vermögen, zur Beteiligung an Grundstückkauf.
Offerten unter 810 an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kutschwagen

aller Art
in erstklassiger Ausführung zu bekannt niedrigen Preisen empfiehlt vom Lager
„SOWA“
Wagenfabrik Poznań,
Rybaki 4/6. Telephon 3870.
Ersatzteile, Gummiräder vorrätig. Reparatur, sachgem. billig u. schnell.

Kazimierz JESIONEK

durch die Izba Przemysłowo-Handlowa Poznań vereidigter Bücherrevisor und Sachverständiger
Poznań, ul. Zielona 2 / Tel. 31-48
empfiehlt sein Büro zur:
a) Aufstellung von Bilanzen, spez. bei Abgabe von Steuerdeklarationen,
b) Revision von Handelsbüchern im Handel, Gewerbe, Banken u. Landwirtschaftlichen Genossenschaften,
c) Übernahme von steter Kontrolle d. Handelsbücher,
d) Abschluß der Handelsbücher aller Art.
Vorzüglich eingearbeitete Bürokräfte. — Nebenbei Übernahme auch jegliche Aufträge nach Anberathung.

Kontrollapparate sind wertlos
wenn sie nicht betriebsfähig sind.
Darum beschaffen Sie alle Überwachungs-Einrichtungen für Dampf- und Wassermaschinen u. Werkzeugmaschinen allein durch:
„TECHNIKA - POZNAŃ“
Waly Zygmunta Augusta 1
Telephon 3148
Ing. Goebel — Ing. Jagodziński.
Wir übernehmen die Dauerüberwachung der Anlagen und garantieren für volle dauernde Betriebsbereitschaft.

Handelsnachrichten.

Handelsnachrichten. Beschlüsse des Rates der Bank Polski. Der Rat der Bank Polski hat in seiner Sitzung am 7. d. Mts. eine neue Zusammensetzung des Verwaltungsrates vorgenommen.

Die Eröffnung der Kattowitzer Fondsbörse, um die sich namentlich ost-schlesischen Banken schon seit längerer Zeit sehr bemüht haben, soll, nach einer Information der „Polonia“, nunmehr in nächster Zeit stattfinden.

Die neue polnische Bleistiftfabrik. In Grochow wird in Kürze eine neue Fabrik für Bleistifte und Galanteriewaren unter der Firma „Sp. Akc.“ eröffnet werden.

Die Eröffnung der Kattowitzer Fondsbörse. Die Kattowitzer Aktiengesellschaft „Ferrum“-A.-G. hat am 6. April 1927 eine Beschlüsse gefasst.

Die Eröffnung der Kattowitzer Fondsbörse. Die Kattowitzer Aktiengesellschaft „Ferrum“-A.-G. hat am 6. April 1927 eine Beschlüsse gefasst.

Die Eröffnung der Kattowitzer Fondsbörse. Die Kattowitzer Aktiengesellschaft „Ferrum“-A.-G. hat am 6. April 1927 eine Beschlüsse gefasst.

Hafer ist die Umsatztätigkeit begrenzt. Der Konsum zögert nach wie vor die von der Provinz geforderten hohen Preise zu bewilligen.

Berlin, 9. April. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 267-271, Mai 284,5, Juli 281,5 (281,5-281 - v. 8. IV.), September 260 Tendenz ruhig.

Chicago, 7. April. Terminpreise: Weizen Mai 134 1/4, Juli 128 1/2, September 126 1/2, Mais Mai 73 1/2, Juli 78, September 80 1/2.

Holz. Danzig, 8. April. Gesägte Kiefer 1.-4. Klasse ca. £ 9 u/s, 1.-3. Klasse £ 11 franko Waggon Danzig Preise cif London.

Fische. Warschau, 8. April. Die vergangene Woche hat am Fischmarkt keinerlei Änderungen gebracht. Erst die letzte Vorfeierwoche wird die Tendenz etwas befestigen, wenn natürlich die Zufuhr nicht überhand nehmen wird.

Wolna, 8. April. Preise für 1 kg: Lebende Schleie 4.50-4.80, tote 3.20-3.50, lebende Hechte 3.80-4.20, getötete 2.50-3, lebende Karpfen 3.40-3.60, getötete 2.60-2.80, Barsch, lebend 4-4.50, getötet 2.80-3, Blei, lebend 4-4.50, getötet 3.20-3.50, Sprotten 1.50-2, Wels, lebend 4-4.20, getötet 3-3.20, Zander 2.80-3, Meerschleie 1.50-2, Stint 1-1.20, Plötze 1.20-1.80.

Baumwolle. Bremen, 8. April. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb: Amerikanische Baumwolle Mai 15.03-14.99 (15.01-15.03), Juli 15.26-15.22, Oktober 15.47-15.44 (15.47), Dezember 15.60-15.58 (15.60), Januar (1928) 15.61-15.59, März 15.82-15.78 Tendenz fest.

Flachs und Hanf. Warschau, 6. April. Der Hanfexport kann keinerlei größere Geschäfte aufweisen. Es werden meistens kleinere Geschäfte von lokalem Charakter abgeschlossen.

Berliner Viehmarkt vom 9. April 1927. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2819 Rinder (darunter 623 Ochsen, 765 Bullen, 1431 Kühe und Färsen), 3600 Kälber, 7486 Schafe, 15064 Schweine.

Markte. Posan, 9. April. Amtliche Notierungen für Weizen (66%) 51.00-54.00, Roggen (66%) 41.35-42.25, Gerste (66%) 76.25-79.25, Hafer (66%) 81.00, Weizenkleie 28.50, Roggenkleie 28.00-29.00, BSKartoffeln (aufw. von 2 Zoll an) 9.75-10.75, Fabrikartoffeln 16% 8.00, Blaue Lupinen 22.50-24.00, Gelbe Lupinen 24.50-26.00.

Posener Börse.

Table with 2 columns: 9. 4. 8. 4. and 9. 4. 8. 4. listing various securities and their prices.

Warschauer Börse.

Table with 2 columns: 9. 4. 8. 4. and 9. 4. 8. 4. listing various securities and their prices.

Effekten.

Table with 2 columns: 9. 4. 8. 4. and 9. 4. 8. 4. listing various securities and their prices.

Danziger Börse.

Table with 2 columns: 9. 4. 8. 4. and 9. 4. 8. 4. listing various securities and their prices.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: 9. 4. 8. 4. and 9. 4. 8. 4. listing various securities and their prices.

(Anfangskurse).

Table with 2 columns: 9. 4. 8. 4. and 9. 4. 8. 4. listing various securities and their prices.

Bei Poznańska Fabryka Bielizny

Detail-Abteilung: ul. Nowa 10 ♦ Telefon 2160

Eigene Fabrikation in
allen Abteilungen!



ZNAK

OCHR.

Sonntag, den 10. 4. 1927
von 1-6 Uhr geöffnet!

Grosser Umsatz,
kleiner Gewinn!

kauft man am billigsten
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, Steppdecken
Ausstauern, Tischzeug, Metall-Betten, Matratzen

Wäsche-Fabrik
Wroniecka 1-2.

Fabrik-Lager
Wroniecka 6-8.

Bettstell-Fabrik
Niegolewskich 10.

Detail-Verkauf
ulica Nowa 10.

Vorkriegs hypotheken

Wertpapiere, Forderungen, Grundstücke kauft, bzw. übernimmt für in- und ausländische Gläubiger und Schuldner im In- und Auslande, wie auch jede andere Art Geschäfte, selbst die schwierigsten, sucht zur Erledigung. Auf Wunsch Referenzen zur Verfügung.

Edmund Suwalski,

Hypotheken- und Handelshaus,
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich Nr. 2. Telefon 590.
Auslandsverbindungen vorhanden, für Deutschland unterhalte eigenes Korrespondenzbureau in Berlin.

Kunstgewerbliche Werkstätten

Telephon 2328. Gegründet 1910.
Zur Herstellung von aparten und geschmackvollen Neuaufer-
tigungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen in echt
Platin, Gold und Silber.
Schnelle, saubere und billige Ausführung aller Reparaturen.
Vorteilhafte Einkaufsquelle aller Neuheiten in Geschenkartikeln.
Trauringe in jedem Feingehalt.

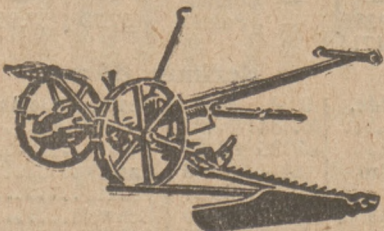
M. Feist, Goldschmiedemeister,
gerichtlich vereidigter Sachverständiger.
Poznań, ulica 27. Grudnia 5 I, Hof.

Latten, Kanthölzer

liefert in Tanne äusserst billig
Holzgeschäft

G. Wilke, Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 6. Gegr. 1904. Tel. 2151.



Grasmäher, Getreidemäher

Hackmaschinen

„Orig. Kuttruf“ Ackerschleifen

Erwin Uthke

Poznań

ul. Towarowa 21a
Tel. 1837.

Danzig

Boettchergasse 23/27
(Bürohaus).

Lieferung durch die Spezialhandlungen!

Empfehle prima starke

Arbeitsgeschirre

Näh- u. Binderiemen, Treibriemensleder,
Sohlenleder und Geschirrlleder.

Richard Korbe, Fabryka skór, Zbąszyn Tel. 72.

Bagelversicherungen

bei sehr günstigen Bedingungen wie:

höchster Rabatt für hagelfreie Jahre, welcher sich um 5% jährlich bis 50% erhöht;
abgesehen von diesem Rabatt **10%** Nachlass für sechsjährigen Versicherungs-
abschluss;

feste mäßige Prämien ohne jegliche Nachschüsse;
bedeutender Wechselkredit, **übernimmt**

Warszawskie Towarzystwo Ubezpieczeń S.

Gegründet im Jahre 1870.

Gegründet im Jahre 1870.

Garantiekapital übersteigt

10 000 000 zł

und ist gedeckt in erstklassigen Wertpapieren, sowie 10 Grundstücken.

An Entschädigungen sind im Jahre 1926 in allen Versicherungsabteilungen bar ausbezahlt worden:

zł. 1 980 000 und Dollar 217 000.

Centrale in Warszawa: **Jasna 4** (eigenes Haus),
Filiale in Poznań: **27. Grudnia 10** (eigenes Haus).

Vertretungen in allen Städten und Orten!

Erstklassige

Sprechmaschinen und Platten

Alle neuesten Schlager stets am Lager.

Musik-Instrumente

für Streich- und Blas-Ensemble.

Mandolinen, Gitarren, Zithern, Lauten.

Zubehörteile wie:

Stege, Kolophonium, Wirbel, Saiten u. a.

Schulen und Noten für sämtliche Musik-Instrumente

empfiehlt

St. Pełczyński, Poznań, ul. 27. Grudnia 1.



Sämtliche

Dachdeckerarbeiten

werden sauber und billigt ausgeführt in Ziegel, Pappe,
speziell Schieferarbeiten, vom Dachdeckermeister

P. Röhr, Poznań, ul. Grobla 1.

Modrows Industrie,

handverlesen, saftfortiert, hat abzugeben
Dominium Lipie,
Post und Bahn Gniemowo.

K. K. P. Gardinen

Garnituren

Stores

Bettdecken

Matrasse

Grösste Auswahl
bei billigsten Preisen
bietet die Firma

Kazimierz Kuzel

Gegründet 1886

Teppich-Centrale
ul. 27. Grudnia 3

Kongress-Store

Meter von
60 Groschen
an.

Möbel



M. Stanikowski

Poznań, Woźna 12

Woźna 12

(früher Bielecki)
Buchhandlung, Große
wahlt gebrauchte
Romane, Zeitschriften
b. Jugend, Große
Breite ausnahmslos
Ankaut, Becken, Stühle

Rasiermesser
Haarschneid-
maschinen
Spiegel
Bürsten
Kämme
Parfüm
St. Wenzel
Poznań



19 Alojz Maronkiewicz

Neue Schwierigkeiten in Genf.

Die Sitzungen im Vorbereitungsausschuss. — Die Lust zum Abrüsten. — Erklärung des deutschen Vertreters.

Genf, 7. April. Die Verhandlungen des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz, die ohnehin eigentlich nur ein Vorläufer einer französisch-englischen Aussprache sein dürfte, wurde heute vormittag nach nur halbstündiger Beratung abgebrochen, um den Franzosen und Engländern Gelegenheit zu Privatunterhaltungen das gestern angekündigte Gespräch zur Begrenzung der Seerüstungen anzubahnen. Am folgenden Tag wurde zunächst der bereits gemeldete, von Lord Robert Cecil sehr scharf abgelehnte, wonach die Seerüstungen nur nach der Gesamttonnage erfolgen soll und die einzelnen Staaten nur jeweilige Mittelungen über ihre Schiffsflotten zu veröffentlichen brauchen. Paul-Boncour teilte dem deutschen Vertreter seinen Vorschlag, der bei Aufrechterhaltung des Grundgesetzes der Beschränkung nach Gesamttonnage in das Abkommen der verschiedenen Flotten einbezogen werden sollte, Lord Robert Cecil auf seinen Wunsch hin überreichte, dass dies aber kein offizieller Antrag sei, sondern nur eine Anregung, wenn Klarheit darüber bestehe, dass England auf eine Verständigung wolle, würde er, Paul-Boncour, in der Lage sein, aus Paris Anweisungen zu erwirken, die den Verhandlungen zu einem amtlichen Antrag machen. Die Sonderverhandlungen zwischen Paul-Boncour und Lord Robert Cecil haben sich daraufhin grundfänglich, wenn auch noch in der Richtung einer Einigung zu bewegen. Lord Robert Cecil hat sich dem bisherigen englischen Standpunkt, wonach die Begrenzung nach Schiffsklassen noch möglichst viel zu retten, indem er in die Abkommen einzutragen sind, immerhin eine genauere Begrenzung der Schiffsklassen einführen möchte. Er machte Paul-Boncour verschiedene Vorschläge, und zunächst werden nun die Verhandlungen die beiderseitigen Absichten zu prüfen haben. Der amerikanische Vertreter, der auf dem Laufenden über die Verhandlungen ist, hat seine Regierung von den vorliegenden Möglichkeiten verständigt. Der Italiener der Marine wurde bis jetzt ferngehalten und machte kaum Raum darüber heute nachmittag, als man in der Sitzung zunächst in die Behandlung der Frage der Begrenzung eintrat, sehr energisch Luft. Er verlangte, dass die Abordnungen Zeit lassen möge, die neuen Hausregeln der Abordnungen, die bei der Sonderverhandlung über die Begrenzung der Seerüstungen erörtert werden sollen, zu prüfen und zu überlegen. Eine lange, sehr wirre Geschäftsbesprechung in der verschiedenen anderen Mitglieder, darunter der holländische Präsident London nicht im Stande zu sein, führte zu weiteren kleinen Zwischenfällen. Paul-Boncour und Lord Robert Cecil, die zu einer Verständigung mit der Marine zu beruhigen trachteten, versuchten bis zur völligen Durchberatung aller anderen Punkte zurückstellen wollte, während der Franzose sich dabei offen zeigte, dass die für England schwierigste Frage bis zum Schluss der Sitzung nicht gelöst werden könne. Schließlich wurde die Einigung erzielt, dass die anderen Abordnungen die Begrenzung der Seerüstungen, die von Anfang an erörtert wurde, für heute die Sitzung abgebrochen. Die deutsche Erklärung ab, deren Folgen von größter Wichtigkeit werden können. Die Erklärung, die im Militärministerium in Deutschland, gemeinsam mit Amerika, Japan, Hol-

land, Schweden und Argentinien abgegeben hatte, und auf die einstimmigen Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses fest, dass eine Abrüstungsbeschränkung auf Grund der Haushaltsbeschränkung unmöglich sei und erinnerte vornehmlich daran, dass der wirtschaftliche Unterausschuss eine Erfassung des Seeresmaterials durch bloße Methoden der Haushaltsbeschränkung abgelehnt hatte. Aus diesem Grunde — und hiermit schneidet Bernstorff eine der Kernfragen des Abrüstungsproblems an, die bisher völlig vernachlässigt worden war — sei die vorherige Prüfung der Frage einer unmittelbaren Beschränkung des Seeresmaterials unbedingt notwendig. Im Anschluss hieran legte Bernstorff auf den Tisch des Hauses einen Antrag nieder, in dem vorgeschlagen wird, ein neues Kapitel, das die Beschränkung des Materials der Landstreitkräfte behandelt und folgendes Inhalt hat, in das Abkommen aufzunehmen: „Die hohen vertragschließenden Teile kommen überein, das Material der Landstreitkräfte auf die in beiliegender Tabelle angegebenen Zahlen zu beschränken.“ Die Tabelle führt dann für das im Dienst stehende und gelagerte Material folgende Kategorien an, bei denen später die Höchstzahl der Waffen- und Munitionsmengen für jede Waffe einzutragen sind: 1. Gewehre und Karabiner; 2. Maschinengewehre; 3. Lang- und Kurzrohrkanonen mit Kaliber von 15 Zentimeter; 4. Lang- und Kurzrohrkanonen mit Kaliber von 15 Zentimeter und höher; 5. Mörser aller Modelle; 6. Tanks; 7. Panzerkraftwagen. De Brouckere war der einzige Redner, der in vorsichtiger Weise bereits zu dem deutschen Vorschlag über Beschränkung des Materials Stellung nahm, indem er die unmittelbare Erfassung des gelagerten Materials als kaum durchführbar bezeichnete und die Erfassung des in Dienst gestellten Materials im wesentlichen von dem Inkrafttreten des Abkommens über privaten Waffenhandel und des künftigen Abkommens über Waffenherstellung zu erwarten scheint. Der Amerikaner Gibson stützte aber immerhin insofern den deutschen Standpunkt, als auch er sich mit großer Schärfe gegen die Methode der Haushaltsbeschränkung wandte, die bei den verschiedenartigen Seeresystemen und sonstigen verschiedenen Bedingungen der einzelnen Länder undurchführbar, ungerecht und unannehmbar sei. Der starke Widerstand der Franzosen läßt aber ebensoviele wie ihre scharf ablehnende Haltung in der Frage der ausgebildeten Reserve die Hoffnung auf eine Verständigung der deutschen Auffassung aufkommen. Es ist vielmehr zu befürchten, daß, wenn einmal das englisch-französische Kompromiß in der Seerüstungsfrage unter Dach und Fach ist, alle anderen Fragen schnell nach den französischen Wünschen geregelt werden, womit die deutsche Abordnung, die von Anfang an erklärt hat, daß sie keinen Scheinlösungen zustimmen könne, dann vor ernste Entschließungen gestellt wäre, über deren Sinn und Tragweite heute bereits in Genf wohl kaum mehr ein Zweifel bestehen darf. In diesem Zusammenhang kann erwähnt werden, daß Lord Robert Cecil bei einem Presseempfang auf die Frage, ob damit gerechnet werde, daß ein großes Land das Abkommen nicht unterzeichnen würde, mit der merkwürdigen Bemerkung antwortete, daß dies für das betreffende Land unangenehm sein würde. Wir glauben, daß es für die angelegentlich Abrüstungsapostel und auch für den Völkerverbund mindestens ebenso unangenehm sein wird, wenn ein Staat oder mehrere Staaten vor aller Welt feststellen müßten, daß sie die wahre Abrüstung, die von den Völkern leidenschaftlich gefordert wird, nicht durch Sanktionierung rein machtpolitischer Rüstungskombinationen sabotieren können.

dent fügt selbst hinzu, daß dies als eine Hebertreibung angesehen werde.

Die Pekinger Sowjetgebäude bleiben besetzt. London, 9. April. (R.) Dem Berichterstatter der „Morningpost“ zufolge halten Polizeitruppen weiterhin die Sowjetgebäude und die Dalbank besetzt.

Von den Südtruppen. London, 9. April. (R.) „Times“ berichten, daß in London eingetragene Informationen zufolge die Kantonebene den gewonnenen Boden konsolidieren und sich auf einen Sommerfeldzug gegen Peking vorbereiten. Die Kantonesen haben ungefähr 300 000 Mann in Südostchina, von denen bereits die Hälfte mit Erfolg gekämpft hat. Die Nordstreitkräfte seien etwa ebenso stark die Kantonesen verfügten jedoch über bessere Artillerie.

In einem Satz. Der französische Deputierte Loucheur hat gestern vor der Berliner Handelskammer einen sehr beachtenswerten Vortrag über Europas Wirtschaftslage und über die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz gehalten.

In der Genfer Abrüstungskommission erkannte der Vertreter Frankreichs, Paul-Boncour, Deutschlands Forderung auf Grund des Versailles Vertrages als gerechtfertigt und als moralisch und juristisch für die Entente bindend an.

In Schanghai hat ein Straßenkampf zwischen japanischen Seesoldaten und Chinesen stattgefunden, dem erst durch Einsetzen eines englischen Panzerwagens ein Ende gemacht wurde.

Das kommunistische politische Büro in Schanghai ist von dem Oberbefehlshaber Tschangtschaj besetzt worden.

Amerika dementiert erneut die Nachricht von einem gemeinsamen Vorgehen mit den anderen Mächten in China.

Nach Londoner Meldungen soll in Chile ein Staatsstreich stattgefunden haben.

Im Besinden des rumänischen Königs soll erneut ein Vesslerung eingetreten sein.

Im Blauener Beleidigungsprozess wird am Montag das Urteil verkündet werden.

Die Pariser nationale Presse fordert zur Schaffung einer englisch-französischen Einheitsfront gegen Russland auf.

Paris dementiert erneut die Meldung von einer französisch-russischen Einigung in der Schuldenfrage.

Im Wiener Marx-Prozess beantragte der Staatsanwalt strengste Bestrafung aller Angeklagten.

Beim Umzug eines Tischlermeisters in Neustettin ereignete sich ein schweres Unglück infolge Treppeneinsturzes.

Letzte Meldungen.

Die Osterpause des französischen Parlaments. Paris, 9. April. (R.) Das Parlament geht heute in die Osterferien. Die Kammer tritt am 10. Mai, der Senat erst wieder am 17. Mai zusammen.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges. Paris, 9. April. (R.) Gestern Abend ist in der Nähe von Marzeille ein Militärflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen, ein Schiffsleutnant und ein Kabett, wurden getötet. Die Maschine wurde vollständig zerschmettert.

Weisungen für den jugoslawischen Gesandten in Rom. London, 9. April. (R.) Wie die Blätter aus Belgrad berichten, soll die jugoslawische Regierung ihrem Gesandten in Rom Weisungen für die bevorstehenden Verhandlungen mit Italien über die Albanien-Frage erteilt haben.

Zur Lage in China. Washington, 9. April. (R.) Nach einem amtlichen Bericht des Admirals Williams aus Schanghai sind weitere 800 japanische Soldaten dort gelandet worden, da die japanischen Soldaten von Freischärlern beschossen worden sind.

Der Bericht der Pekinger diplomatischen Vertreter. Paris, 9. April. (R.) Savas meldet: Die diplomatischen Vertreter der Großmächte in Peking haben den Bericht, in dem sie gemeinsame Maßnahmen zum Schutz des Lebens und der Interessen ihrer in China weilenden Staatsangehörigen anregen, nunmehr ihren Regierungen unterbreitet.

Attentat auf einen Plantagenbesitzer. Singapur, 9. April. (R.) Der englische Leiter einer Kautschukplantage wurde hier von unbekannten Angreifern hintertäuscht erschossen.

Admiral Williams über die Lage in Hankau. Washington, 9. April. (R.) Admiral Williams teilte dem Flottenkommando mit, daß die Lage in Hankau immer schlimmer werde und daß die britischen Behörden keine Schritte tun, um die Gefeslosigkeit aufzuhalten.

Das diplomatische Korps in Peking zu den Zwischenfällen. London, 9. April. (R.) Reuter erfährt, daß das diplomatische Korps in Peking der Form wegen an die chinesischen Behörden einen Protest wegen des Eindringens der chinesischen Polizei in die Sowjetgeandtschaftsgebäude in Peking gerichtet habe.

Der russische Protest in Peking. Moskau, 9. April. (R.) Die Sowjetgeandtschaft in Peking erhebt in einer an das Ministerium des Äußeren gerichteten Note einen äußerst energischen Protest gegen die Verletzung der Exterritorialrechte der Sowjetbotschaft und erklärt, daß sie die Beschlüsse der Sowjetregierung abwartet, um weitere Schritte zu unternehmen.

Die heutige Ausgabe hat 20 Seiten.

Aus anderen Ländern.

Beratung der französischen Seeresvorlagen. Paris, 9. April. (R.) Die Seereskommission der Kammer berät heute die erste Sitzung des zweiten Militärgesetzes über die Organisation des Seeres. Der Berichterstatter wurde damit beauftragt, dem Oberen einen Bericht auszuarbeiten, der beim Wiedereröffnung des Parlaments in der zweiten Ratwoche zur Beratung kommen werde, so daß der Gesetzentwurf voraussichtlich bereits im Plenum zur Beratung steht.

Zum Besuch von Hoeich bei Briand. Paris, 9. April. (R.) Zu dem gestrigen Besuch des deutschen Ministers von Hoeich bei Briand erzählt der „Gesellschaft“, daß im Rahmen des Besuchs durch den Reichstag, die serbisch-italienische Organisation der Ueberrückung der albanischen Gebiete im Saargebiet besprochen wurde.

Ausbruch der Pest auf einem Postdampfer. London, 9. April. (R.) An Bord des Postdampfers „Arundel“, der von Kapstadt nach Southampton in See gehen sollte, ist in einer Kabine der Pest ausgebrochen. Bis jetzt ist ein Passagier gestorben.

Abschluss britisch-italienischer Industriellenkonferenz. London, 9. April. (R.) Gestern wurde die zweite Konferenz der Industriellen des Bundes britischer Industriellen und der italienischen Generalverbandes italienischer Industrieller abgeschlossen. Es wurde über eine Uebereinkunft über eine internationale Interessens, wie z. B. Statistik, Erzeugung erzielt.

Mathematiker Frankl und der österreichische Generalstab. Wien, 9. April. (R.) Der bekannte Mathematiker Moriz Frankl war schon als junger Mann ein hervorragendes Wunderkind. Im Jahre 1871 wurde Frankl, wie in einem ungarischen Bericht steht, auch in die Wiener Hofburg berufen, um die Herren vom Generalstab und dem Generalstab zu unterstützen und dem Wunderkind aufzugeben. Es wurde ihm ein Infanterie-Regiment übertragen. Es gab ihm sechs Kreuzer und Mannschaften. Der Lagesold des Regiments betrug sechs Kreuzer und Mannschaften. Der kleine Moriz Frankl dachte einige Minuten nach und sagte: „Schadenfroh wären die Generalstabler, wenn sie nicht diesen Betrag hätten.“ Er nannte eine höhere Summe als die offizielle Rechnung der Offiziere eine Summe, die den Kaiser, aber die Herren Offiziere haben sich nicht getraut, das Geld am 18. August, dem Geburtstag des Kaisers, doppelten Sold fassen, und ich habe das Geld zu ergötzen der hohen Militärs. Der Kaiser hat mich sehr geehrt, dem kleinen Zudenknaben herzlichen Dank zu sagen, und lachend gesagt: „Mein Kind, als mein ganzer Generalstab.“

Zur Präsidentenwahl in Lettland.

Riga, 9. April. (R.) Der Kandidat des demokratischen Zentrums Sengals ist gestern in einer außerordentlichen Sitzung des lettischen Landtages mit 73 gegen 23 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt worden. Sengals war früher Oberbürgermeister von Riga und hat am 18. November beim Umsturz die Unabhängigkeit Lettlands ausgerufen. Er gehört der gesetzgebenden Versammlung an und war später auch kurze Zeit Kriegsminister.

Die Wahlen zu den niederländischen Provinzialstaaten.

Amsterdam, 9. April. (R.) Die Wahlen zu den niederländischen Provinzialstaaten haben mit einem vollen Sieg der Sozialisten geendet. Die Sozialisten haben 13 Mandate gewonnen, so daß die Rechtsparteien ihre bisherige Mehrheit verloren haben. Die Kommunisten haben einen Stimmengewinn zu verzeichnen.

Staatsstreich in Chile.

London, 9. April. (R.) Nach Blättermeldungen aus Amerika hat der chilenische Kriegsminister Pizarro, gestützt auf die Arme, in einem Staatsstreich sämtliche Regierungsgebäude besetzt und den Präsidenten Figueroa abgesetzt.

Abtransport der Deutschen aus Hankau.

London, 9. April. (R.) Nach einer Meldung der „Times“ dauert die durch den Ueberfall auf die Sowjetbotschaft verursachte Erregung an. In den Kreisen der Studentenschaft herrsche große Unruhe wegen der geplanten Verhaftung von 400 Chinesen, deren Namen auf einer bei dem Ueberfall aufgefundenen kommunistischen Liste verzeichnet sind. Die Voruntersuchung gegen die verhafteten Chinesen habe bereits begonnen. Die deutsche Kolonie in Hankau soll ebenfalls nach der „Times“ einen Dampfer für den Abtransport sämtlicher sich dort aufhaltender deutscher Staatsbürger gechartert haben.

Rückreise Mellons.

Paris, 9. April. (R.) Der amerikanische Schatzsekretär Mellon hat sich gestern von Sperbourg nach New York zurückbegeben.

Grunde Niederlage der chinesischen Südtruppen?

London, 9. April. (R.) „Morningpost“ berichtet aus Schanghai: Informationen aus gewöhnlich zuverlässigen chinesischen Quellen zufolge hätten die Südtruppen am Mittwoch nördlich Peking eine ernste Niederlage erlitten. Der genaue Ort werde allerdings nicht genannt. Sie hätten 20 000 Mann Verluste gehabt, von denen die meisten getötet seien. Der Korrespondent fügt selbst hinzu, daß dies als eine Hebertreibung angesehen werde.



Advertisement for 'Spezialhaus u. Fabrik für Herren- u. Knaben-Bekleidung'. It features the text 'Grösstes in Herren-Konfektion, für Jünglinge und Knaben. Grösste Auswahl in Herren-Konfektion, für Jünglinge und Knaben. Massabteilung, versehen mit den besten Stoffen, zu billigsten Preisen. Unsere Firma war und bleibt immer die günstigste Einkaufsquelle.' The address is 'Tel. 2996. Grösstes Tel. 2996.'



Bürstenwaren:
Scheuerbürsten, Schrubber
Fenster- u. Wäschebürsten
Kehrbesen, Handfeger
Parkett-Kehrbesen
Teppich- u. Möbelbürsten
Teppich-Kehrmaschinen
Fussbodenbohrer
Bohner- u. Scheuertücher
"CIRINE" flüssiges
Bohnerwachs
in nur erster Qualität
F. Peschke, Poznań
Sw. Marcin 21.

Bürstenwaren:
Scheuerbürsten, Schrubber
Fenster- u. Wäschebürsten
Kehrbesen, Handfeger
Parkett-Kehrbesen
Teppich- u. Möbelbürsten
Teppich-Kehrmaschinen
Fussbodenbohrer
Bohner- u. Scheuertücher
"CIRINE" flüssiges
Bohnerwachs
in nur erster Qualität
F. Peschke, Poznań
Sw. Marcin 21.

Schön möbl. Zimmer
möglichst sep. Eingang u. Zen-
trum der Stadt, sonnige Lage
und elektr. Licht erwünscht,
zum 15. 4. gesucht. Offerten
unter Z. 811 an d. Ann.-Exp.
Skósmos Sp. z o. o., Poznań,
ul. Zwierzyniecka 6.

Ich habe mich als
Rechtsanwalt in Poznań niedergelassen.
Mein Büro befindet sich
Plac Wolności Nr. 17
(neben der Stadtkommandantur)
J. Grzegorzewski
adwokat.

Johannes Quedenfeld
Poznań-Wilda
ulica Traugutta 9.
(Haltestelle d. Straßenbahn
ul. Traugutta, Linie 4 u. 8).
Werkplatz: Krzyżowa 18.
Moderne
Grabdenkmäler
und Grabeinfassungen
in allen Steinarten.
Schalttafeln, Waschtisch-
Aufsätze.
Sämtliche Marmorplatten.
Auf Wunsch Kostenschätzungen.

Weingrosshandlung
Leopold Goldenring
Poznań, Stary Rynek 45. Tel. 3029 u. 2345.
Seit Gründung unverändert im Familienbesitz.
Eigene Kellereien
in Mád b. Tokaj (Ungarn).
Selbstgekelterte Obst- u. Beerenweine
auch lose vom Fass.
Eigene Cognabrennerei.

Annoncen-Expedition
Kosmos Sp. z o. o.
POZNAN
Zwierzyniecka 6. Tel. 6823, 6105, 6275.
Reklame- und Verlagsanstalt
entwirft Anzeigen aller Art
vermittelt Anzeigen für sämtliche
Zeitungen des In- und Auslandes.
Alleinige
Anzeigen-Annahme
für
das Posener Tageblatt, Posen, und für
die Zeitschrift
Handel und Gewerbe
Nachrichtenblatt des Verbandes für
Handel und Gewerbe, e. V., Posen.

1872 50 1922

Bracia Miethe
Gwarna 8 Poznań Gwarna 8
erstklassiges u. ältestes Schokoladen-
und Konfitüren-Geschäft am Platze
empfehlen zum kommenden

Osterfest

ihr reichhaltiges Lager in
Osterhasen, Schokoladen-, Marzipan-,
Likör-, Crème-Eiern und dergl.,
Oster-Attrappen, Bonbonnières in Seide
Pappmaché, Kristall u. dergl.
v. der einfachsten bis zur elegantesten, luxuriösesten Ausführung
:: in außergewöhnlicher Auswahl. ::

Da wir eigene Fabrikation besitzen, sind wir in der
angenehmen Lage, unserer geehrten Kundschaft täglich
frische Ware, das „Beste vom Besten“, zu bieten.

Wir bitten nicht zu versäumen, unsere Schaufenster zu besichtigen

Bracia Miethe
Älteste Schokoladenfabrik
Poznań, Gwarna 8.

AUTOMOBILE
bestrenommiertes und bewährtes Qualitätsfabrikate
FIAT OPEL
MINERVA
CHENARD & WALCKER
empfehlen zu abermals ermäßigten Preisen und günstigen Bedingungen
„Brzeskiauto“ T. A. Poznań
Hauptexpedition
Reparaturwerkstätte
Karosseriefabrik
ul. Dąbrowskiego 29
Tel. 63-28, 63-65, 34-17.
Chauffeurschule
Grossgaragen
Pl. Drwęskiego 8, Tel. 40-57.
Ausstellungssalon
ul. Gwarna 12 Tel. 3417.
Stets günstige Gelegenheitskäufe am Lager.

Radioempfänger
Eigene und ausländische Fabrikate.
Neueste Konstruktion — Konkurrenzlose Preise,
Sämtliche Ersatzteile.
Poznańskie Towarzystwo Telefonów
Zentrale: Poznań ul. Jasna 9. Tel. 6937, 6941
Filiale: Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39. Telephon 3449
Generalvertretung: Deutsche Telephonwerke u. Kabelindustrie, Berlin.

Ford
Personen- u. Last-Automobile
Traktoren Fordson
Vertreter:
ZAGÓRSKI & TATARSKI
Original-Ersatzteile, Bereifungen und Akzessorien
Poznań, sw. Marcin 38 / Tel. 3387.
Hauptbüros, Werkstätten u. Garagen: Ogródowa 17. Tel. 3384, 3385.

ERDMANN KUNTZ
Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage
Anfertigung vornehmster
Herren- u. Damen-Mode
Fertig am Lager
in erstklassiger Ausführung
Ulster, doppelseitige Mäntel, Joppen,
Lederjoppen, Windjacken, Sport-Pelze,
Auto-Pelze, Reithosen, Chauffeur-Anzüge
Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen

Kasino Zoppot
Das ganze Jahr geöffnet
Roulette
Baccara
Auskunft: Promenaden-Kiosk, Berlin
W. Tauenzien-Ecke Nürnberg-
straße. Tel. Steinplatz 13696 und
Verkehrsbüro des Kasinos Zoppot.

Textil-Engros-Lager
HERMAN BOHM, Löditz
ulica Piotrkowska 56
empfehlen zu Netto-Fabrikpreisen die Fabrikanten
folgender Firmen:
Tow. Akc. Krusche & Ender
" Karol Steinert
" La Czenstochowienna
" Gampe & Albrecht
Sp. Akc. Jul. Klinderman
Moszczenicka M-ra Teodor Ender Sokoł
Karol Hoffrichter
Kommissionslager in Poznań
ulica Wielka 19, I. — Tel. 16-58
Repräsentant: **PAWEŁ BOHM**

Patentanwalt
Dr. ing. Kryzan
Poznań
ul. Krasińskiego 9.

Gedankenaustausch
Sucht einsame, junge Dame
mit aufrichtigem, gebildetem
Menschen über alle Geistes-
frag. u. solche des tägl. Lebens-
frag. Gesf. Zuschriften unt. 805 a. d.
Ann.-Exp. Skósmos Sp. z o. o.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ankäufe u. Verkäufe
Gesangs-Kanarien
u. Zuchtweibchen
verkauft
Pawelecak, Poznań,
Wilda Gen. Umińskiego 25 III. Bldg.

Jede Kuh
gibt tägl. 20 Str. u. mehr gute,
fette Milch, nach Beigabe von
Letol, holländisches Milch-
vermehrungspulver zu haben bei
R. Tonn, Kolonialwaren u. Drogen
Rogoźno, Czarnkowska 82-83.

Spargelpflanzen,
2jähr. Zierkräuter, Pfäumen-
bäume i. Sort. vereid., gibt ab
Hornschuh, Gostyń.

So wirkt
mein Fleischfüttermehl und
Centraln Nährsalz-Fütterkalt.
R. Tonn, Kolonialwaren u. Drogen,
Rogoźno, Czarnkowska 82-83.

Kinderwagen
Brennerei
sowie die besten
dischen Fabrikate
Modelle stets
Grosse Auswahl
L. KRAUS
Poznań, Stary Rynek
Elektronzentrale 1. Wasserwerk

Kleidersticker
in Maschinenstichen
Handarbeiten
Kissen, Decken
aufgezeichnet, unser
Wir empfehlen, unser
f. Aufzeichnungen
Fa. Geschw. S...
En gros Poznań
ul. Kantaka 4, II. Etage
(früher Bismarckstr.)

Baumsägen
Garten- und Baumsägen
Gartenhaken
Okuller- und Kopfsägen
Heckenschere
Spaten und Bismarck-
Garten-Blumen-
Glaser-Blumen-
Abzestrich
Belg. Brocken
in bester Qualität
F. Peschke, Poznań
Sw. Marcin 21.
Stawie
12 Mahagoni-
den Mahagoni-
Komode. Die
ang. um 792 a. d.
Skósmos Sp. z o. o.
ul. Zwierzyniecka 6.

Geschichten aus aller Welt.

(Nachdruck unterlagt.)

"Augenzeugen".

(a) Newyork. Juristen, Psychologen, Aerzte wissen aus der Praxis, daß Augenzeugen sich eines nicht alltäglichen Vorgangs...

(b) London. Die neu entdeckten Diamantgruben bei Graas...

(c) London. Die neu entdeckten Diamantgruben bei Graas...

(d) London. Die neu entdeckten Diamantgruben bei Graas...

Der Mensch versuche die Götter nicht!

(r.) Tokio. Onohe Kikogoro, der große japanische Schauspieler, liegt schwerkrank in seiner Wohnung in Tokio.

Zehn Jahre lang ist dies Drama nicht aufgeführt worden, nachdem zwei Vertreter der Hauptrolle plötzlich erkrankt und gestorben waren.

Böse Vorahnungen ließen alle Herzen erzittern, aber Onohe blieb standhaft. Zwei Tage vor der Erstaufführung starb plötzlich seine bejahrte Mutter.

Und dann spielte er bei einem beispiellosen Zulauf des Publikums die genannte Geisterrolle, wurde von jubelndem Beifall überschüttet — und in der Nacht begannen die entsetzlichen Krämpfe und Schmerzen, und die Aerzte standen ratlos vor seinem Bett.

Oder sollte, so fragen wir teherischen Europäer, Herr Onohe Kikogoro etwa mit den Reklametricks westlicher Filmdiven betraut sein?

Rom und die Damenzigarette.

(h) Rom. Ist es für Frauen passend, in den Straßen Roms, der ewigen Stadt, Zigaretten zu rauchen?

Diese hochwichtige Frage nimmt in der römischen Presse, in jenen Spalten, in die die wildbewegte Politik nicht hineinreicht, heute einen gewichtigen Raum ein.

Ob Mussolini, der sein Augenmerk ja sonst auf alle Neuerungen des öffentlichen Lebens in Italien richtet, die Frage nach der Damenzigarette mit Ja oder Nein beantwortet, steht noch nicht fest, zumal er selbst passionierter Nichtraucher ist.

Der italienische Finanzminister jedoch, Graf Bolpi, läßt sich ins Fäustchen, da die Statistiken eine sprunghafte Steigerung des Verbrauchs von italienischem Regietabak zeigen, seit das schöne Geschlecht an diese neue Sünde sich gewöhnt hat.

See Nr. 40 Allerfeinste Ceylon-Mischung



in zartestem Aroma vorzüglicher Qualität und größter Ausgiebigkeit ist die Marke der Kenner!

Grüne Originalpakete! 1/2 Kg-Paket z1 12,50 1/4 " z1 6,25 1/10 " z1 2,60 1/20 " z1 1,35 Prohepackchen z1 0,60

Rabatt 3% bei Entnahme v. 4 1/2 kg Postversand 2% bei Entnahme v. 2 1/2 kg franko. Für Wiederverkäufer Spezialpreise.

St. Milachowski, Poznan Vornehmstes Tee- und Kaffee-Importhaus. Eröffnungsjahr 1904. ul. Fr. Rajajczaka 40 (Ecke ul. 27. Grudnia 1, Tel. 1604.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 8. April. Stanislaw Lukaszewski wurde von der 3. Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis und Ehrverlust verurteilt. U. a. hatte er von 19 Arbeitern 3000 z1 herausgelockt und sie für ein gar nicht vorhandenes Unternehmen angeworben.

* Bromberg, 5. April. Wegen sechs Einbruchsdiebstähle verurteilte die Strafkammer den 15jährigen Leo Moczynski aus Konitz zu fünf Monaten Gefängnis, seine Mutter Anna wegen Fehlleihung zu sechs Monaten und den Arbeiter Franz Murawka aus Sienno zu einem Monat Gefängnis.

* Bromberg, 7. April. Wegen Landfriedensbruchs hatten sich gestern vor der ersten Strafkammer zu verantworten: Otto Puhanz, Al.-Bartelsee, Ignaz Kowalkowski, Joh. Welna, Adalbert Glowski, Theophil Rybarczyk, Johann Rybarczyk, Andreas Napicki, Anton Napicki, Johann Napierala, Max Slowinski, Wilhelm Dietrich-Neu-Höbenau, Hermann Gark, Franz Jakubowski und Gzeslaw Szymanski. Die Angeklagten sind sämtlich Arbeiter im Sägewerk der Firma Salomon. Sie sind beschuldigt, sich am 28. Juni v. Js. zusammengetroffen und die Arbeiter des Sägewerks "Nasmet" mit Stöcken und Stangen bedroht und sie an der Arbeit behindert zu haben.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch. (Nachdruck verboten.) "Wenn du schon zugibst, daß dich etwas anstrengt?" Ihr Gesicht leuchtete weiß in der Dämmerung, und ihr Mund war darin wie eine Blüte. Er blickte auf die schlangenförmige Linie ihrer Lippen und hatte plötzlich das Verlangen, sie zu küssen. Doch er tat es nicht —

Am Fenster geisterte frühes bleiches Tageslicht, der Vorhang hob sich leise wehend, herb und duftend strömte die Luft herein. Marlene saß lange und ließ sich von der Röhle überrieseln. Endlich legte sie sich wieder zurück. "Schlafen" ... flüsterte sie sehnsüchtig. Melodien gaukelten durch ihren verdämmerten Sinn.

"Nun blühe Wälfungenblut ... " sang Siegmund der Held tief im Walde ... Ferner klang es ... Immer leiser verhallte der Goldklang seiner Stimme.

Es kamen kühle Regentage. Tiefhängendes Gewölk zog seine Nebelschleppen über den Gebirgskamm und unter dem verdüsterten Himmel verwandelte sich die lachende Lieblichkeit des Landschaftsbildes in Melancholie.

In dem Haus am Nebelberg ging die Stille um, die dort so oft zu Gast war. Doch so lastend, so niederdrückend hatte Marlene sie nie empfunden; selbst in Zeiten nicht, als sie um Philipps Gesundheit bangte. Da hatte sich manchmal etwas in ihr ausgelehnt gegen die Forderung, daß sie sich selbst zurückstellen sollte, und sie hatte nicht begreifen können, daß alles Farbige, Beschwingte ihres Seins erlöschen und erlahmen sollte.

Zu ihres Mannes Gegenwart zwang sie sich, äußerlich zu sein, wie immer. Sie meinte, er achtete ihrer kaum, er kannte es gar nicht, sich ihretwegen zu beunruhigen. Er fühlt nur sich selbst! dachte sie voll Bitterkeit. Nachts aber, wenn der Regen rauschte, der Wind in den Bäumen wühlte und wilde klagende Weisen sang, lauschte sie mit hämmernden Pulsen. Da erhob es sich immer wieder in ihr und rüttelte an den Gitterstäben

seines Gefängnisses — ihr ungelebtes Leben, die erbitterte, leidenschaftliche Gegenwehr gegen ihr Geschid. Ihr Leben, das sie so geliebt hatte, das ihr so köstlich, so unerträglich reich erschienen war. Sollte es ihr zum Gefängnis werden, in dem sie langsam verschmachtete? Sie wehrte sich dagegen. Sie konnte sich nicht aufgeben und auslöschen! Nicht mit so viel unverbraucher, fordernder Kraft, wie in ihr war! Sie müßte erst körperlich und seelisch zum Krüppel werden, wenn sie es sollte!

Wolter war in dieser Zeit wieder beruflich sehr in Anspruch genommen, er mußte einige Male weiter über Land. "Bist Herr Ansoerge sich nicht bald mal wieder sehen lassen?" fragte Ida Hinzmann eines Tages. "Ja weiß es nicht!" erwiderte Marlene, die Achseln zuckend. Sie sagte sich, daß diese Frage sich wiederholen würde, daß auch ihr Mann sie stellen würde. Das Ausbleiben Ansoerges mußte auffallen und zu Vermutungen Anlaß geben, die ihr sehr unerwünscht waren, aber wie sollte sie dies verhindern? ...

Als das Wetter sich besserte, die Sommerjonne sich siegreich gegen die Regenwolken behauptete, hellte sich Marlenes Stimmung wieder etwas auf. Sie war in dieser Beziehung in ihrer Einsamkeit jetzt sehr abhängig geworden.

Im Garten öffneten die vielen Rosen ihre Kelche, doch dies holde Wunder vermochte sie jetzt nicht in seinem Bereich zu fesseln, weite Wege durch die Wälder taten ihr eher gut, sie machten müde und still. Noch mehr als sonst suchte sie die entlegensten Stellen, zumal jetzt der große Schwarm der Touristen und Sommerfrischler das Gebirge bevölkerte.

(Fortsetzung folgt.)

UNAMEL Süsse dein Leben! Fragen Sie nach unseren Ostereiern!

Unterhaltungsbeilage des Posener Tageblattes.

Spliffen und Knoten.

Unter diesem Titel ist im Carl G. Klok Verlag, Magdeburg, soeben ein humorvolles Buch erschienen, in dem Kapitänleutnant A. D. Peter Ernst Cisse eine Fülle von heiteren Geschichten und Beschreibungen aus der alten Kaiserlichen Marine gesammelt hat.

Der Rapport.

Der Oberbootsmann meldete niemals jemand zum Rapport. Einmal aber geschah es doch — und das kam so. Ein seebefahrener Mann vom ältesten Jahrgang, ein soj „Altbadscher“, sollte sich einmal bei ihm melden.

Front nach Backbord.

Ostafien. Ein Kreuzer läuft in Hongkong ein. Im Hafen liegt ein englischer Panzerkreuzer. Der Kommandant zum B.-D.: „Herr Oberleutnant, bitte lassen Sie die Front nach Backbord blasen, wenn wir gleich den Kreuzer „Kent“ passieren.“

Das Beschwerderecht.

Se. Erzellenz wollten sich Unterricht über das Beschwerderecht vorführen lassen. „Was wissen Sie über das Beschwerderecht?“ „Ich beschwere mich niemals!“

Lustige Ede.

Liebe Jugend. Grete hat ihr erstes Orgelkonzert gegeben. Ihre ältliche Tante und erste Musiklehrerin ist natürlich sehr stolz.

Beim Friseur. „Wissen S, Herr Huber, mit die Haar geht's wie mit die Ehemänner: je besser ma' s pflegt, desto weniger geh'n s' aus.“

Sicherheit vor allem. „Hatten Sie viel Glück bei Ihrer Tigerjagd in Indien?“ — „Märchenhaftes Glück gehabt — nicht ein einziger Tiger ist mir in die Quere gekommen.“

Etwas zum Lachen. Pitter und Rösses haben kein Geld. Sie kommen an das Rheinufer. Da steht eine Tafel: „Bei einem Menschen vom Tode des Ertrinkens rettet, erhält dreißig Mark!“

Prinzenerzieher: Serenissimus fragte den Erzieher seines Sohnes nach dessen Leistungen. „Sie sind gut,“ antwortete dieser, „nur haben Hoheit immer noch die üble Angewohnheit, die besten Gedanken für sich zu behalten.“

Der Freidenker. „Sie sind also Freidenker, junger Mann? Sie glauben an nichts?“ — „Ich glaube nur an das, was ich verstehen kann,“ antwortete der Jüngling stolz. — „Nun, das kommt ja wohl auf daselbe heraus.“

Papa Wrangel wird folgende Definition des Parade-marsches zugeschrieben: „Der Parade-marsch besteht erstens aus der Stiefelheit der Hosen, zweitens aus der Weißheit des Lederzeuges, drittens aus der Aufrichtigkeit der Gewehre und vor allem — im Hinblick auf mir!“

Mama: „Nun, Karl, bewunderst du nicht mein neues Seidenkleid?“ — Karl (mit Begeisterung): „O ja, Mama?“ — Mama: „Und denk' mal, Karl, alle diese Seide stammt von einem armen Burm.“ — Karl: „Meinst du Papa?“

Einen Klavierschlüssel haben Sie gefunden? Vielleicht ist's der meinige, den ich neulich auf dem Spaziergang verlor? — Das können wir ja leicht feststellen! Kommen Sie mit Ihrem Klavier mal zu mir!

Wie gefällt dir dein neuer Papa, Friedel? Ich habe schon bessere gehabt!

Gesellschaftsabend: Herr Doktor, Sie gähnen? Langweilen Sie sich bei uns? — Verzeihung, gnädige Frau, nicht im geringsten. Man gähnt doch bekanntlich auch, wenn man Hunger hat.

Und warum glaubst du, daß du Fanny nicht gefällst? — Sie hat mir einmal gesagt, daß in jeder Familie ein Dummkopf sei, und ich bin doch der einzige Sohn. (Aus dem Frankfurter „Illustrierten Blatt“.)

Taschenmesser in Scheiben zu schneiden, die er eine nach der anderen vertilgte.

Ich hatte unterdessen ein Gläschen Tee ausgetrunken und hatte nicht die geringste Lust zu einem zweiten, um so mehr, da der Tee überhaupt sehr minderwertig war: er roch nach einem Rehrbesen, wenn man ihn auf sein Aroma hin untersuchte.

„Sie haben, glaube ich, Bäterchen, das Glas zertrümmert?“ „Das ist eine Kleinigkeit, gnädige Frau Blochin, das Glas wird noch eine Weile vorhalten,“ antwortete ich.

Da aber läßt der Schwager, der sich an der Wassermelone satt-geessen hatte, seine Stimme vernehmen: „Wieso kommen Sie darauf, daß das eine Kleinigkeit ist?“

„Das ist der reine Ruin für die Wirtschaft, wenn Gläser zer-schlagen werden. Da könnte ja ein Gast ein Glas zerbrechen, der andere den Pohn am Samowar abreißen, der dritte eine Serviette in die Tasche stecken. Schön sähe man da zuletzt aus.“

Der Schwager, dieser Parasit, fällt ihr ins Wort: „Ich finde, daß der langen Rede kurzer Sinn der ist, daß man solchen Gästen das Maul einfach mit einer Wassermelone zerschlagen müßte.“

Nichts habe ich hierauf erwidern können. Ich wurde ganz blaß und sagte: „Es ist für mich, Genosse Schwager, ziemlich kränkend, vom Maul sprechen zu hören. Daß Sie es wissen, Genosse Schwager, ich würde es meiner eigenen Mutter nie erlauben, mir das Maul mit einer Wassermelone zu zerschlagen.“

„Ich habe bisher nie einen Besen in den Tee gesetzt. Viel-leicht tut Ihr's bei Euch daheim und werft es anständigen Leuten vor. Der Maler Jwan Blochin mindet sich bestimmt bei euren Worten im Grabe.“

Ich habe der Witwe auf all das nichts geantwortet, nur laut ausgepudt und mich schleunigst davongemacht. Nach zwei Wochen bekam ich eine Vorladung vor's Gericht in Angelegenheit der Witwe Blochin.

Ich erschien und staunte. Der Volksschlichter hat die Sache unter-sucht und sagt: „Zahlen Sie dieser Bürgerin die zwanzig Kopfen und machen Sie, daß Sie fortkommen.“

„Ich sträubte mich nicht, den Betrag zu bezahlen, ich verlange nur, und das aus Prinzip, daß man mir das geplante Glas zu-rückgibt.“

„Rimm es nur,“ sagt die Witwe, „kannst dich damit würgen!“ Am nächsten Tage erschien ihr Hausmeister mit dem Glas, das an drei Stellen geplatzt war. Ich habe nichts darauf erwidert, nur dem Luder sagen lassen, daß ich sie jetzt mit den Gerichten tot-gucken werde.

Ich funkte rund!

Von Walter Jojoid.

„Wollen Sie nicht einmal etwas aus Ihren Humoresken im Rundfunk vorlesen?“ hatte man mich gefragt. Ohne mir viel dabei zu denken, hatte ich zugejagt.

„Woher weißt du das?“ „Du stehst doch im Programm.“ „So, so, dann wird es wohl stimmen!“

Es schien wirklich zu stimmen, denn es sagten mir noch meine Tante, meine Zueherin, der Wäschemann, ein abgebauter Uni-versitätsprofessor und ein befreundeter Gerichtsvollzieher.

Was es bedeutete, wurde mir klar, als mir einer sagte: „Sie werden also zu den Vätern der Erde sprechen!“

Natürlich, man kann mich ja in Timbuktu hören, in Asien, in Sachsen und in Ecuador. Das verpflichtet. Mir wurde etwas schummrig. Da muß man etwas Bedeutendes sagen, sozusagen Weltumfassendes, und ich wollte nur die Geschichte von dem zu großen Roastbeef vorlesen.

Der Tag war da, ich stand im Bureau des Rundfunks und rauchte eine Zigarette, als ob es das Selbstverständliche wäre, daß ich gleich der ganzen Welt die Geschichte von dem allzu großen Roastbeef vorlesen würde, denen in Allahabad, Tromsø und Tru-dering.

„Bitte, kommen Sie,“ sagte der freundliche Herr und führte mich — ja, wohin eigentlich? Das ist schwer zu beschreiben. In eine Art großes Boudoir. Es war überall mit fließenden, weichen Stoffen behängt, die Tür gepolstert, die Decke gepolstert, der Fuß-boden. Ich fühlte mich wie in einem großen Bett.

„Wie geht es?“ „So recht bereit, der Menschheit von Angehör gegenüberzutreten, was ich zwar nicht, du lieber Gott, „Nein,“ hätte ich ja jetzt doch nicht mehr sagen können. Da ertönte eine fürchtbare Posaune, so nur konnte die Stimme der Menschheit klingen. Die Stimme der aus Portsmouth, Firth, Vissabon und Wiesbaden. Dann schwieg die Posaune wieder, der Herr trat neben mich und sagte dem vereinigen Massen des Erdballs, daß ich ihnen die Geschichte von dem allzu großen Roastbeef vorlesen würde.

„Dann ging er leise hinaus und ließ mich mit den Vätern des Erdballs allein. Da sah ich nun in dem großen Bett an meinem gepolsterten Tischchen und starke die Menschheit an. Sie war ein kleines gelbes Messinglästchen, das im Abstand von einem Meter vor mir stand, so etwa, wie eine Zigarettenschachtel aus Messingblech.

Totenstill war es um mich. Mein erster Gedanke war: Wenn du jetzt niesen mußt, werden die am Guadaluquibir jagen, der Mann in München hat Schnupfen.

Als ich die erste Zeile gesprochen hatte, fürchtete ich, das Messinglästchen würde mich anbrüllen: „Mensch, laß ab von dem Wahnsinn!“ Aber nichts geschah, es blieb totentstimm um mich. Nur meine Stimme klang wie eine leere Konferenzbüchse. Haben Sie einmal in einer Landstürze gesprochen? Sehen Sie, genau so klang mir meine Stimme.

Ich las und las. Was würde erfolgen, wenn ich das letzte Wort gesprochen hätte? Würde das Kästchen mich mit einem elektrischen Strahl zerschmettern? Nichts geschah; ich war fertig. Niemand pfiff, niemand klatschte. Sollte ich mich jetzt vor dem Messinglästchen verneigen? Wie verabschiedet man sich von den Vätern dieser Erde? Sagt man Utta, atta! und macht winke, winke? Ich weiß es nicht, ich machte nur ein dummes Gesicht.

Dann blüde ich der Menschheit noch einmal ins gelbe Messing und schlich zur Tür.

Die drei Geliebten.

Stiage von Franz Lütke.

Wahrhaft mußsächlich ist nur der zu nennen, der nicht bloß eine schöne Harmonie anzuschlagen, die Lyra oder sonst ein Instrument zum Spiele zu behandeln weiß, sondern der sein Leben in Wort und Tat zusammenstimmt. Plato.

Die Musik drückt die Quintessenz des Lebens aus. Sie hat ihre eigene Sprache, wenn sie sich zu sehr nach den Worten zu richten und nach den Begebenheiten zu modeln sucht, so ist sie bemüht, eine Sprache zu reden, die nicht ihre Sprache ist. Die Musik steht als Kunst ganz abge-sondert von allen anderen Künsten. Schopenhauer.

Wahrhaft mußsächlich ist nur der zu nennen, der nicht bloß eine schöne Harmonie anzuschlagen, die Lyra oder sonst ein Instrument zum Spiele zu behandeln weiß, sondern der sein Leben in Wort und Tat zusammenstimmt. Plato.

Wahrhaft mußsächlich ist nur der zu nennen, der nicht bloß eine schöne Harmonie anzuschlagen, die Lyra oder sonst ein Instrument zum Spiele zu behandeln weiß, sondern der sein Leben in Wort und Tat zusammenstimmt. Plato.

Wahrhaft mußsächlich ist nur der zu nennen, der nicht bloß eine schöne Harmonie anzuschlagen, die Lyra oder sonst ein Instrument zum Spiele zu behandeln weiß, sondern der sein Leben in Wort und Tat zusammenstimmt. Plato.

Wahrhaft mußsächlich ist nur der zu nennen, der nicht bloß eine schöne Harmonie anzuschlagen, die Lyra oder sonst ein Instrument zum Spiele zu behandeln weiß, sondern der sein Leben in Wort und Tat zusammenstimmt. Plato.

Wahrhaft mußsächlich ist nur der zu nennen, der nicht bloß eine schöne Harmonie anzuschlagen, die Lyra oder sonst ein Instrument zum Spiele zu behandeln weiß, sondern der sein Leben in Wort und Tat zusammenstimmt. Plato.

Wahrhaft mußsächlich ist nur der zu nennen, der nicht bloß eine schöne Harmonie anzuschlagen, die Lyra oder sonst ein Instrument zum Spiele zu behandeln weiß, sondern der sein Leben in Wort und Tat zusammenstimmt. Plato.

Das Glas.

Von M. Sostikents.

Seiner Witwe, eine Dame in den vierziger Jahren hat er mit sich auch mich eingeladen hat.

„Guten Tag,“ sagte er, „wie geht es?“ „So recht bereit, der Menschheit von Angehör gegenüberzutreten, was ich zwar nicht, du lieber Gott, „Nein,“ hätte ich ja jetzt doch nicht mehr sagen können. Da ertönte eine fürchtbare Posaune, so nur konnte die Stimme der Menschheit klingen. Die Stimme der aus Portsmouth, Firth, Vissabon und Wiesbaden. Dann schwieg die Posaune wieder, der Herr trat neben mich und sagte dem vereinigen Massen des Erdballs, daß ich ihnen die Geschichte von dem allzu großen Roastbeef vorlesen würde.“

Habe mich in Poznań niedergelassen!

Dr. med. F. Zerbe
prakt. Arzt
Sprechstunden: 9-10, 3-4
Głogomska 51, Śniadeckich 1
(Wohnung von Frau Dr. Köhler).

Damen- und Herren-Hüte

Frühjahrs-Neuheiten
empfehlen in grosser Auswahl

Tomásek i S-ka Poznań,

Pocztowa 9
neben der Danziger Privatbank.
Schnelle und sorgfältige
Umarbeitung von Hüten
in jeder Art nach
neuesten Modellen

Nehme 20-30 Stück Vieh

gegen Verrechnung der Gewichtszunahme oder **Kühe** bis zur
Hochträchtigkeit in **Futter**. Ang. unter **798** an die Ann.-
Expd. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.



Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten und Geflügel
Drähte Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomysł 5 (Wo), Pozn.

Wir haben noch einige Eifer prima
Schlagsahne
in größeren sowie kleineren Posten an Konditoreien u. Kaffees
abzugeben. Ang. m. Preis u. **791** an d. Ann.-Expd.
Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6

Radio

Apparate nebst aller Art Zubehörteilen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Witold Stajewski, Poznań

Teleph. 2716 Stary Rynek 65 Teleph. 2716

Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.
Neuheiten stets am Lager.



JASNEJ SŁONCA

NAJLEPZA ZAPRAWA DO PODŁOG

frischt ruinierte Parkettfußböden und Linoleum
auf, färbt auch weisse Fußböden momentan auf
Mahagoni oder nussbraun dunkel.

Vertretung: **Klaezyński & Co.,** POZNAŃ,
ul. W. Garbary 21.

Bettfedern u. Daunnen

in bester Reinigung empfiehlt

„Puch“ W. Zak **Poznań,** ul. Wroniecka 24
Telephon 3771.

Bettfedernhandlung und Reinigungsanstalt.

Mobilmachung

Górnośląski Bank Górnico-Hutniczy S. A.

Katowice, Sw. Jana 16.

Telephon Nr. 24-38 und 11-76

gibt bekannt, dass der Verkauf der Lose zur 1-ten Klasse der **15-ten Lotterie** begonnen hat. Für
kleine Ersparnisse können Sie Besitzer eines riesigen Vermögens sein.

Hauptgewinn: Złoty 600.000,-

sowie viele andere Gewinne zu: zł. 400.000.-, 200.000.-, 100.000.-, 60.000.-, 50.000.-, 25.000.-,
15.000.-, 10.000.-, usw.

im Gesamtbetrage von Zł. 16.000.000.-

Diese Lotterie ist die beste auf der Welt, da sie im ganzen 105 000 Lose, auf welche in 5 Klassen 52 500
Gewinne und eine Prämie fallen, daher: **Jedes zweite Los gewinnt!**

Preise der Lose: 1/1 Los zł 40.-, 1/2 Los zł 20.-, 1/4 Los zł 10.-

Lieferung der ersten Klasse findet am 13. und 14. April 1927 statt.

Es wissen schon alle, daß in unsere glücklichste Kollektur die größten Gewinne fallen. Bei uns kann niemand
verlieren! Bis jetzt haben wir unseren verehrten Spielern rund 2.500.000. - zł ausgezahlt. Daher wer gewinnen
will, der wende sich eiligst an uns um ein glückliches Los! Schriftliche Bestellungen erledigen wir post-
wendend, schnell und genau. Spielpläne gratis.

Bestellschein.

An **Górnośląski Bank Górnico-Hutniczy S. A.**
KATOWICE, ul. Sw. Jana 16.

Hierdurch bestelle ich zur 1-ten Klasse der 15. Lotterie

..... viertel zu zł 10.-

..... halbe zu zł 20.-

..... ganze zu zł 40.-

Den Betrag zahle ich auf P. K. O. Konto Nr. 304761 oder
per Nachnahme zu erheben.

Vor- und Zuname

Genau Adresse

Posener Tageblatt.

**Achtung,
Radioamateure!**

Akkumulatoren in Glas, 2 Volt,
12 Amp.-Std., 16 zł, Akkumu-
latores in Glas, 2 Volt, 24 Amp.-
Std., 24 zł, Akkumulatoren in
Glas, 2 Volt, 36 Amp.-Std.,
30 zł, Akkumulatoren in Holz-
Kästen, 4 Volt, 12 Amp.-Std.,
41 zł, Akkumulatoren in Holz-
Kästen, 4 Volt, 24 Amp.-Std.,
60 zł, Akkumulatoren in Holz-
Kästen, 4 Volt, 36 Amp.-Std.,
75 zł, empfiehlt **Witold Sta-
jewski, Poznań, Stary-
Rynek 65.**

Sie brauchen

nicht zu suchen, Sie finden **DAMEN-Mäntel**, Kostüme, Kleider,
Blusen, Jumper, Golfjacken, Röcke, Kinder- und Backfisch-Kleider
in grosser Auswahl zu billigen Preisen

nur bei

M. Stürmer.

Spezial-Haus für Damen-Konfektion
Poznań, Stary Rynek 80/82.

Bitte genau auf Firma zu achten!

Sonntag, den 10. d. Mts., geöffnet von 1 bis 6 Uhr!

Pferdehandlung!

Habe meine seit Jahren in Schrimm geführte Pferdehandlung nach
Poznań verlegt.

Es wird mein weiteres Bestreben sein, durch erstklassiges Material
und weitgehendste Garantie meine werte Kundschaft zufrieden zustellen.
Offerierte gleichzeitig einen eingetroffenen grossen Transport erstklassiger

Reit-, Wagen- und Arbeitspferde.

Artur Friedmann, Poznań,

Tel. 5583

Tylna Chwaliszewo 27.

Tel. 5583

ACHTUNG!

Zur **Frühjahrs- u. Sommersaison**
empfehle mein reichhaltiges Lager in Herrenartikeln
zu billigsten Tagespreisen.

E. Marczyńska, Poznań, Św. Marcin 53.
Telephon 5296.

Möbel Spiegel Polsterwaren

empfehlen **J. Hilscher, Poznań,**
Górna Wilda 56 und ul. Żydowska 34 (frühere Judenstr.).
Gegründet 1904. Telephon 3122.

L. Wojciechowska

ul. Nowa 5 Poznań ul. Nowa 5

Erstklass. Konfitüren-Geschäft

empfehlen zum Osterfest ihr reichhaltiges Lager in

Marzipan- u. Desserteiern

Große Auswahl in

Osterattrappen und Pappmaché-Hasen
Verseh. Schokoladen und Osterfiguren.

Heirat wünsch. viele verheir-
deten, Damenreich, Ausst.
ohne Vermög. Ausst.
Stadrey, Berlin, Stolpe

Michelin

Bereitungen

zu Konkurrenzpreisen
Preisen empfiehlt

Zajęcki i Tatarski

Poznań, Św. Marcin 82

Tel. 33-87.

Sämtliche Auto-Akzessorien

Hornspäne

als vorzügliches
Düngemittel für Zier-
blumen und Garten-
pflanzen

(ca 20% Stickstoffgehalt)
Kilo 1,50 zł, 9 Kilo
13 zł franco inkl. Transport
„Universum“ Drogerie
Poznań, Fr. Ratajczaka 10

Gasmasken, Schutzhelme

torren- und Schutzkleidung
für alle Industriezweige
das Laboratorium Dr.
Hepner, Warszawa,
ta 28, Tel. 406-14.
und Preislisten auf Wunsch
Betreiber gefälligst

Brotella

in allen Größen
eingetroffen
und stets zu haben bei
J. Gadebusch, Poznań,
Inng. Poznań, ul. Garbary 21

**Herren-
und Damenmäntel**

von 20 zł an
Herrenanzüge
B. Santkiewicz, Poznań,
Wielka Garbary 40

Wanzenauswässerung

Dauer 6 Stunden
Einzig wirksame Methode
AMICUS, Kammerling,
Poznań, ul. Mateckiego 10

Impregniertes

wasserdichte Decken für
Waggons u. dergl.
empfehlen Engländer
Kazimierz Tworowski,
Stary Rynek Nr. 78
Ging. neb. Apotheke

Kühe

22 Sorten
hat zu verkaufen
Reinhold Müller,
nowo podg.